Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 646. Morgen=Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 16. September 1886.

Die Torpedofrage in Frankreich.

Verschiedene Fachschriften in Frankreich sind bis zu diesem Augenblick bemüht gewesen, den unglaublichen Enthusiasmus und die Erregung, welche die Torpedofrage haben entstehen lassen, auf Grund sachlicher und praktischer Anschauungen in dem rechten Gleis zu halten; und obwohl sie den Torpedoböten, im Vertrauen auf ihre vorzüglichen Eigenschaften, unter gewissen Bedingungen außerordentlichen Werth einräumen, so sind sie doch, wie die „Weser Zeitung" hervorhebt, auch wieder wahrheitsgetreu genug, um auch die schwachen Seiten dieser kleinen Fahrzeuge einzugestehen. In diesem offenen Tone spricht sich auch der Contreadmiral Dupin de Saint-André in seiner mit praktischen Beweisen versehenen und auf Erfahrung gestützten Schrift, welche in der „Revue des Deux Mondes" veröffentlicht wird, aus. Der Verfasser widerlegt die viel zu enthusiastischen Theorien, welche die öffentliche Meinung irre leiten könnten und präcisirt mit der größten Klarheit die natürliche Rolle der Torpedoböte.

Die Torpedoböte, sagt der Admiral, haben gezeigt, daß sie im Stande sind, das Meer mit genügender Sicherheit zu behaupten, so lange die Maschine regelmäßig arbeitet und der Wind mäßig und von kurzer Dauer ist; was werden sie dagegen beginnen, wenn sie sich in einem Sturm befinden, bei welchem ein gewöhnliches Schiff zum Reffen gezwungen wird? Befindet sich das Torpedoboot in der Nähe des Landes, so wird es dort seine Zuflucht suchen, befindet es sich dagegen auf hoher See, so wird es den Sturm wohl oder übel bestehen müssen, aber auf Kosten welcher Gefahren und Anstrengungen! Das Torpedoboot kann seine Geschwindigkeit nicht unter acht bis neun Knoten pro Stunde vermindern; dieselbe ist aber bei schwerer See eine ganz enorme und die Navigation wird unter diesen Umständen nicht allein für die Besatzung äußerst beschwerlich, sondern auch für die Maschine und das Schiff selbst gefährlich. Wenn man auch zuläßt, daß das Schiff und die Mannschaft diese Probe bestehen, so würde doch der geringste Schaden an der Maschine dieselbe zum Stoppen zwingen, wodurch der Untergang des Bootes besiegelt werden könnte. Das Boot, so bald es dem Ruder nicht mehr gehorcht, treibt dwars zur See und nichts schützt es gegen ein totales Ueberschwemmt- und Bedecktwerden mit Wasser; es wird wie ein Ball umhergeworfen, der Schornstein fortgerissen, das Thürmchen auf Deck demolirt und schließlich wird es untergehen. Ein Fahrzeug aber, welches schon bei einem gewöhnlichen Sturm, durch einen geringen Schaden an der Maschine, Gefahr läuft, kann nicht als ein Seeschiff und seefähig erklärt werden. Man kann außerdem nicht begreifen, wie ein Seemann auf einem Fahrzeuge, dessen furchtbare Bewegungen den Gebrauch des Compasses schon unmöglich machen, noch astronomische Beobachtungen anstellen soll, weil die geringe Höhe des Decks über dem Wasserspiegel den Horizont durch den Kamm der Wellen beständig verwischt und unterbricht. Diese Gründe werden genügen, um die Torpedoböte an die Küste zu verweisen. Es sind aber noch andere vorhanden, welche nicht weniger bestimmend sind. Dies ist der längere Aufenthalt auf See an Bord dieser Fahrzeuge, welcher die menschlichen Kräfte und die individuelle Widerstandsfähigkeit übersteigt. Daß die Wissenschaft eine undefinirbare Gewalt über die Materie besitzt, wird jeder zugeben, aber über die menschlichen Eigenschaften hat sie nur eine ganz begrenzte und es wird ihr nie gelingen, aus dem Menschen eine Zahl oder einen abstracten Begriff zu machen. Die Art und Weise, wie Admiral Dupin die ungeheuren Anstrengungen schildert, welche ihren Einfluß auf die Besatzung eines Torpedoboots, nicht allein im Kampf, sondern auch bei der bloßen Navigirung, äußern, findet eine reiche Bestätigung in den Leiden jeder Art, welche die Mannschaften jener Torpedoböte zu bestehen hatten, die vor wenigen Monaten die Reise von einigen atlantischen Häfen Frankreichs nach Toulon zurücklegten. Alle Torpedoböte haben mehrfach Häfen angelaufen und geankert, um der Besatzung die nothwendige Ruhe zu verschaffen. Die Torpedoböte waren also gezwungen, sich zu der Rolle zu bekennen, welche dieser Sorte von Fahrzeugen einmal vorgeschrieben ist; die Navigation an der Küste, häufige und kurze Ausfälle sind die Elemente für die Torpedoböte und sie können nichts Anderes sein als Küstenvertheidigungsfahrzeuge. Indessen befindet Frankreich sich in einer exeptionellen Lage, um seine Torpedoböte auszunutzen. England gegenüber gelegen, von Spanien zum Theil umschlossen, Deutschland und Italien berührend, von der einen Seite vom Mittelmeere, von der anderen vom Atlantic umspült, kann es in wenigen Stunden unvermuthet seine Torpedos gegen die Häfen dieser Länder senden und die Schifffahrt an ihren eigenen Küsten unsicher machen und die Böte können nach gethaner Arbeit schnell wieder die einheimischen Häfen gewinnen. Und dies ist die wahre Bestimmung der französischen Torpedowaffe, sowohl der offensiven wie defensiven; dagegen sind größere Kreuzfahrten und die Navigation im Großen nicht ihre Aufgabe.

Sieht man von den Schlüssen ab, welche aus den Manövern im Mittelmeer vom Gesichtspunkte des rein militärischen Werthes der Torpedoböte abgeleitet werden könnten, so kann bis jetzt constatirt werden, daß ihre Seetüchtigkeit bei weitem überschätzt wurde. Sie haben auf der Reise von den nördlichen Häfen nach Toulon außerordentlich zu leiden gehabt; beim Manöver im Verbande haben die Böte sich verschiedentlich gerammt, was zeigt, daß ihre geringen Dimensionen nicht genügen, um ihnen eine Evolutionsgeschwindigkeit zu sichern, welche sie dieser Gefahr überhebt. Nach den Berichten des Torpedoboots Nr. 62 hat dasselbe schrecklich während seiner Ueberfahrt gelitten, man fand nach seiner Rückkehr die Bodenbleche beweglich und am ganzen Schiffskörper allgemeine Spuren größter Strapazen, so daß eine noch längere Fahrt zweifellos die Zerstörung einzelner Theile zur Folge gehabt hätte und somit voraussichtlich auch den Untergang des Bootes. Um auf einem Boote von 45 Tonnen Deplacement, mit einer starken Maschine, genügendem Kohlenvorrath, um mehrere Stunden zu dampfen, mit dem militärischen Apparat und dem Proviant an Bord, zu wohnen, hat man das Material der Construction auf ein Minimum reduciren müssen. Man wird nicht leugnen können, daß die Torpedoböte, wie sie vor Kurzem zu den Probefahrten und Manövern verwendet wurden, zu schwach sind, um auf die Dauer und im Ernstfalle den Anforderungen und Anstrengungen zu genügen und ebenso wenig, daß Admiral Aube in seiner Ansicht über den hohen Werth der Torpedowaffe und über ihre entschiedene Suprematie über die Panzerschiffe zu weit gegangen ist, wie die französischen Geschwadermanöver im Mittelmeer mehrfach gezeigt haben.

Deutschland.

≏ **Berlin,** 14. Sept. [Die preußische Staatslotterie. — Todesfälle. — Der Fürst von Bulgarien und die Rangliste.] Die Lotterie-Verwaltung hat die denkbar vorsichtigsten Bestimmungen getroffen, damit keine oder doch nicht gar zu viele Loose in die Hände der Loosehändler gelangen sollen, und namentlich die neu angestellten Lotterie-Einnehmer mit einer sehr eingehenden Instruction in dieser Beziehung versehen. Sie hat sogar den Einnehmern ein langes Verzeichniß von Namen derjenigen Personen zugestellt, welche entweder selbst mit Loosen handeln oder sich dazu hergeben, für die Loosehändler Lotterieloose zu erwerben. Alle Maßregeln gegen die Loosehändler sind aber, wie es scheint, ebenso erfolglos, wie die von der hiesigen Polizeibehörde schon seit Jahren ergriffenen Maßregeln gegen die Händler mit Theaterbillets. Soeben hat die General-Lotterie-Direction eine Verfügung erlassen, in welcher sie eingesteht, daß auch von den neuen Loosen ein beträchtlicher Theil — wie groß derselbe ist, läßt sich naturgemäß auch nicht annähernd ermitteln — in die Hände von Händlern gelangt sind. Aus der Verfügung geht aber ferner hervor, daß, entgegen verschiedenen, schon vor Wochen durch die Blätter gegangenen Behauptungen, bei manchen Lotterie-Einnehmern noch Loose zu haben sind. Den gleichen Schluß kann man ziehen aus Bekanntmachungen von Einnehmern, welche man täglich in den Inseratenspalten der Blätter findet. Hier in Berlin sind die Loose wohl fast alle vergriffen, vielleicht Dank der Thätigkeit der hiesigen Händler, vielleicht auch, weil die Neigung zum Spiele hier größer ist, als anderswo. In den Provinzen sind deren aber noch zu haben, und die General-Lotterie-Direction hat die Einnehmer, welche ihre Loose schon verkauft haben, angewiesen, Reflectanten von Loosen für den eigenen Gebrauch die Adressen von Einnehmern anzugeben, welche noch im Besitze von Loosen sind. Wenn die Händler noch nicht ihren Bedarf vollständig gedeckt haben, so werden sie wahrscheinlich diesen Fingerzeig der Lotterie-Verwaltung ebenso gut zu benutzen wissen, wie die reellen Reflectanten. Doch dies nur beiläufig! — Gestern ist nach langer Krankheit auf seinem Gute Georgenburg bei Wehlau der Rittergutsbesitzer von Simpson, der Schwiegervater des Cultusministers von Goßler, gestorben. Er war Mitglied des Herrenhauses als Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes von Littauen und Masuren und vertrat im constituirenden und ordentlichen norddeutschen Reichstage, sowie in der ersten, vierten und fünften Legislaturperiode des deutschen Reichstages den Wahlkreis Oletzko-Lyck-Johannisburg als Mitglied der conservativen Partei. Geboren war er im Jahre 1820 auf dem Gute Plickau, welches durch seinen späteren Besitzer John Reitenbach bekannt wurde. Mit Reitenbach sowohl, wie auch mit dem vor wenigen Monaten verstorbenen ehemaligen fortschrittlichen Abg. Frentzel stand Simpson in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen, und gleich dem Letzteren war er einer der eifrigsten Förderer der ostpreußischen Pferdezucht. — In Höxter in Westfalen starb vor einigen Tagen der frühere Marine-Hafenbau-Director Goeker, der Erbauer des Kriegshafens an der Jade. Von 1856 bis 1871 leitete er unter den schwierigsten Verhältnissen den Bau; als er sich in den Ruhestand zurückzog, war das ursprüngliche, schon während des Baues mehrfach erweiterte Programm vollständig zur Ausführung gelangt. — Die „Köln. Ztg." läßt sich von hier melden: „Die Annahme, daß die neuen Bestimmungen wegen der Führung ausländischer Fürsten in der Rangliste in ursächlichem Zusammenhange mit dem Fürsten von Bulgarien stünden, sei in keiner Weise begründet. Wenn die Behauptung der „Köln. Ztg." richtig wäre, so würde der gegenwärtige Zeitpunkt zum Erlasse dieser Bestimmungen nicht gewählt worden sein. Da aber der Fürst von Bulgarien als der einzige regierende ausländische Fürst in der Anciennetätsliste verzeichnet ist, und noch dazu der älteste seiner Charge ist, so wird die Meldung des Blattes nirgends Glauben finden.

L. C. [Bestand des Reichstags.] Am Schlusse der letzten Reichstagssession (26. Juni) waren drei Mandate erledigt: Stadt Bromberg durch Ernennung des Wirkl. Leg.-Raths Gerlich (cons.) zum Generalconsul in Calcutta, Kreis Herzogthum Lauenburg durch Beförderung des Unterstaatssecretärs Graf Herbert Bismarck (Reichsp.) zum Staatssecretär, und 5. Würtemberg durch Beförderung des ersten Staatsanwalts beim Landgericht in Stuttgart von Lenz (natl.) zum Reichsgerichtsrath. Bei den inzwischen stattgehabten Ersatzwahlen wurden gewählt: Oberverwaltungsgerichts-Rath Hahn (cons.), Kammerath Berling (dfr.) und Dr. Adae (natl.). Die Mandate Graudenz (v. Lyskowski, Pole), Apenrade-Hadersleben (Junggreen, Däne) und Berlin I (L. Löwe, dfr.) sind durch das Ableben der Inhaber erledigt. Der Reichstag besteht demnach zur Zeit aus 74 Deutschconservativen, 27 Reichspartei, 107 Centrum, 10 Polen, 50 Nationalliberalen, 65 Deutschfreisinnigen, 7 Volkspartei, 25 Socialdemokraten und 24 Wilden.

[Der Kriegsminister Generallieutenant Bronsart von Schellendorff] ist von seinem Sturze mit dem Pferde am Paradetage wieder so weit hergestellt, daß er am Sonntag die Reise zu den Kaisermanövern hat antreten können. An der Parade über das 15. Corps hat der Kriegsminister demnach nicht theilgenommen; auch soll es zweifelhaft sein, ob er während der Manövertage zu Pferde steigen wird, was er allerdings beabsichtigen soll.

[Naturforscherversammlung.] An die General-Intendanz der königl. Schauspiele in Berlin ist seitens des Comités für die Naturforscher- und Aerzte-Versammlung die Bitte gerichtet worden, während der Dauer der Sitzungszeit dieser Versammlung einmal die „Walküre" mit Herrn Niemann und Frau Sachse-Hofmeister zur Aufführung gelangen zu lassen. Dieser Bitte wurde bereitwilligst entsprochen und für nächsten Sonntag die „„Walküre" angesetzt.

[Postalisches.] Wie uns mitgetheilt wird, erleiden Briefe nach Orten in der mittelamerikanischen Republik Salvador häufig dadurch eine Verzögerung in der Beförderung, daß die Absender zur Bezeichnung des Bestimmungslandes die unrichtige Bezeichnung San Salvador anwenden, wodurch die Postanstalten veranlaßt werden, die Briefe zunächst nach San Salvador, der Hauptstadt der Republik Salvador zu leiten. Den Absendern ist daher zu empfehlen, bei Briefen nach Orten Salvadors zur Bezeichnung des Bestimmungslandes in der Aufschrift sich der Worte „Republik Salvador" oder „Republique du Salvador" zu bedienen.

[Militär-Wochenblatt.] v. Roques, Major vom 1. Hess. Inf.-Regt. Nr. 81, zum Bats.-Commandeur ernannt. v. Flatow, Gen.-Lieut. und Director der Kriegs-Akademie, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als General der Inf. mit Pension, v. Kracht, Major vom Hess. Inf.-Regt. Nr. 81, mit Pension zur Disp. gestellt. Steger, Unterarzt vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, mit Wahrnehmung einer bei dem betreffenden Truppentheile vacanten Assistenz-Arztstelle beauftragt.

[Marine.] Der Dampfer „Roma" mit den abgelösten Besatzungen S. M. Kreuzerfregatte „Bismarck" und S. M. Kreuzers „Nautilus" ist am 13. September cr. in Port Said eingetroffen und an demselben Tage alsbald wieder in See gegangen. S. M. Kreuzerfregatte „Gneisenau", Commandant Capitän zur See, Valois, hat am 13. September cr. von Gibraltar aus die Heimreise fortgesetzt.

[Der deusche Verein zur Förderung der Luftschiffahrt] hielt am Sonnabend Abend unter Vorsitz des Herrn Dr. Gerlach in Siechen's Bierhaus die erste Sitzung nach den Ferien ab, in welcher Lieutenant Moedebeck vom Ballondetachement die Renard'schen Principien der praktischen Luftschifffahrt einer interessanten Besprechung unterzog. Für den Verlauf einer Ballonfahrt ist bekanntlich das Verhältniß maßgebend, in dem das Gewicht des Ballons zur Tragkraft des Gases steht. Würde es möglich sein, in gewünschter Höhe das Gleichgewicht dauernd zu erhalten, so würde man unbegrenzte Zeit weiterfahren können. Nun giebt es aber reiche Veranlassungen zur Gleichgewichtsstörung, die theils in der Hand des Luftschiffers liegen, theils sich dessen Beeinflußung mehr oder weniger entziehen. Eine genaue Beobachtung aller dieser Veranlassungen hält Renard für eines der Hauptерfordernisse. Im Allgemeinen theilt Renard die Störungen in drei Gruppen, in solche, die durch Auswerfen von Ballast, in solche, die durch Diffusion des Gases und endlich in solche, die durch meteorologische Einflüsse bedingt werden. Das Auswerfen von Ballast liegt zwar ganz in der Hand des Luftschiffers, erfordert aber trotzdem große Sorgfalt. Vor Allem gilt es, sparsam umzugehen, da die Länge der Fahrt sehr davon abhängig ist. Man werfe sofort, aber recht sparsam Ballast aus, sobald der Ballon das Bestreben zeigt, zu fallen. Für das Landen muß eine bestimmte Ballastmenge aufbewahrt werden, die Reuard für jeden Fall genau berechnet, indem er auf quadrirtem Papier graphisch durch eine von links aufwärts gehende Linie die Höhe, durch eine von links oben abwärtsgehende Linie den sich verringernden Bestand an Ballast markirt. Sobald sich beide Linien kreuzen, ist der Zeitpunkt des Abstieges gekommen. Man muß außerdem noch ein kleines Quantum Ballast — pro 2000 cm. 30 Klgr. — besonders zur Verfügung haben, um im letzten Moment der Landung Hindernisse, wie Häuser, Bäume u, dgl., nehmen zu können. Was die Diffusion des Gases anlangt, so ist sie, je nachdem Ballonhülle und Gas beschaffen sind, sehr verschieden. Bei dem Leuchtgas verliert man zunächst den besten Bestandtheil, das Wasserstoffgas. Es ist daher ein Fehler, wenn man mit Leuchtgas längere Zeit vor der Auffahrt füllt. Während der Pariser Belagerung hat man gerade dadurch viel Unzuträglichkeiten erleiden müssen. Im Allgemeinen lassen sich die Folgen der Diffusion nie ganz vermeiden, wohl aber verringern. Sehr bedeutend sind die meteorologischen Einwirkungen. Sowie die Sonne scheint, steigt der Ballon, das Gas dehnt sich aus und ein Theil desselben tritt aus dem Appendix heraus, das Gewicht wird also leichter. Was aber einmal an Gas verloren ist, ist nicht wieder zu ersetzen. Renard empfiehlt daher, möglichst zwei Stunden vor Sonnenaufgang die Fahrt zu beginnen, wenn die Temperatur noch niedrig ist, und zunächst recht langsam aufzusteigen. Wenn man gleich zu hohe Gleichgewichtszonen nimmt, hat der Ballon einen zu starken Luftwiderstand zu überwinden, wird deformirt und verliert dadurch an Gas. Andererseits empfiehlt Renard auch, unter gewissen Umständen die Erwärmung durch die Sonne zu benutzen, um ohne Ballastverlust in bestimmte höhere Lagen zu gelangen. Tritt Abkühlung ein, so fällt der Ballon und dann gilt es, durch Ballastauswerfen dem entgegenzuwirken. Im Großen und Ganzen besteht also die Kunst des Luftschiffers, wie sie Renard ausgeübt wissen will, darin, daß man die dem Gleichgewicht ungünstigen Zufälle möglichst vermeide, die günstigen aber nach Kräften ausnützt. Er hat sich mit diesen Principien in directem Gegensatz gestellt zu Cassé, dem früheren Director der französischen Privat-Aeronautenschule, der den Ballon möglichst sich selbst überlassen will. Die Beobachtungen, welche das hiesige Ballondetachement gemacht hat, auf Fahrten, bei denen die beiden Systeme zur praktischen Anwendung kamen, sind entschieden zu Gunsten Renards ausgefallen.

* **Berlin,** 14. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Die zwölfjährige Mörderin Marie Schneider, welche bekanntlich ein dreijähriges Mädchen aus dem Fenster der dritten Etage in den Hof hinabgestoßen hat, um den Diebstahl der Ohrringe zu verdecken, wird am Freitag, den 1. October Termin vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I. haben. In demselben werden die Herren Gerichtsärzte Geh. Medicinalrath Dr. Wolff und Dr. Long ihr Gutachten über die geistige Zurechnungsfähigkeit der jugendlichen Verbrecherin erstatten.

Ein entsetzliches Unglück hat sich, wie uns nachträglich mitgetheilt wird, am Sonnabend Nachmittag auf dem Michaelkirchplatz durch die Pflichtvergessenheit eines Kindermädchens ereignet. Während dasselbe, anstatt auf das seiner Obhut anvertraute Kind Acht zu geben, mit anderen auf dem Platze weilenden Dienstmädchen eifrigst sich unterhielt, war das Kind, das erst $1^1/_2$ Jahr zählte, bis zur Schwelle des Bürgersteigs gelaufen, und setzte sich dort nieder. Plötzlich kam ein Lastwagen daher, der so nahe an den Bürgersteig fuhr, daß eins seiner Vorderräder die Füße des Kindes faßte, das in Folge dessen nach vorn überfiel, und so unglücklich zu liegen kam, daß das eine der Hinterräder über den Kopf ging, und denselben zermalmte. Als Leiche wurde das Kind in das Haus seiner Eltern in der Josephstraße zurückgetragen. Wie weit außer dem Mädchen den Kutscher eine Schuld trifft, wird die Untersuchung erweisen.

Herr Commissionsrath Renz hat den von der Naturforscherversammlung für Benutzung seines hiesigen Circus zu zahlenden Miethsbetrag, nach dem „Berl Frdbl." zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

Gotha, 12. Sept. [Verhaftung.] Aufsehen erregte in hiesiger Gegend vor einigen Jahren die Verhaftung und spätere Bestrafung eines in Waltershausen bei Gotha ansässigen Rechtsanwalts. Der Rechtsanwalt Gr., conservativer Agitator und Vorstand des dortigen Kriegervereins, wurde wegen mehrerer Betrugsfälle, in amtlicher Thätigkeit verübt, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt und von der Anwaltskammer ausgestoßen. Jetzt plötzlich bringt sich dieser Mann, nachdem er seit jener Zeit aus hiesiger Gegend verschwunden und in Schwäbisch-Hall als Bureauvorsteher bei einem Rechtsanwalt Unterkommen gefunden, wieder in Erinnerung durch seine abermalige Verhaftung in Schwäbisch-Hall. Von seiner früheren Thätigkeit als Rechtsanwalt her wird ihm noch ein neues schweres Vergehen schuld gegeben. Er wird beschuldigt, eine ihm von einem Clienten zur Tilgung bei der Landescreditkasse übergebene Hypothekenschuld von 900 Thalern nach Berechnung hoher Kosten unterschlagen, die Urkunde, die er seinem Clienten übergeben sollte, gefälscht zu haben. Erst jetzt nach längerer Zeit kommt die Sache zum Vorschein, weil Gr. bisher stets die Zinsen an die Creditkasse pünktlich gezahlt, hierzu aber seit einiger Zeit nicht mehr im Stande ist, und weil sein damaliger Client jetzt eine neue Hypothekenschuld aufnehmen wollte, wo bei der Nachschlagung der Bücher der Betrug endlich durchschaut wurde. Bedauerlich ist der Vorfall in so fern, als ein im ganzen Lande geachteter Mann, in angesehener bürgerlicher Ehrenstellung und Landtagsabgeordneter, nämlich der Schwiegervater des Verhafteten, von der ganzen Affaire hart betroffen wird. (Voss.-Ztg.)

Darmstadt, 14. Sept. [Ein Dankesschreiben des Fürsten Alexander.] Fürst Alexander hat dem hiesigen Bürgermeister noch-

mals schriftlich für den freundlichen Empfang bei der Rückkehr in die theure Heimath gedankt. Der Brief schließt nach dem „Berl. Tgbl." folgendermaßen:

„Ich bin tief gerührt über das rege Interesse, das Sie Alle an meiner so ereignißvollen und schicksalsschweren Regierung in Bulgarien genommen, das sich so erhebend gezeigt hat, als ich im Felde stand und mir damals aus allen Theilen unseres theuren Hessenlandes so großartige Hilfe für die Verwundeten zu Theil wurde.

Schwer war mein Ringen in der Fremde, ich habe aber das Fürstenthum Bulgarien mit dem Bewußtsein verlassen, das Gute gewollt und angestrebt zu haben. Meinem so schwer verwundeten Herzen hat die mir in so hohem Grade bewiesene Sympathie überaus wohlgethan, denn sie hat mir gezeigt, wie warm und herzlich das von mir so heißgeliebte Hessenland mich als Hesse wieder bei sich aufgenommen hat. Ich bitte Sie schließlich, Herr Bürgermeister, den Einwohnern meinen Dank zu übermitteln."

Oesterreich-Ungarn.

[Ueber die Panique in Radna] geht der „Pr." noch folgender ausführlicher Bericht zu:

„Wie bekannt, ist Radna ein berühmter Wallfahrtsort, welchen in den Sommermonaten, namentlich an Marienfesttagen, zahlreiche Wallfahrer aufzusuchen pflegen. Auch zu dem heutigen Festtage waren zahlreiche Processionen aus der Nähe und Ferne herbeigeströmt und war die Kirche von einer nach Tausenden zählenden Menge überfüllt. Da geschah es, daß während der Messe das Kopftuch einer Frau, welche knapp neben einem mit brennenden Kerzen versehenen Opferstocke stand, plötzlich Feuer fing. Die Umstehenden hatten so viel Geistesgegenwart, sich auf die brennende Frau zu werfen, um mit ihren Händen das Feuer zu ersticken, was auch gelang, und hätte der Zwischenfall keine weiteren Folgen gehabt, wenn nicht eine in der Nähe befindliche Person den unglücklichen Einfall gehabt hätte, „Feuer!" zu schreien. In diesem Moment ward die Menge von einer unaussprechlichen Panique ergriffen und mit schrecklichem Angstgeschrei drängte Alles dem Hauptausgange zu. Was nun geschah, spottet jeder Beschreibung. Die Ausgangsthür war natürlich für die anstürmende riesige Menge viel zu eng; es entstand ein fürchterliches Gedränge, mehrere Personen wurden an die Wand gedrückt und dort im wahrsten Sinne des Wortes zerquetscht; andere wurden zu Boden geworfen, erlitten Hand- und Beinbrüche, und nun stürmte über sie noch die Menge dahin, diese unglücklichen Opfer mit Fußtritten zerstampfend und zermalmend. Das Aechzen der Sterbenden, das Jammern der Verwundeten, das Wehklagen der Frauen, das Angstgeschrei der Kinder erschütterte die Luft und fand einen schauerlichen Widerhall in den hohen Räumen der Kirche. Endlich war das Menschengewühl hinaus auf den vor der Kirche befindlichen freien Platz gelangt, konnte sich aber noch immer nicht zertheilen, weil die Kirche auf einem Hügel gelegen ist, und somit noch ein Stufenweg zurückgelegt werden mußte. Die Masse konnte sich also auch im Freien nur langsam weiter bewegen. Da auf einmal erschütterte ein gellender Schrei die Luft; ein Mann, welcher auf dem Kirchthurm gewesen, hatte in seiner Angst das auf die Straße mündende Fenster geöffnet, und sich aus dieser beträchtlichen Höhe unter die Menge hinabgestürzt. Er blieb mit zerschmetterten Gliedern auf dem Pflaster liegen, und verwundete durch seinen Fall auch noch zwei andere Personen. Die Menge, welche sich bereits ein wenig beruhigt hatte, ward nun, befürchtend, daß sich noch mehrere Personen vom Thurm herabstürzen könnten, neuerdings von einer schrecklichen Angst erfüllt; es entstand wieder ein fürchterliches Stoßen und Drängen, wobei abermals einige Personen über den Haufen gerannt und niedergetreten, andere über die Treppen hinabgeschleudert wurden. Endlich war die Menge unten angelangt, und jetzt kam sie wieder zur Besinnung, doch es war zu spät, schon schleppte man die Todten und Verwundeten, die Opfer dieser blinden, eingebildeten Angst herbei. Man zählte fünfzehn Todte und gegen zwanzig Verwundete."

Frankreich.

[Französische und fremde Arbeiter.] Der französische Minister des Innern hat folgendes Rundschreiben an die Präfecten erlassen:

„Herr Präfect! Die Rivalitäten zwischen französischen und fremden Arbeitern haben kürzlich auf mehreren Punkten des Landes zu bedauerlichen Zwischenfällen Anlaß gegeben, die mehr als einmal in wahre Ruhestörungen ausgeartet sind. Ich glaube Ihnen daher die Instructionen bestätigen zu müssen, die Ihnen bereits von meinen Vorgängern bei ähnlichen Vorfällen ertheilt worden sind. Die Verwaltung kann es nur Ihrer Wachsamkeit überlassen, zu erwägen, in welchem Maße die Umstände Ihre Einmischung erheischen könnten. Sie können in jedem Falle nicht deutlich genug mit allen Ihnen zu Gebote stehenden Mitteln bekannt machen, daß die öffentliche Ruhe nicht unter den Meinungsverschiedenheiten leiden darf, welche sich zwischen Arbeitern verschiedener Nationalität, die in den Werkstätten und Fabriken Ihres Departements beschäftigt sind, ergeben könnten. Ich betone namentlich die Ihnen obliegende Pflicht, darüber zu wachen, daß die Freiheit der Arbeiter unter allen Umständen gesichert sei. Wollen Sie demnach im gegebenen Fälle unverzüglich in den Grenzen Ihrer Vollmachten die Strafmaßregeln ergreifen, welche die Lage Ihrer Ansicht nach zu erheischen scheint. Ich bitte Sie namentlich, darauf zu sehen, daß die Urheber von Streitigkeiten und Raufereien, die vorkommen sollten, unverzüglich den competenten Gerichten übergeben werden. Wollen Sie mir gefälligst den Empfang dieses Rundschreibens bestätigen. Genehmigen Sie ꝛc."

Großbritannien.

[Ueber die Lage] schreibt der „Observer": „Von der Zeit ab, wo Rußland sich mit der Sanction Oesterreichs und Deutschlands in Bulgarien festgesetzt hat, wird das Todesurtheil der ottomanischen Herrschaft in Europa endgiltig unterzeichnet worden sein. Es ist müßig, die Thatsache zu verkennen, daß ein solcher Stand der Dinge sehr ernste Gefahren für die Interessen Englands in sich birgt. Das Ergebniß wird, wie wir fürchten, die Klugheit unserer altmodischen auswärtigen Politik rechtfertigen, welche die Aufrechthaltung des ottomanischen Reiches als einen der überlieferten Zwecke britischer Staatskunst betrachtete. Wäre Lord Beaconsfield im Stande gewesen, das im Berliner Vertrage innegehaltene Programm auszuführen, so dürften die Dinge ihren gegenwärtigen Zustand niemals erreicht haben. Was indeß geschehen ist, kann niemals ungeschehen gemacht werden und es scheint uns fruchtlos zu sein, die Hoffnung zu hegen, daß wir die Dauer der Türkei in Europa jetzt permanent verlängern können, selbst wenn es wünschenswerth wäre, dies zu thun. Wir haben uns über die Thatsache schlüssig zu machen, daß die verbündeten Mächte in irgend einem Augenblick die orientalische Frage nach ihrem Gutdünken lösen können. Wir haben ferner die Wahrscheinlichkeit in Betracht zu ziehen, daß sie es sehr bald für angezeigt halten dürften, zu einer unverzüglichen Lösung zu schreiten. Unter diesen Umständen ist es die erste Pflicht britischer Staatsmänner, zu erwägen, wie die Interessen Englands im Hinblick auf die angedeutete Eventualität am besten gewahrt werden können. Nun, unser hauptsächliches, wenn nicht alleiniges Interesse an der orientalischen Frage liegt in deren Tragweite auf unsere Stellung als die Beherrscher Indiens. Der Grund, warum wir als eine Nation das Vorrücken Rußlands nach dem Bosporus zu stets beanstandet haben, ist in der Ueberzeugung zu finden, daß, wenn Konstantinopel direct oder indirect unter moskowitische Autorität gelangt, unsere Stellung in Indien gefährdet werden würde. Diese Eventualität ist jetzt wahrscheinlicher als je geworden, und da wir entweder außer Stande oder abgeneigt sind, ihr Eintreten aufzuhalten, geziemt es uns, wo anders hinzublicken. Nun, anderswo bedeutet Egypten, das Land, welches unsere Hochstraße nach Indien enthält. Unsere Truppen halten Egypten bereits besetzt; jeder Tag zeigt klarer, daß unsere Occupation schließlich dauernd werden muß. Jetzt ist die Zeit erschienen, wo wir von Rechtswegen unser Uebergewicht geltend machen sollten, in einem Lande, für dessen äußere Sicherheit und dessen innere Verwaltung wir thatsächlich verantwortlich geworden sind. Das einzige stichhaltige Argument gegen die Geltendmachung unseres Uebergewichts ist bislang das gewesen, daß wir dadurch anderen Mächten einen Vorwand geben dürften, die orientalische Frage wieder zu eröffnen. Diese Frage ist jedoch jetzt wieder eröffnet ohne unsere Einwilligung, und der Grund für unsere Selbstauslöschung ist verschwunden. Die weise und sichere Politik für England ist, vollendete Thatsachen anzuerkennen; die Wahrheit anzuerkennen, daß die drei nordischen Reiche das Schicksal der Türkei in den Händen halten, und zu erklären, daß wir keinen Wunsch hegen, ihre Freiheit des Handelns zu beeinträchtigen, sondern daß wir beabsichtigen, für unseren eigenen Schutz eine Stellung in Egypten einzunehmen, ähnlich der, welche Frankreich in Tunis eingenommen hat. Wenn England ein solches Verfahren einschlüge, würde es die herzliche Unterstützung Deutschlands genießen, und Deutschland beherrscht den Beitritt seiner Genossen in der Tripelallianz. So lange England in Uebereinstimmung mit Deutschland handelt, kann keine andere continentale Macht unser Vorgehen in Egypten beanstanden. Die einzige wirkungsvolle Antwort auf die Absetzung des Fürsten Alexander und deren Folge: die Wiederherstellung des russischen Uebergewichts in Bulgarien, liegt in der Erklärung einer britischen Schutzherrschaft über Egypten."

Bulgarien.

Sofia, 13. Septbr. [Die Sobranje] wurde heute eröffnet. 7 Minuten nach 11 Uhr erschienen die Mitglieder der Regentschaft, gefolgt von den Ministern und dem Offiziercorps, im Saale. Stambulow, im schwarzen Frack, besteigt die Estrade, auf welcher sich der Thronsessel befindet, vor dem er Aufstellung nimmt. Ihm zur Rechten nimmt Karawelow, zur Linken Mutkurow in Uniform auf den Stufen der Estrade Platz. Das Offiziercorps steht links von dem Throne. Stambulow verliest mit lauter Stimme die Botschaft. Die Versammlung sowie das Publikum hört dieselbe stehend an und bricht zum Schlusse in lauten Beifallssturm aus. Hierauf verläßt die Regentschaft, vom Offiziercorps gefolgt, den Saal. Der Deputirte Woltschew aus Rustschuk bringt ein Hoch auf den Fürsten Alexander aus, was mit stürmischer Zustimmung, lang anhaltendem Händeklatschen und begeisterten Hurrahrufen aufgenommen wurde. Nun übernimmt Alterspräsident Stoschajakow den Vorsitz und beginnt die Verlesung der Namensliste. In diesem Moment erscheinen die mohamedanischen Abgeordneten, 16 an der Zahl, und nehmen auf der äußersten Rechten in den obersten Bankreihen Platz. Zankow, von seinen Parteigängern umgeben, sitzt auf der äußersten Linken. — Es wurde dann die Wahl des Präsidenten vorgenommen. Auf Zivkow entfielen 172 Stimmen, für den Zankowisten Suknarow wurden nur wenige Stimmen abgegeben. Zum Vicepräsidenten wurde Toutchew gewählt. Nachdem noch der Präsident constatirte, daß die Wahl einer Commission zur Beantwortung der Botschaft sowie zur Ausarbeitung eines Entwurfs der Begrüßungs-Adresse an den Czaren vorgenommen wurde, erfolgte Schluß der Sitzung. Die Absendung einer Adresse an den Czaren ist bei Eröffnung jeder neuen Sobranje-Session usuell. Der Eröffnung wohnte die gesammte Diplomatie, mit Ausnahme des russischen Vertreters, bei. Die Sitzung trug einen rein geschäftlichen Charakter.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. September.

Vom Provinzial-Ausschuß.

Unter dem Vorsitze des Grafen von Stosch-Hartau trat am 10ten d. Mts. der Provinzial-Ausschuß zu einer zweitägigen Sitzung, welcher als Vertreter der königlichen Staatsregierung am ersten Tage der Ober-Präsident, Wirkl. Geh. Rath Dr. von Seydewitz, am zweiten der Ober-Präsidial-Rath von Itzenplitz beiwohnte. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff der Herr Vorsitzende das Wort, um das verstorbene Mitglied des Provinzial-Ausschusses, Bergrath Mauve in Kattowitz, durch Hervorhebung der Verdienste, die der Verstorbene sich erworben, zu ehren. Nächstdem begrüßte der Vorsitzende den zum ersten Mal an den Verhandlungen theilnehmenden Oberbürgermeister Kreidel, und verpflichtete denselben.

Von den in der Sitzung gepflogenen Verhandlungen und gefaßten Beschlüssen theilen wir folgende mit:

Der Tag der diesjährigen Vieh- (Pferde-, Esel-, Maulthier-, Maulesel- und Rinder-) Zählung wurde auf Dinstag, den 7. December, festgesetzt. — In die Direction der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien wurden an Stelle des verstorbenen Kreisdeputirten von Lösch-Stephansdorf der Landrath a. D. von Studnitz-Schönwald und an des letzteren Stelle der Kreisdeputirte vom Rath auf Magnitz, Kreis Breslau, als stellvertretende Mitglieder gewählt. — Da als feststehend anzunehmen, daß in diesem Jahre der Provinziallandtag nicht mehr zusammentritt, daß aber andererseits die für die Gewerbekammern bewilligten 12 000 M., von welchen in diesem Jahre voraussichtlich nur 6000 M. zur Verwendung kommen werden, noch nicht im Hauptverwaltungs-Etat Aufnahme gefunden haben, beschloß der Provinzial-Ausschuß, die Ausschreibung der Provinzial-Abgaben pro 1886 nicht in Höhe von 600 000 M., sondern nur in Höhe von 564 900 M. zu bewirken, indem einerseits die für Nichtzusammentreten des Provinziallandtages ersparten 41 100 M. abgerechnet, dagegen die für die Gewerbekammern pro 1886 erforderlichen 6000 M. zugerechnet werden. Dieser Beschluß soll bei der bevorstehenden zweiten Ausschreibung der Provinzialabgaben zur Ausführung gebracht werden. — Zu dem für die im Monat November d. J. in Breslau stattfindende Geflügel-Ausstellung zu beschaffenden Garantiefonds von mindestens 5000 M. wurde ein Beitrag in Höhe von 2500 M. unter der Voraussetzung gewährt, daß alle

---

Meyer und Müller.

Exquisite Weinfirma, feinstes Renommée, solideste Bedienung! Einkauf nur per comptant, zwei Procent Kasse-Sconto. Ihr Ansehen reicht weit über die Grenzen ihrer Vaterstadt hinaus und daheim, in Wettendorf, weiß es sogar der verrückte Flickschneider Jackerl, daß Meyer und Müller mindestens ein Vermögen von zwanzigtausend Gulden besitzen. Dazu sind die beiden Chefs jung und fleißig, wie hätte sie die ganze Welt nicht beneiden sollen? Und sie wurden auch beneidet, sogar vom Fleischhauer Seltenberger, und der war doch Stadtrath und Feuerwehr-Commandant zugleich. Wie das aber schon zuweilen so geht: während die ganze Welt Meyer und Müller bewunderte, fühlten sich diese nichts weniger als glücklich. Sie waren tiefromantische Naturen voll Schwärmerei für die Poesie, und der kleinste Mißton konnte sie verletzen bis ins innerste Herz. Im „Wettendorfer Anzeiger" erschienen zuweilen weltschmerzdurchtränkte Gedichte, welche bald Meyer, bald Müller zu Verfassern hatten, und Müller war einmal sogar so weit gegangen, den Weihnachts-Preis-Courant in Verse zu setzen und in Gedichtform an seine Kunden abzusenden. In letzterer Zeit hatte ihre Melancholie besonders überhand genommen. Sie waren ganz bleich und tiefsinnig geworden, und wenn Meyer einen leisen Seufzer ausstieß, tönte ein herzbrechender Seufzer Müller's sofort als Echo nach. Im ganzen Orte wußte man, weshalb die Weinfirma Meyer und Müller so melancholisch ihre Weine verkaufe, nur die Drei, welche es am nächsten anging, die wußten nichts davon. Der Eine dieser Drei war der alte, väterliche Freund der Firma, der Steuereinnehmer Winninger und die anderen Zwei waren die Töchter des Herrn Winninger: Louise und Helene.

Diese zwei Mädchen waren der Stolz von Wettendorf, die schönsten Geschöpfe des ganzen Ortes. Eigentlich kann nichts überflüssiger sein, als hier von zwei schönen Mädchen zu sprechen, denn diese zwei schönen Mädchen bildeten nur eine Schönheit. Sie waren Zwillinge und glichen einander so vollständig auf ein Haar, daß sie nicht nur ihr Vater täglich verwechselte, sondern daß es zuweilen sogar vorkommen sollte, daß sich Louise selbst mit Helene anredete, während sich Helene für Louise hielt. Nun und in diese zwei schönen Mädchen war die Firma Meyer u. Müller verliebt, verliebt bis über die Ohren. Wenn das Comptoir gesperrt wurde, eilten sie Beide in die Wohnung ihres Freundes Winninger und saßen dort viele Stunden im stillen Entzücken versunken den schönen Mädchen gegenüber, aber ihre Liebe hatten sich noch mit keinem Worte zu verrathen gewagt, dazu waren sie viel zu scheu und schüchtern. Sie sahen die Mädchen blos tiefmelancholisch an, und wenn dann der Mond etwas höher stieg, kehrten sie seufzend wieder heim, um so unglücklich zu sein wie zuvor.

Das währte nun schon mehrere Monate so, bis plötzlich die Katastrophe eintrat, welche im Comptoir von Meyer u. Müller einen solchen Schrecken, ein solches Entsetzen erregte, als ob die Welt ohne jede Vorbereitung plötzlich untergegangen wäre. Frau Mausinger hatte dieses Entsetzen hervorgerufen. Frau Mausinger war die Neuigkeitskrämerin von Wettendorf und sie concurrirte in dieser Eigenschaft höchst wirksam mit dem „Wettendorfer Anzeiger", da ihre Neuigkeits-Rubrik stets größer war als diejenige des Blattes. An einem schönen Sonntag Vormittag machte nun Frau Mausinger einen kleinen Besuch bei Meyer u. Müller und erzählte im unschuldigsten Tone von der Welt, die Specereiwaarenfirma Herber u. Guttenstein habe die feste Absicht, Louise und Helene Winninger zu heirathen und werde wahrscheinlich schon demnächst um ihre Hände anhalten. Meyer u. Müller sprachen kein Wort, als sie dies hörten. Sie waren bleich geworden wie die Mauer und vermochten sich nur schwer aufrecht zu erhalten: kaum hatte sich jedoch Frau Mausinger entfernt, als sie thatsächlich vernichtet in ihre Comptoirstühle zurücksanken. — Meyer erholte sich zuerst, er war der Aeltere und Stärkere. Er sandte seinem Compagnon einen tiefschmerzlichen Blick zu, dann schritt er schwankend aus dem Zimmer. Einige Minuten später befand er sich auf der Straße. Sein Antlitz war bleich und seine Augen leuchteten unheimlich, so schritt er auf das Wohnhaus seines Freundes Winninger zu. Ungehindert ging er durch den kleinen Garten und er wollte eben in das Haus treten, als er in der Laube ein leises Rauschen vernahm. Er wendete sich um. Helene saß dort tiefgebeugt über eine Stickerei. Er trat auf sie zu und ließ sich neben ihr nieder. Er vermochte lange kein Wort hervorzubringen, nur sein Athem keuchte und seine Brust wogte so heftig, daß ihn das schöne Mädchen mit ihren sinnigen blauen Augen halb verwundert, halb erschreckt anblickte.

„Was ist Ihnen, Herr Meyer?" fragte sie ihn mit ihrer sanften, wohllautenden Stimme.

Er sprach noch immer nichts und erst nach einer geraumen Weile kamen die Worte stockend und abgebrochen von seinen Lippen: „Ich — liebe Sie", sagte er. „Ich liebe Sie unaussprechlich und wollte es Ihnen bereits lange gestehen. Wollen Sie meine Gattin werden und mich zum glücklichsten Menschen machen?"

Helene war bleich geworden. Sie legte zitternd ihre Hand in die seinige und sagte: „Verzeihen Sie, Herr Meyer, ich — ich kann nicht Ihre Gattin werden. Ich liebe Sie nicht."

„Sie wollen nicht meine Gattin werden?" stöhnte er. „Sie lieben mich nicht?"

„Es kann nicht sein", erwiderte sie tonlos. „Denn — ich liebe einen Anderen."

„Sie lieben einen Anderen. Das ist nicht möglich!" Dann setzte er hinzu: „Gott möge es Ihnen verzeihen — ich vermag es nicht. Ich vermag es nicht zu überwinden. Leben Sie wohl — auf ewig!" Er stürzte davon. Er lief durch die Straßen, wo ihm die Leute, die eben aus der Kirche kamen, verwundert nachblickten und hielt nicht eher an, bis er daheim, in seinem Wohnzimmer angelangt war. Dort sandte er einen langen Blick auf eine Pistole, welche über seinem Bette hing, dann ging er daran, brieflich seine letzten Anordnungen zu treffen. Während er schrieb, war auch Müller aus dem Hause gegangen. Er schlug dieselbe Richtung ein, welche sein Compagnon eingeschlagen hatte, aber zweihundert Schritte vor dem Hause Winninger's stieß er auf Louise, welche eben aus der Kirche heimkehrte. Der sonst so scheue und furchtsame Müller war in diesem Augenblicke zu Allem entschlossen. Kaum gewahrte er das reizende Mädchen, als er ihr geradeheraus sagte, er wollte sich eben zu ihr verfügen, um sie zu fragen, ob sie seine Gattin werden wolle, denn er liebe sie grenzenlos und sei nicht im Stande, ohne sie zu leben.

Louise fing auf diese Worte am ganzen Körper zu beben an. Thränen füllten ihre schönen Augen und mit den innigsten Worten bat sie ihn, ihr zu verzeihen, denn sie könne seinen Antrag nicht annehmen, so ehrend er für sie auch sei.

„Sie lieben mich nicht?" fragte er, jedes Wort schwer betonend.

„Oh, ich bin Ihnen gut", schluchzte das Mädchen.

„Sie sind mir gut, weshalb wollen Sie mich dann nicht zum Glücklichsten aller Menschen machen, weshalb wollen Sie nicht meine Gattin werden?"

„Weil — — —"

„Weil — — —?"

„Weil ich einen Andern liebe!" hauchte sie. Und mit diesen Worten war sie in der Gartenthür verschwunden, Müller in einem starrkrampfähnlichen Zustande zurücklassend.

Er stand noch einige Augenblicke stumm vor der Gartenthür, dann entfernte er sich still, gebrochenen Herzens. Es währte wohl eine Viertelstunde, bis er daheim angelangt war und sich in seinem Zimmer einschloß. Er schrieb einen langen Brief, dann holte er aus seinem Secretär ein kleines Fläschchen hervor, welches einen Todtenkopf als Vignette trug. Er besah den Inhalt wehmüthig, schüttelte ihn durcheinander, dann steckte er das Giftfläschchen in seine Tasche und entfernte sich aus dem Hause.

Er ging nicht durch die belebten Straßen Wettendorfs. Auf jener Seite, wo sich die Gärten befanden, schlich er aus dem Orte, bis er sich in dem kleinen Fichtenwalde befand, welchen er mit seinem Freunde Meyer aufzusuchen pflegte. In dem Wäldchen befand sich eine kleine Lichtung, wo sie sich zuweilen den Träumereien hingaben, dorthin begab sich Müller und ließ sich traurig im Grase nieder. Schwermüthig saß er dort eine Weile, endlich raffte er sich auf. „Es muß sein!" sagte er zu sich. Er zog das Fläschchen hervor, schüttelte noch einmal den Inhalt desselben, dann entfernte er den Verschluß. Ein tiefer, schwerer Seufzer entstieg ihm, aus seinen Augen perlten zwei Thränen, dann setzte er das Fläschchen an die Lippen und erhob das Haupt, um das Gift zu leeren.

Als er so das Haupt erhob, wurden seine Augen ganz starr,

Zeichner dieses Fonds in gleicher Weise und unter denselben Bedingungen für den etwaigen Ausfall im Verhältnisse ihrer Zeichnungen zu dem gesammten Garantiefonds haften. Zu Preisen für hervorragende Leistungen in der Geflügelzucht wurde eine Summe von 300 M. bewilligt. — Die für das künftige Jahr zu zahlenden Zuschüsse sind für die bei der Taubstummen-Anstalt zu Ratibor bestehende Lehrer-Pensionskasse und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse auf 804,38 M. und bezw. 536,25 M. mit der Maßgabe festgesetzt worden, diese Zuschüsse, soweit nöthig, in der Hauptverwaltungs-Rechnung über den Etat zu verausgaben. — An Stelle des verstorbenen Kreis-Deputirten von Lösch auf Stephansdorf wurde der Rittergutsbesitzer Ravené in Blumenrode, Kreis Neumarkt, zum stellvertretenden Mitgliede des Provinzialraths gewählt. — Zur Wiederherstellung der vom Hochwasser im Juni d. J. zerstörten Brücken, Wege und Wasserläufe in den Kreisen Bolkenhain, Bunzlau, Hirschberg, Landeshut und Schönau wurden den geschädigten Gemeinden aus dem Wegebaufonds zusammen 30 500 Mark, und aus dem Landesmeliorationsfonds zusammen 23 920 Mark bewilligt und beschlossen, auf obige Beihilfen nach Maßgabe des Fortschreitens der Bauausführungen Abschlagszahlungen zu leisten. — Ein Gesuch des Vorstandes des evangelischen Vereins zur Errichtung schlesischer Trinker-Asyle um Bewilligung einer Subvention wurde zur Zeit abgelehnt und dem Vorstande anheimgegeben, das Bedürfniß zu einer Subventionirung durch die Provinz durch eine eingehende Darlegung der finanziellen Verhältnisse des Vereins näher zu begründen. — Das Gesuch des Bartheln-Scheitniger Deichverbandes um Ermäßigung der Amortisationsquote der demselben aus dem Landesmeliorationsfonds gewährten Darlehne von 2 auf ½ Procent wurde abgelehnt. Ebenso das Gesuch des Mühlenbesitzers Reinhold in Pommerswitz, Kreis Leobschütz, um ein zinsfreies Darlehn behufs Wiederherstellung seines durch Hochwasser zerrissenen Wehres, da die Prästationsunfähigkeit des Bittstellers nicht erwiesen ist. — Der Provinzial-Ausschuß erklärte sich damit einverstanden, daß bis auf Weiteres das Landgut Altdorf im Kreise Pleß, und zwar auf weitere 3 Jahre, an die gegenwärtigen und event, an andere Parzellenpächter zu den bisherigen Bedingungen verpachtet wird. — Der Landeshauptmann wurde ermächtigt, auf eine Versammlung von Vertretern der Provinzial-Ausschüsse und ständischen Verwaltungsbehörden behufs einer Berathung über die Errichtung öffentlicher provinzieller Hagelversicherungs-Anstalten hinzuwirken. Von diesem Beschlusse soll dem landwirthschaftlichen Centralverein für Schlesien mit dem Bemerken Kenntniß gegeben werden, daß sich ein Urtheil über die Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit des vom Centralcollegium der verbündeten landwirthschaftlichen Vereine empfohlenen Unternehmens zur Zeit noch nicht gewinnen lasse und der Provinzial-Ausschuß sich seine Entschließung darüber, ob dem Provinzial-Landtage eine auf dasselbe bezügliche Vorlage zu machen sein wird, noch vorbehalten müsse. — Der vom letzten Provinzial-Landtage festgesetzte Zuschuß für den Geldbedarf der Gewerbekammern im Betrage von jährlich 12000 M. soll pro 1886 über den Etat verrechnet, und für die einzelnen Gewerbekammern successive nach Bedarf durch die Landes-Hauptkasse zahlbar gemacht werden. — Dem Hause vom guten Hirten zu Breslau wurde eine außerordentliche Baubeihilfe von 1000 Mark bewilligt. — Der Bureau-Assistent Wirth wurde zum Inspector am Arbeitshause in Tost vom 1. October d. J. ab ernannt und die von demselben zu erlegende Amtscaution festgesetzt. — Der Provinzial-Ausschuß erklärte sich mit dem Umbau des Weiberberuhigungshauses in der Provinzial-Irren-Anstalt zu Bunzlau durch Beseitigung des Beobachtungsganges, ferner mit der Herstellung eines zweiten Dampfkessels in einem zu errichtenden Anbau des Waschküchen-Gebäudes des Arbeits- und Landarmenhauses zu Schweidnitz, sowie mit der Aufstellung eines Warmwasser-Reservoirs daselbst und endlich mit der Herstellung eines Rohrdeckenputzes und Aufstellung zweier Oefen in der dritten Baracke derselben Anstalt unter Bewilligung der hierfür erforderlichen Kosten einverstanden. — Zu den von dem Landeshauptmann gemachten Vorschlägen, betreffend den Erlaß einer einheitlichen Polizeiverordnung über das Befahren der Chausseen und öffentlichen Communicationswege mit Dampfpflug-Locomobilen für die gesammte Provinz Schlesien wurde vorbehaltlich einiger Abänderungen die Zustimmung ertheilt.

Der Provinzial-Ausschuß nahm Kenntniß von den Uebersichten über den augenblicklichen Vermögensstand seines Dispositionsfonds, des Landesmeliorations- und Provinzial-Collectenfonds, der Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht und zur Unterstützung des Kreis- und Gemeinde-Wegebaues, ferner von den Jahresberichten der Verwaltungs-Commissionen der Provinzial-Hebammen-Lehranstalten zu Breslau und Oppeln, der Direction der Landescultur-Rentenbank für Schlesien, über die Verwaltung des Landarmen-Verbandes der Provinz Schlesien, des Oberschlesischen Waisenfonds und der Provinzial-Land- und bezw. der Städte-Feuer-Societät für Schlesien pro 1885, ebenso von dem Jahresbericht des Saganer Kreis-Vereins für Pflege und Erziehung verwahrloster Kinder pro 1885/86, von dem Dankschreiben des Magistrats zu Krappitz für das zum Bau einer Brücke über die Oder bewilligte Bauhilfsgeld, von den Rechnungen der Lehrer- und bezw. der Lehrer-Wittwen- und Waisen-Pensionskasse bei der Taubstummen-Anstalt zu Ratibor pro 1. April 1885/86, von der Ertheilung der Genehmigung zur Verlegung der im Bau begriffenen Kreis-Chaussee im Kreise Neisse von Stephansdorf über Franzdorf nach Kuschdorf, und endlich von der Vertheilung der zur Subventionirung von Rettungshäusern und Erziehungs-Anstalten vom Provinzial-Landtage pro 1886 ausgesetzten Summe von 25 000 Mark. — Es wurde genehmigt, daß das Eigenthum an einer ungefähr 478 qm großen Parzelle des Grundstücks der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt zu Oppeln nebst den auf ersterer befindlichen Gebäuden der Stadtgemeinde Oppeln gegen Zahlung eines Kaufpreises von 10 700 Mark unter der Bedingung abgetreten wird, daß die Stadt Oppeln sich verpflichtet, dem Provinzial-Verbande von Schlesien bezw. dessen Besitznachfolger das Recht zur Anlage einer freien Ein- und Ausfahrt nach dem Grundstücke der Hebammen-Lehranstalt bezw. nach der Sternstraße, sowie das Recht des Anbaues an dieser Strecke, frei von jeglicher auf § 15 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen 2c. sich gründenden ortsstatutarischen Verpflichtung, einzuräumen. — An Bauhilfsgeldern für öffentliche Straßen und andere Verkehrsanlagen, sowie an Zulagen zu solchen und an Extrabeihilfen sind bewilligt oder in Aussicht gestellt worden: dem Kreise Militsch ein Bauhilfsgeld für den Retablissementsbau der in seinem Bezirke gelegenen Strecke der Trebnitz-Zduny'er Actien-Chaussee und eine Abschlagszahlung hierauf; dem Wegebau-Verbande Brandschütz im Kreise Neumarkt ein Bauhilfsgeld für die Pflasterung der Dorfstraße in Brandschütz als Weg I. Ordnung; dem Kreise Neustadt ein Bauhilfsgeld für den Neubau der Brücke über das Stradunawasser im Zuge der Kreis-Chaussee Twardawa-Walzen; dem Kreise Schönau ein Bauhilfsgeld für den Ausbau der Wegestrecke von Seitendorf nach Ketschdorf als Weg I. Ordnung, sowie eine Extrabeihilfe für zwei größere Brücken in dieser Wegestrecke; dem Kreise Neustadt Bauhilfsgelder für die Pflasterung einer Strecke des Weges von Riegersdorf nach Kohlsdorf als Weg II. Ordnung und der Dorfstraßen in Schnellewalde, Klein-Pramsen, Buchelsdorf und Riegersdorf—Kohlsdorf als Wege II. Ordnung; dem Kreise Glogau Bauhilfsgelder für den Ausbau der Wegestrecken Ober-Schrepau—Leschkowitz, Klein-Graditz—Skeyden, Willschau—Polkwitz, Gramschütz—Obisch—Hermsdorf, Lerchenberg—Schägener Brücke, Bahnhof Klopschen — Chaussee Liegnitz—Crossen, Bahnhof Fröbel — Actienchaussee Glogau—Beuthen als Wege I. Ordnung und Extrabeihilfen für größere Brückenbauten in drei der vorgenannten Chausseezüge; dem Kreise Wohlau Bauhilfsgelder für den Ausbau der Straßen Krehlau—Gimmel, Winzig—Womglewe, Auras—Raake als Wege II. Ordnung, eine Zulage für Pflasterungen und eine Extrabeihilfe für eine Brücke; der Gemeinde Lubeck, im Kreise Gleiwitz, ein Bauhilfsgeld zum Ausbau der Dorfstraße als Weg II. Ordnung; dem Kreise Sagan ein Bauhilfsgeld zum Ausbau der Straße von Sagan nach Wachsdorf als Weg I. Ordnung und eine Zulage für Pflasterungen, sowie eine Abschlagszahlung auf obiges Bauhilfsgeld; dem Kreise Trebnitz eine Abschlagszahlung auf das Bauhilfsgeld zum Retablissementsbau der Trebnitz—Zdunyer Actienchaussee; dem Kreise Grünberg Bauhilfsgelder zum Ausbau der Wegestrecken Külzenau—Ochelhermsdorf—Schweinitz, Konntopp—Kolzig, Kleinitz—Unruhstadt, Nittritz—Zahn—Saabor, Dorf Milzig—Oberfähre, Grünberg—Ochelhermsdorf, Grünberg—Rothenburg als Wege II. Ordnung und Zulagen für die Pflasterstrecken in diesen Chausseezügen, sowie Extrabeihilfen für zwei Brückenbauten; dem Kreise Freistadt ein Bauhilfsgeld für den Retablissementsbau der in seinem Bezirk gelegenen Strecke der Sorau-Züllichauer Actienchaussee; dem Kreise Lüben Bauhilfsgelder für die Umwandlung je einer Strecke der Wege II. Ordnung Lüben—Kotzenau und Lüben—Parchau und des Weges III. Ordnung Lüben—Raudten in Wege I. Ordnung; dem Kreise Reichenbach eine weitere Abschlagszahlung auf das Bauhilfsgeld für den Retablissementsbau der Kunzendorf—Hausdorf—Steinkunzendorfer Chaussee; dem Kreise Cosel eine Abschlagszahlung auf das Bauhilfsgeld für die Chausseestrecke Pogorzelletz—Birawa; dem Kreise Rosenberg ein Bauhilfsgeld für den Ausbau der Straße von Straßentrug nach Bischdorf als Weg II. Ordnung; dem Kreise Grottkau eine Extrabeihilfe für einen Brückenbau im Zuge des Weges von Grottkau über Leuppusch bis zum Grenzwege zwischen den Kreisen Grottkau und Strehlen; dem Dominium und der Gemeinde Neukirch im Kreise Schönau ein Bauhilfsgeld zum Bau der Katzbachbrücke im Zuge des Communicationsweges von Neukirch nach Huhndorf; der Gemeinde Schönau im Kreise Glogau ein Bauhilfsgeld für die Pflasterung ihrer Dorfstraße als Weg II. Ordnung; der Gemeinde Kattersdorf im Kreise Münsterberg eine Bauunterstützung zur Instandsetzung des Zufuhrweges von der Strehlen-Patschkauer Actien-Chaussee zum Bahnhofe Patschkau. — Der Antrag des Kreises Guhrau auf Erhöhung der Bauhilfsgelder für die Wegestrecken von Duchen nach Hochbeltsch, von Zechen nach der Herrnstadt—Bojanowoer Kreischaussee, von Katschkau nach Tschirnau, sowie in Wikoline, Braunau, Bobile und Oderbeltsch wurde mit Rücksicht auf die beschränkten Mittel des Wegebaufonds abgelehnt; ebenso der Antrag des Königlichen Landraths des Kreises Gleiwitz auf Erhöhung der der Gemeinde Ottmuchow bewilligten Bauunterstützung zum Neubau der Brücke über den Mühlenbach in Ottmuchow, da es zunächst Sache des Kreises Gleiwitz ist, gemäß § 7 des Wegereglements ein Bauhilfsgeld zu gewähren. — Genehmigt und vollzogen wurden die Verträge 1) mit dem Magistrat in Kattowitz, betreffend die Benutzung der Tarnowitz—Myslowitzer Provinzial-Chaussee zur Anlage eines Entwässerungscanals, 2) mit der Handelsgesellschaft S. Fränkel in Neustadt OS. über die Herstellung einer Roehrleitung durch den Chausseekörper der Provinzial-Chaussee Neisse—Nustadt—Landesgrenze.

XIII. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege.

H. Breslau, 15. September 1886.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Friedensburg, eröffnete, wie wir bereits im letzten Abendblatt kurz erwähnten, die dritte Sitzung heut Vormittag 9¼ Uhr, indem er der Versammlung die freudige Mittheilung machte, daß sie des hohen Vorzuges sich erfreue, heute den Herrn Ober-Präsidenten von Schlesien, Wirklichen Geheimenrath Dr. v. Seydewitz, sowie den Commandanten von Breslau, Herrn Generallieutenant von Grote, in ihrer Mitte zu sehen.

Oberpräsident Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Seydewitz bittet um Nachsicht, daß er erst heut in der Mitte der Versammlung erscheine. Er sei durch anderweitige amtliche Geschäfte abgehalten worden, die es ihm zu seinem Bedauern unmöglich machten, in der Mitte der Versammlung zu erscheinen. Er bitte, seine bisherige Abwesenheit nicht als Mangel an Theilnahme an den Interessen zu betrachten, die der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege vertrete. Er habe das größte Interesse für diese Bestrebungen und wünsche von Herzen, daß die Verhandlungen des Vereins für das Vaterland von den besten Folgen sein mögen. (Bravo!)

In die Tagesordnung eintretend, stellte der Vorsitzende zunächst die Frage zur Discussion, ob der Verein seine nächstjährige Generalversammlung mit Rücksicht auf die an ihn gelangte Einladung des Wiener Comités zu dem VI. internationalen hygienischen Congreß in Wien aussetzen solle.

Die Versammlung beschloß nach längerer Discussion, an der sich die Herren Oberbürgermeister Böttcher-Magdeburg, Prof. Dr. H. Cohn-Breslau, Oberingenieur Meyer-Hamburg, Prof. Ritter v. Gruber, Sanitätsrath Dr. Spieß u. A. betheiligen,

> der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege hält die von dem Ausschusse des internationalen Congresses erbetene Theilnahme des Vereins an dem nächstjährigen internationalen Hygiene-Congresse in Wien unter Absehung von einer anderswo stattfindenden Jahres-Versammlung mit den Zielen des Vereins vereinbar, überläßt aber die Frage, ob und in welcher Form ein solches Zusammengehen möglich und zweckmäßig sei, der Entscheidung seines Ausschusses.

Demnächst nimmt Professor Dr. Franz Hoffmann-Leipzig das Wort als Referent für das auf der Tagesordnung stehende Thema:

„Moderne Desinfectionstechnik mit besonderer Beziehung auf öffentliche Desinfections-Anstalten."

Referent weist darauf hin, daß seit der letzten Choleraepidemie im südlichen Frankreich eine ganze Reihe von deutschen Städten öffentliche Desinfections-Anstalten errichtet habe, in vielen anderen sei die Errichtung solcher Anstalten geplant. Die Anlage wirksamer Desinfectionseinrichtungen erscheine in der That im öffentlichen Interesse als eine Pflicht der Gemeinden. Es gäbe eine Reihe von Infectionskrankheiten, deren Infectionskeime direct von Körper auf Körper übergehen, aber auch durch Gebrauchsgegenstände, insbesondere Kleider, Wäsche, Betten, übertragen werden können. Diese Infectionskeime müssen unschädlich gemacht werden, es frage sich nur, durch wen. Eine Desinfection durch private Personen unterliegt den größten Schwierigkeiten, ja sie kann als geradezu unmöglich bezeichnet werden. Ein wirklicher Erfolg ist von der Desinfection nur da zu erwarten, wo eine allgemein zugängliche Desinfectionsanstalt besteht, welche zweckmäßig eingerichtet ist, ein gewissenhaftes und gut geschultes Personal besitzt und unter einer sachgemäßen, ständigen Controle steht. Eine solche Anstalt kann eine private und eine öffentliche sein. Eine Privatanstalt werde immer von dem Gesichtspunkte des Geschäftes aus geleitet und betrieben werden. Es sei jedoch fraglich, ob eine solche Anstalt prosperiren werde und nichts sei gefährlicher, als wenn sie Noth leide und sich nur kümmerlich erhalte oder sich nebenbei noch mit anderen Unternehmungen befasse. Dann sei unsichere Arbeit und Unordnung sehr schwer zu vermeiden und ein Erfolg außerordentlich zweifelhaft. Sollen Desinfectionsanstalten, deren Benutzung im öffentlichen Interesse liegt, dem Schutze aller Angehörigen eines Ortes dienen, dann kann es nur die Gemeinde sein, welche eine solche Anstalt zu schaffen und zu unterhalten hat. Die Gemeinde hat die Verpflichtung, ihren Angehörigen Schutz und Hilfe zu gewähren, wo der Einzelne nicht mehr im Stande ist, sich selbst zu sichern. Desinfectionsanstalten gehören in gewissem Sinne zu den Krankenanstalten, darum erscheint der Anschluß einer solchen an eine andere communale Anstalt zulässig. In den meisten Krankenhospitälern befinden sich bereits Desinfectionsanstalten, und wenn dies in einer Stadt der Fall ist, so entspricht es dem Interesse der Commune, diese Anstalt auch dem Publikum zugänglich zu machen. Die Benutzung

---

denn fünfzehn Schritte vor sich entfernt sah er seinen Compagnon Meyer im Grase sitzen, den Lauf einer Pistole an die Schläfe gedrückt, um sich im nächsten Augenblick eine Kugel in den Kopf zu jagen.

„Um Gotteswillen, Meyer, was hast Du vor?!" schrie Müller entsetzt auf.

Meyer gewahrte erst jetzt seinen Compagnon, wie er das Giftfläschchen an die Lippen hielt und er sagte in gereiztem Tone: „Ich habe dasselbe vor, was Du vorhast: Ich will sterben."

„Sterben? Du, so jung, so hoffnungsvoll, mit einem blühenden Geschäfte?" sagte Müller.

„Rede keinen Unsinn!" schrie Meyer zurück, „Du bist gerade so jung, so hoffnungsvoll und vermögend wie ich und willst Dich dennoch vergiften. Laß' Dir rathen: Wirf das Gift von Dir und kehre heim. Dein Schmerz kann kein so großer sein wie der meinige. Du wirst Deine Qualen überdauern und einst noch mein Andenken preisen."

„Keine Minute will ich länger leben," erwiderte Müller. „Ich liebe Helene und da sie mir gestand, daß sie einen Anderen liebe, daß sie nie die Meine werden könne, habe ich mit dem Leben abgeschlossen. Das Mädchen war mein Glück und meine Hoffnung, eit zwei Stunden ist mein Glück untergegangen, meine Hoffnung vernichtet, mir bleibt nichts übrig als der Tod. Lebe wohl, mein treuer Kamerad."

„Uns treibt die gleiche Ursache in den Tod," erwiderte Meyer. „Was Dir Helene ist, das ist Louise mir. Ich hing an ihr mit der ganzen Kraft meiner Seele, sie füllte meine ganzen Gedanken aus, sie war der helle Stern, nach dem ich glücksehnend ausschaute. Der Stern ist erloschen. Sie liebt einen Andern, ich aber steige ins Grab."

„Lebe wohl, Müller!" erklang es von drüben.

„Lebe wohl, auf ewig!" tönte es von Meyer zurück und nun setzte Müller das Giftfläschchen an die Lippen, um gleichzeitig mit seinem Freunde aus dem Leben zu scheiden. In diesem Augenblicke ließ sich Meyer nochmals vernehmen: „Wie kannst Du nur den Unsinn begehen, durch Rattengift sterben zu wollen? Es wirkt vielleicht nicht sofort und Du kannst mehrere Tage fürchterlich leiden, bis Dich der Tod erlöst."

„Es ist ein gutes Gift," erwiderte Müller. „Jedenfalls besser als Deine Pistole. Du verwundest Dich vielleicht nur schwer und siechst in Monate langer Krankheit hin. Die Hand ist nicht so ruhig, wenn man sich selbst den Tod gibt."

„Ich gehe ruhig in den Tod," sagte Meyer. „An mir bebt keine Fiber."

„Und wenn Deine Hand auch nicht bebt, so kannst Du dennoch fehlschießen," meinte Müller.

„Ich fehlschießen?" meinte Meyer höhnisch; „ich, der ich auf fünfundzwanzig Schritte ins Schwarze treffe?"

„Ich bitte Dich, Meyer, schneide im letzten Augenblicke Deines Lebens nicht so fürchterlich auf!" sagte Müller.

„Ich aufschneiden?!" schrie Meyer zornentbrannt. „Stelle das Fläschchen neben Dich hin!"

„Wozu?"

„Das sollst Du sofort sehen!"

Müller stellte das Fläschchen neben sich auf die Erde, Meyer erhob die Pistole, zielte einen Augenblick, ein Schuß krachte, die Kugel aus Meyers Pistole zersplitterte Müllers Fläschchen, das Gift floß ins Gras und war in den nächsten Secunden von der trockenen Erde aufgesaugt.

„Nun, bin ich ein Schütze?" schrie Meyer triumphirend.

Müller antwortete nicht sogleich, erst nach einer Weile begann er in weinerlichem Tone: „Womit soll ich mich denn jetzt vergiften?"

Meyer kratzte sich verlegen hinter dem Ohr. „Du hast Recht," sagte er, und nach einer Minute setzte er erschreckt hinzu: „Wie soll ich mich denn jetzt erschießen, ich habe nur diese eine Kugel gehabt?"

Es folgte eine inhaltsschwere Pause.

„Ich habe kein Gift," sagte Müller endlich.

„Und ich kein Pulver und keine Kugel, das wissen wir bereits," erwiderte Meyer. „Was nun beginnen?"

„Sollte das kein Fingerzeig gewesen sein?" fragte Müller.

„Müller, ich glaube, es war ein Fingerzeig," erwiderte Meyer.

„Ein Fingerzeig!"

„Ganz entschieden ein Fingerzeig!"

„Hm, hm! Wenn es nur nicht so weh thun würde da drinnen im Herzen," sagte Müller, „so entsetzlich weh."

„Wir müssen unseren Schmerz noch eine Weile tragen," sagte Meyer. „Komm' nach Hause, wir müssen einen neuen Entschluß fassen."

Tiefgebeugt und schwankend, doch Arm in Arm zogen die beiden Selbstmordcandidaten heimwärts gegen Wettendorf. Es begann dunkel zu werden, trotzdem wagten sie nicht durch die Straßen zu gehen, sie fühlten, als ob man ihnen ihr schreckliches Vorhaben aus den Augen lesen müßte. An den rückwärtigen Gärten vorbei, schlichen sie zu ihrem Wohnhaus und schritten leise durch das Thor. Meyer ging in das Comptoir, holte den wuchtigen Kellerschlüssel, und dann stiegen sie schweigsam und düster in den großen finsteren Keller hinunter. Faß stand da unten an Faß gereiht, aber sie beachteten die mächtigen Stücke nicht. Müller hatte eine Unschlittkerze angezündet und bei dem unheimlichen Scheine derselben gingen sie bis an das Ende des Kellers, wo halb verborgen ein kleines Fäßchen lag. Müller sah es bedeutungsvoll an, dann sagte er tief aufseufzend blos das eine Wort: „Chambertin!"

Im Grabestone erwiderte Meyer: „1812!"

Zu beiden Seiten des Fäßchens ließen sie sich auf improvisirten Sitzen nieder, Müller hatte aus dem Fäßchen zwei mächtige Gläser gefüllte, die Compagnons stießen an, der Eine sagte: „Helene!", der Andere „Louise!", dann leerten sie die Gläser in einem einzigen gewaltigen Zug. In heiliger Stille waren sie beim vierten Glase angelangt, und Meyer verstieg sich eben zu der Behauptung, daß das Leben sehr schön wäre, wenn man nicht sterben müßte, als am Eingange des Kellers ein fürchterlicher Lärm ertönte und zwei Minuten später der alte Winninger schweißtriefend und schier ohnmächtig bei ihnen unten anlangte.

„Habe ich Euch endlich!" schrie er athemlos. „Was beginnt Ihr denn da?"

„Wir wollen sterben!" sagten Meyer und Müller in düsterem Grabestone.

„Wollt Euch zu Tode trinken, und weshalb denn?" fragte Winninger.

„Weil ich Louise liebe", erwiderte Meyer, „und weil sie einen Anderen liebt. . ."

„Wenn Du Louise liebst, warum gestandst Du denn heute Helenen Deine Liebe?" fragte Winninger. „Die will Dich nicht", setzte er fort, „sie lebt und stirbt für Müller."

„Für mich?" schrie Müller entzückt.

„Ja, für Dich, Du Dummkopf", sagte Winninger „und Du gehst hin und begehrst Louise zur Frau, Louise — welche sterblich in Meyer verliebt ist."

„In mich?" schrie Meyer.

„Ja, in Dich, Du heilige Einfalt."

„Also bin ich der Andere, welchen Louise liebt?" rief Meyer.

„Und ich der Andere, welchen Helene liebt?" rief Müller.

„Natürlich seid Ihr die beiden Andern", sagte Winninger.

„Aber das ist nicht möglich!" riefen Meyer und Müller gleichzeitig.

„So geht nur hinauf. Am Kellereingang stehen die beiden Mädchen."

Meyer und Müller sprangen auf und wollten hinaufstürmen, aber sie schlugen sich so heftig an einem Fasse an, daß sie Beide zur Erde taumelten. Sie stellten sich mit großer Mühe wieder auf die Beine und stiegen dann, so weit es ging, gravitätisch zum Keller empor, wo die beiden Mädchen pochenden Herzens und mit rothgeweinten Augen ihrer harrten.

Meyer wollte sich sofort an Helenens und Müller an Louisens Brust werfen, zum Glücke schrie aber Helene: „Meyer!" und Louise schrie: „Müller!" so daß die Umarmung ohne jede Verwechselung stattfinden konnte.

Im Hintergrunde erschien der alte Winninger mit dem leeren Fäßchen. „Den Chambertin habt Ihr ausgetrunken", sagte er, „dann könnt Ihr heute die Verlobung bei Guldenwein feiern." M. V.

derselben müsse aber unentgeltlich sein, darf jedoch nur, um Ueberbürdung zu vermeiden und unnöthige Benutzung zu vermeiden, auf Grund eines ärztlichen Attestes erfolgen. Wird eine Entschädigung gefordert, dann wird die Benutzung der Anstalt erheblich beschränkt werden. Dieselbe soll keine Einnahmequelle für die Commune bilden. Frägt man nun, welche Methode der Desinfection zur Anwendung kommen soll, so sind von vornherein chemisch wirksame Mittel auszuschließen. Nach den neuesten Erfahrungen ist der strömende Wasserdampf am besten als Desinficiens zu verwenden. Jede Anstalt ist auf ihre Leistungsfähigkeit zu prüfen und fortdauernd durch Sachverständige zu controliren. Es ist insbesondere darauf zu achten, daß jeder Apparat eine ausreichende große Menge von Wasserdampf liefert, und zwar so viel, daß der Innenraum stets gefüllt ist. Die zu desinficirenden Objecte müssen in dem Apparate so gelagert werden, daß der heiße Dampf sicher und rasch bis in die Mitte derselben eindringe, wobei jedoch jede Durchnässung zu vermeiden ist, da Nässe die Wirksamkeit der Desinfection in Frage stellt. Die zu desinficirenden Gegenstände dürfen mit bereits desinficirten nicht in Berührung kommen. Um jede Gefahr für die Desinfection zu beseitigen, haben sich dieselben durch besondere Kleidung, Respiratoren und Waschungen vor Ansteckung zu schützen. Die Wahl des Apparates sei sehr wichtig, aber nicht ohne Schwierigkeit, da es deren von den verschiedensten Constructionen gebe.

Der Correferent, Physikus und Privatdocent Dr. Jacobi-Breslau, fügt den Ausführungen des Referenten noch einige Bemerkungen über Desinfections-Anstalten im Allgemeinen hinzu.

Man könne sagen, so führte Redner aus, am bequemsten seien solche Anstalten innerhalb der Krankenhäuser selbst anzulegen, aber dort Mittel anzuwenden, welche Räume und Effecten derartig gleichzeitig beeinflussen, daß alle Krankheitsstoffe vernichtet werden, sei leider nicht möglich, wie es überhaupt unmöglich sei, gewisse Dinge zu desinficiren. Daraus resultire die absolute Nothwendigkeit, für Apparate zu sorgen, in denen die Desinfection ausgeführt werden könne. Am zweckmäßigsten und sichersten sei die Desinfection durch heiße Wasserdämpfe. Die Erfahrung habe erwiesen, daß die zu desinficirenden Gegenstände durch Wasserdämpfe in keiner Weise beschädigt, dagegen die widerstandsfähigsten Krankheitskeime in verhältnißmäßig kurzer Zeit vernichtet werden. Bezüglich des Betriebes und der Controle sei es ganz unerläßlich, daß jeder Apparat geprüft werde, und zwar vor seiner Inbetriebsetzung. Man müsse wissen, was er leiste, in welcher Zeit die Temperatur auf + 100° gebracht werden könne, und wie viel Zeit nothwendig sei, um die Gegenstände vollständig zu desinficiren. Eine dauernde Controle sei durchaus erforderlich, weil die Erfahrung gelehrt habe, daß die Bediensteten leicht lässig werden. Redner empfiehlt die von ihm gemeinsam mit dem Referenten aufgestellten Thesen.

In der nunmehr eröffneten General-Discussion erklärt

Hüeppe-Wiesbaden, daß er sich weder für gespannten, noch für strömenden Dampf entscheiden könne, da gegen beide gewisse Bedenken vorliegen. Er entscheide sich für ein combinirtes Verfahren, nach welchem man den Dampf in den Apparat einströmen läßt, ihn überhitzt und dann eine permanente Ausströmung herbeiführt. Ein solches System habe bereits die Feuerprobe in der Praxis bestanden.

Kreisphysikus Dr. Freymuth-Danzig bestätigt die Erfahrung, daß einströmender Dampf genüge, um die Desinfection vollständig durchzuführen. Redner erläutert an einer vorgezeigten Abbildung einen von ihm construirten Apparat, der allerdings einige geringe Nachtheile habe, im Uebrigen aber durchaus allen Anforderungen entspreche und noch die besonderen Vortheile habe, daß er billiger sei, als alle anderen Apparate, viel Arbeitskraft erspare, enorm wenig Raum erfordere und außerordentlich leicht handlich und transportabel sei.

Oberbürgermeister Merckel-Göttingen empfiehlt und erläutert gleichfalls einen in Göttingen zur Anwendung kommenden Apparat, mit dem die günstigsten Resultate erzielt worden sind. Derselbe sei auch dem großen Publikum zugänglich gemacht, freilich nicht unentgeltlich. Man stehe in Göttingen auf dem Standpunkte, daß, wenn man auch im Allgemeinen mit der größten Liberalität handle, es sich doch empfehle, eine Entschädigungsgebühr zu fordern.

Professor Dr. H. Cohn-Breslau bemerkt, daß auch das Papier zu den Trägern von Infectionskeimen gehöre, und es sich also dringend empfehle, im gegebenen Falle auch die Schulbücher zu desinficiren. Nach einer Mittheilung des Herrn Correferenten könne das durch heiße Wasserdämpfe ohne irgend welche Schädigung der Bücher geschehen.

Professor Hoffmann-Leipzig tritt wiederholt und in warmen Worten für die Unentgeltlichkeit der Desinfectionsanstalten ein.

Krankenhaus-Director Mercke-Berlin beantwortet die Frage, welche Anforderungen an eine Desinfectionsanstalt zu stellen sind, deren Einrichtung durch die Stadtgemeinde erfolgt. Im Weiteren berichtet er eingehend über die im Krankenhause zu Moabit eingerichtete Anstalt und über die bei deren Benutzung gemachten Erfahrungen.

Im Weiteren äußert sich noch Reg.-Rath Dr. Wolffhügel-Berlin, worauf die General-Discussion geschlossen wird.

In der Special-Discussion ziehen die Herren Referenten These 1 als selbstverständlich und in These 2 mit enthalten zurück. Eine kurze Discussion ruft nun noch die Frage bezüglich der unentgeltlichen Benutzung der öffentlichen Desinfections-Anstalten hervor. Dabei weist Sanitätsrath Dr. Göpel-Frankfurt a. O. auf eine Erfahrung hin, die dort bezüglich des neu erbauten, sehr schönen Leichenhauses gemacht wurde. So lange dessen Benutzung nur gegen Bezahlung möglich war, wurde es wenig oder gar nicht in Anspruch genommen. Seitdem jede Gebühr in Wegfall gekommen, werde es von der Einwohnerschaft in ausgedehntem Maße benützt. Aehnlich werde es auch bei öffentlichen Desinfections-Anstalten gehen.

Schließlich werden die Thesen der Herren Referenten in nachstehender Fassung angenommen:

Jede größere Stadt bedarf einer oder mehrerer stationärer Desinfections-Anstalten. Der Anschluß einer solchen an eine andere communale Anstalt ist zulässig. Zur gemeinsamen Benutzung für kleine Ortschaften und ländliche Gemeinden ist die Beschaffung eines transportablen Desinfections-Apparates vorzusehen.

Die Benutzung der öffentlichen Desinfections-Anstalten ist auf Grund ärztlicher Bescheinigung unentgeltlich zu gestatten.

Als Desinficiens ist in den öffentlichen Desinfections-Anstalten der strömende Wasserdampf zu verwenden. Diese Anstalten müssen auf ihre Leistungsfähigkeit geprüft sein und unter sachverständiger Controle bleiben. Die desinficirten Gegenstände sind von den zu desinficirenden genügend zu sondern. Die Desinfectoren haben sich durch besondere Kleidung, Respiratoren und Waschungen vor Ansteckung zu schützen.

Wahl der Apparate und technischen Einrichtungen hängen von örtlichen Verhältnissen ab.

Es ist zweckmäßig, mit der Desinfections-Anstalt eine Bade-Einrichtung zu verbinden.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und es erfolgte nunmehr die in ihrem Resultate von uns bereits mitgetheilte Wahl des Ausschusses, bezüglich deren wir berichtigend bemerken, daß es statt Medicinalrath Flinger — Med.-R. Flinzer heißen muß.

XXIV. Congreß für innere Mission.

II.

p. Breslau, 15. September.

Heute Morgen 8 Uhr fand unter dem Vorsitz des Consistorial-Präsidenten Dr. Stolzmann (Breslau) im Concerthause die II. Special-Conferenz statt.

Das für diese Sitzung aufgestellte Thema lautete: „Das Bedürfniß nach Sonntagserholung und Sonntagsfreude und seine Befriedigung." Referent war Consistorialrath und Hofprediger Ahlfeld (Hannover). Derselbe faßte seine Ausführungen in die folgenden Schlußthesen zusammen: „Die Sonntagsfreude findet ihre Berechtigung in der Schrift, im Bedürfniß des Menschen, in ihrem Zweck. Um unserem Volke den Segen guter Volksfeste zu erhalten, ist es Pflicht der christlich Gesinnten, sich daran zu betheiligen, oder, wenn dies nicht wohlanständig mehr geschehen kann, gegen die bestehenden schlechten Sitten aufzutreten. Zur Bethätigung guter Sonntagsfreude muß dem Volke seitens der Behörden Gelegenheit und Raum gegeben werden. Zur rechten Sonntagsfreude trägt am meisten das Wohlbefinden in Haus und Familie bei. Die christlichen Vereinsfeste müssen wieder mehr den Charakter von Volksfesten zu gewinnen suchen. Es ist die Aufgabe aller Freunde des Volkes, je nach den örtlichen Verhältnissen die geeigneten Mittel und Wege zu suchen, um gute Sonntagsfreuden zu ermöglichen." Referent beantragte ferner die Annahme einer Resolution, welche lautete:

Angesichts der Wichtigkeit, welche Sonntagserholung und Sonntagsfreude für unser Volk haben, bittet die Conferenz den Centralausschuß, nicht nur auf ihm geeignet scheinendem Wege schon jetzt das Interesse für diese Fragen anzuregen, sondern auch nach Einsammlung weiterer Erfahrungen aus den verschiedensten Gegenden und Gesellschaftskreisen unseres Vaterlandes einem späteren Congresse die Sache zur weiteren Besprechung zu unterbreiten.

An der nun folgenden Discussion betheiligten sich: General v. Herzberg (Görlitz), Prediger Dr. Hahn (Genf), Pastor Zauleck (Bremen), Reiseprediger Reinhardt (Berlin), Superintendent Zürn (Linden, Kreis Brieg), Prof. Zimmer (Königsberg i. Pr.), Pastor Barsch (Berlin), Diakonus Küntzel (Breslau), Superintendent Hilbert (Rohnstock), Baron v. Czettritz-Neuhaus auf Kolbnitz, Buchhändler Dülfer (Breslau), Ober-Regierungs-Rath Schmidt (Breslau), Graf von der Recke-Volmerstein, Superintendent Dryander (Berlin) und Prof. Schultz (Breslau). Die Redner stellten sich fast durchweg auf den maßvollen Standpunkt des Referenten, welcher die Meinung vertrat, daß der Mensch einen Tag braucht, wo er der Sorgen vergessen kann in fröhlichem Verkehr. Nur eine Stimme erhob sich für die Feier des Sonntags nach englischer Art. Nach Schluß der Discussion wurden die Thesen und die Resolution des Referenten debattelos angenommen, worauf die Conferenz schloß.

Um 11 Uhr Vormittags, begann unter dem Vorsitz des Consistorial-Raths Militär-Oberpfarrer Dr. Richter (Breslau) die III. Specialconferenz, auf deren Tagesordnung ein Referat über das Thema: „Die Fürsorge für jugendliche Strafgefangene während der Haft und nach ihrer Entlassung" stand. Referent war Pastor Stursberg (Bonn). Derselbe constatirte an der Hand der Criminalstatistik über die Jahre 1882, 1883 und 1884 eine Zunahme der Verbrechen und Vergehen, und zwar eine geringe Zunahme der aus Gewinnsucht, eine erhebliche aber der mit Gewalt oder unter Androhung von Gewalt verübten Strafthaten. Redner constatirte ferner eine wesentliche Zunahme gerade der jugendlichen Gefangenen. Eingehend die Gefahren schildernd, welchen für ihr ferneres Leben die jugendlichen Uebelthäter in der Familie wie in den Gefängnissen im Zusammensein mit verworfenen Menschen ausgesetzt sind, und die Wichtigkeit der Prophylaxis gerade in dieser Beziehung betonend, stellte er folgende Thesen auf:

Die Conferenz wolle den Centralausschuß ersuchen, dahin zu wirken, daß 1) im Deutschen Reich eine ausreichende Anzahl von Zwangserziehungsanstalten gegründet und an denselben zur Erziehung tüchtige Beamte angestellt werden — 2) daß besondere Strafanstalten für jugendliche Gefangene mit besonderen Reglements für den Strafvollzug eingerichtet und an denselben tüchtige Beamte zur Erziehung angestellt werden — 3) daß eine Aenderung der Gesetzgebung herbeigeführt werde dahin, daß der Richter ermächtigt werde, zu erkennen, daß der verurtheilte jugendliche Gefangene nach der Strafverbüßung unter Zwangserziehung gestellt werde — 4) der Centralausschuß möge sein Augenmerk darauf richten, ob in allen deutschen Staaten ausreichende gesetzliche Bestimmungen zur Ausführung des § 55 ad 2 Reichsstrafgesetzbuches in Wirksamkeit sind — 5) der Centralausschuß wolle dahin wirken, daß das Gesetz vom 13. März 1878 auch auf solche verwahrloste Kinder ausgedehnt werde, welche sich noch keine strafbare Handlung zu Schulden kommen ließen.

An der Discussion betheiligten sich: Consistorialrath Richter (Breslau), Graf von der Recke-Volmerstein, Pastor Wiesner (vom Zellengefängniß Moabit), Prediger Oldenberg (Berlin). Nachdem noch dem Referenten, Pastor Stursberg, ein Schlußwort verstattet war, wurden die von ihm aufgestellten Thesen von der Conferenz en bloc angenommen und demnächst die Conferenz in gewohnter Weise geschlossen.

Nachmittags 2 Uhr versammelten sich die Congreßmitglieder zu einem Festmahl im Concerthause. Um 5 Uhr fand Gottesdienst statt in „St. Bernhardin" (Predigt: Pastor Zauleck-Bremen) und in „11 000 Jungfrauen" (Predigt: Stadtpfarrer Lauxmann-Stuttgart). Um 7 Uhr Abends traten die Mitglieder und Agenten des Centralausschusses zu einer Conferenz im Concerthause zusammen.

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 29. August bis 4. Septbr. 1886 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40 000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 149	16,7	Dresden	245	31,3	Braunschweig	85	33,0
Paris	2 239	25,3	Odessa	194	44,0	Halle a. S.	81	51,4
Berlin	1 315	35,7	Brüssel	175	25,9	Dortmund	78	34,5
Petersburg	928	25,2	Leipzig	170	31,5	Posen	68	17,5
Wien	780	25,9	Frankfurt am Main	154	25,2	Essen	65	39,2
Hamburg incl Vororte	471	34,3	Königsberg	151	32,3	Würzburg	55	30,2
Budapest	442	34,8	Venedig	145	27,9	Görlitz	55	35,5
Warschau	431	25,2	Danzig	114	36,7	Frankfurt a. d. Oder	54	27,9
Rom	345	23,9	Magdeburg	143	38,5	Duisburg	47	30,9
Breslau	300	38,9	Chemnitz	110	56,8	München-Gladbach	44	31,7
Prag	288	28,3	Stettin	99	27,2			
München	260	34,8						

Außerdem haben noch eine hohe Mortalitätsziffer: Aachen 30,4, Altona 38,7, Bochum 30,6, Charlottenburg 46,6, Düsseldorf 32,1, Elberfeld 30,3, Kiel 34,2, Köln 35,5, Krefeld 36,9, Münster 46,1, Nürnberg 34,0, Plauen i. V. 42,5, Potsdam 42,9, Straßburg i. E. 36,2.

---

* **Abiturientenprüfung.** Am hiesigen Gymnasium zu St. Elisabet fand am 14. und 15. d. Mts. unter Vorsitz des Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Sommerbrodt und unter Beisitz des Stadt-Schulraths Dr. Pfundter als Vertreters der Patronatsbehörde die mündliche Abiturientenprüfung statt. Angemeldet waren elf Oberprimaner, von denen einer nach der schriftlichen Prüfung zurücktrat. Von den anderen wurden acht für reif erklärt, zwei unter Dispensation von der mündlichen Prüfung.

K. Bezirksconferenz. Unter dem Vorsitze des Königl. Kreisschulinspectors, Herrn Stadtschulraths Dr. Pfundtner, und im Beisein der beiden Stadtschulinspectoren fand am 11. d. M. in der Aula des Schulgebäudes Lohestraße 22, die dritte diesjährige Bezirksconferenz der Breslauer Lehrer und Lehrerinnen statt. Herr Hauptlehrer Gasse referirte über das Thema: „Der grammatische Unterricht in unserer sechsklassigen Volksschule". Das Correferat hatte Herr Rector Hübner, welcher mit den Ausführungen des Referenten im allgemeinen einverstanden war. Herr Hübner klagte besonders über den Mangel an Zeit, welche dem Unterrichte im Deutschen zugewiesen sei und wünscht wenigstens der Oberstufe noch eine Stunde für diesen Zweig zugewiesen. Herr Dr. Handloß betonte, wie wichtig und nothwendig es sei, den Unterricht recht anschaulich zu machen und machte die Versammlung mit den neuesten und besten Anschauungsmitteln auf den verschiedenen Unterrichtsgebieten bekannt. Zum Schluß sprach Herr Dr. Handloß über „Correctur der schriftlichen Arbeiten durch Lehrer und Schüler", woran sich eine lebhafte Debatte schloß.

⁂ **Der Fortschrittsverein** hielt am 13. d. M. im kleinen Saale des Café restaurant seine erste Sitzung nach den Sommerferien ab. Die Revision der Statuten wurde durch Beschluß der Versammlung dem Vorstand übertragen. Letzterer ist bereit, etwaigen Wünschen und Vorschlägen, die ihm aus dem Kreise der Mitglieder zukommen, Rechnung zu tragen. Hierauf wurde wie üblich eine aus 5 Personen bestehende Commission behufs Vorbereitung der Vorstandswahl niedergesetzt, und schließlich fand die Wahl zweier Rechnungs-Revisoren statt. Es folgte nun ein Vortrag des Herrn Vorsitzenden über Bulgarien. — Im Laufe der sich anschließenden Discussion ergänzte Herr Prorector Dr. Maaß die Ausführungen des Vorredners. — Zum Schluß widmete Herr N. Biberfeld dem Andenken Ludwig Löwe's einen warmen Nachruf, und die Versammlung ehrte die Manen des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

=ßß= **Verkehr im städtischen Leihamte.** Anfang August war im städtischen Leihamte an Pfändern ein Bestand von 13 352 Stück gegen ein Pfandcapital von 355 903 M. 60 Pf. vorhanden. — Der Zugang betrug im Laufe des Monats August 2044 Pfänder mit 46 520 M. Pfandcapital. — Der Abgang durch Einlösung 2015 Pfänder mit 51 140 Pfandcapital. — Ende des Monats August verblieb daher ein Bestand von 13381 Pfändern mit 351 283 M. 60 Pf.

* **Kunstnotiz.** Gegenwärtig ist in Bruno Richter's Kunsthandlung, Schloßohle, vom Bildhauer Franz Kleiner (Schüler des Professors Härtel) eine wohlgelungene Portraitbüste ausgestellt, welche eine stadtbekannte Persönlichkeit Breslaus darstellt.

* **Deutsche Reichsfechtschule.** Am Montag, 6. Sept., veranstalteten die vereinigten Fechtschulen des Verbandes Breslau zum Besten der deutschen Reichswaisenhäuser ein Concert mit Feuerwerk und Präsenten-Vertheilung, sowie einen Sommernachtsball im Walter'schen Etablissement in Scheitnig. Um 4 Uhr begann das Concert, ausgeführt von der Saro'schen Knabencapelle unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters. In den Zwischenpausen unterhielt der eigens für dieses Fest engagirte Zauberkünstler Samuel Rafael die Gäste durch seine Künste. Bei eintretender Dunkelheit wurde der Garten durch bunte Lampions und Ballons erleuchtet. Das von Herrn Kunstfeuerwerker Glemnitz abgebrannte Feuerwerk bildete den eigentlichen Glanzpunkt des Festes. Nachdem der Vorstand die Präsente vertheilt hatte (die goldene Uhr erhielt eine Dame aus Berlin) füllte sich der Saal mit Tanzlustigen. Vor Beginn des Tanzes hielt das Vorstandsmitglied Herr Adolf Michael jun. die Festrede, an deren Schluß er einen Toast auf den Kaiser ausbrachte. Nachdem noch der Vorstand seinen Dank ausgesprochen hatte für den zahlreichen Besuch, begann der Tanz. Am Feste nahmen nicht nur Mitglieder hiesiger Fechtschulen, sondern auch „Fechtbrüder" aus Gleiwitz, Ratibor, Berlin und sogar ein Fechtrath aus Konstantinopel theil.

—d. **Von der Schlesischen Obst- und Gartenbau-Ausstellung.** Ueber den Besuch der nunmehr geschlossenen Schlesischen Obst- und Gartenbau-Ausstellung können wir auf Grund amtlichen Materials Folgendes mittheilen: Verkauft wurden 85 Dauerkarten, 240 Eintrittskarten mit 20 Coupons, 1584 Eintrittskarten mit 10 Coupons, ferner 20 452 Eintrittskarten an der Tageskasse, 4297 Eintrittskarten an der Abendkasse. Vorausgesetzt, daß sämmtliche Coupons der betreffenden Eintrittskarten absorbirt worden sind, ist sonach die Ausstellung von 47 298 Personen, somit täglich durchschnittlich von circa 4800 Personen besucht worden, wofür circa 16 000 Mark an Eintrittsgeldern vereinnahmt worden sind, die voraussichtlich zur Deckung der Kosten zureichen werden. — Am vergangenen Montage war die Ausstellung von nur 1863 zahlenden Personen besucht. Die Einnahme war nach Abzug der Tageskosten zu wohlthätigen Zwecken bestimmt. Bei dem geringen Besuche dürften jedoch die Einnahmen größtentheils durch die Tageskosten absorbirt werden.

** **Prinz Dido,** ein Theil seiner ihn begleitenden Familie — von den acht Frauen des schwarzen Prinzen sind ihm zwei nach Europa gefolgt — und sein Gefolge empfingen heute Vormittag einen zufolge besonderer Einladung erschienenen kleineren Kreis von Vertretern der Wissenschaft und der Presse, welche Gelegenheit hatten, die fremden Gäste und die von denselben vorgeführten Darstellungen heimischer Gebräuche zu besichtigen. Unser landsmännischer Besuch wird nicht verfehlen, das Interesse der Breslauer Bevölkerung in hohem Grade zu erregen. Am meisten überraschend bei den Vorführungen der Gäste ist die mit Hilfe trommelähnlicher Instrumente bewirkte Verständigung derselben. Es war den Europäern bei ihren Reisen in das Innere Kameruns aufgefallen, daß sie überall von den Eingeborenen empfangen wurden, obwohl man gewiß war, daß eine Kunde von der Ankunft der Weißen den letzteren nicht voraufgegangen war. Das Räthsel klärt sich dadurch auf, daß mittels der Signaltrommel von Dorf zu Dorf ein regelrechter Telegraphendienst eingerichtet ist. Die Trommelsprache macht dem Scharfsinn der Schwarzen alle Ehre. Jedes Dorf hae einen Parlaver- oder Rathhausplatz. Dort hängt auch die officielle Signaltrommel, ein längliches, unsern kleinen Fischfäßchen ähnliches, ovales Instrument, ausgehöhlt aus einem einzigen Holzstück, mitten bauchig, an den Enden sich zuspitzend. Einige Schalllöcher sind eingeschnitten, Fellüberzug oder dergleichen ist nicht dabei. Mit Stäben und Hämmern wird nun auf die Höhlung geschlagen. Es giebt einen Schall, den man meilenweit hört. Sie haben nun Zeichen mit kurzen oder langen Schlägen, mit Intervallen zwischen den Schlägen, mit Höhe oder Tiefe des Tones, aus welchen eine vollständige Sprache zusammengesetzt wird. Sie rufen einander über Berg und Thal Nachrichten zu und antworten darauf. Sie beschimpfen sich gegenseitig officiell vermittelst der Signaltrommel und erklären sich den Krieg. Vor den Weißen wird das Geheimniß dieser Sprache sorgfältig gehütet. Die Neger waren noch nicht dazu zu bewegen, Jemand darin zu unterichten. Zur Erprobung der sicheren Functionirung der Trommelsignale begab sich die Gesellschaft mit einem der Neger an die äußere Peripherie des Geheges, innerhalb dessen die Productionen stattfinden. Vermittelst der Trommel nun verständigte besagter Neger einen fern von ihm stehenden Genossen, daß er ein Messer bringen, ein Blatt pflücken, da und dort hingehen solle ꝛc., was auch auf das Exacteste ausgeführt wurde. Die Productionen, welche auch heimische Tänze aufweisen, schließen mit Vorführung der schlanken, leicht gebauten Canoes auf dem Teich des Zoologischen Gartens. Im kleinen Saal ist eine bedeutende ethnographische Sammlung ausgestellt, welche viele bemerkenswerthe Gebrauchs- und Luxusgegenstände aus Kamerun und Little-Popo enthält.

=ßß= **Zur Renovation des Rathhauses.** Das Holzmaterial des nach Vollendung der Renovation der Ostfaçade des Rathhauses niedergelegten Gerüstes ist nach der Westseite des Rathhauses geschafft worden, woselbst aus demselben das Gerüst für die Renovation der westlichen Façade gegenwärtig aufgerichtet wird.

B. Breslauer Creditverein, eingetragene Genossenschaft. Die am gestrigen Abend im Hotel zum Oesterreichischen Hof (Büttnerstr. 33) stattgefundene ordentliche Generalversammlung war nur schwach besucht. Nach einigen, vom Director Grosche gemachten Mittheilungen, aus welchen besonders zu erwähnen ist, daß die Statuten des Vereins gegenwärtig durch eine aus Vorstands- und Ausschußmitgliedern bestehende Commission einer Umarbeitung unterzogen werden, gab der Buchhalter Herr Huhn den Kassen- und Geschäftsbericht pro I. Semester 1886. Es betrugen demnach die Einnahmen incl. eines Kassenvortrags von 1664 M. 99 Pf. insgesammt 149748 M. 18 Pf., darunter befinden sich 107695 M. Rückzahlungen auf Vorschüsse und Prolongationen, 35972 M. an eingezahlten Spareinlagen und 2232 M. für eingenommene Vorschuß-Zinsen. Unter den Ausgaben in gleicher Höhe ist ein Kassenbestand von 9021 M. 46 Pf. verzeichnet, die ausschließlich an Mitglieder gewährten Vorschüsse und Prolongationen betrugen 115659 M., Spareinlagen wurden zurückgezahlt in Höhe von 21487 M. und Zinsen im Spareinlagen-Conto gezahlt 536 Mark. Die gesammten Verwaltungskosten betrugen 567 Mark. Die Zahl der Mitglieder ist auf 210 gestiegen, das Guthaben derselben beträgt 21128 M. (Zunahme 880 M.). Die freiwilligen Spareinlagen, welche auch von Nichtmitgliedern angenommen werden, haben die Höhe von 44009 M. erreicht, sich also um 14484 M. vermehrt. Der Reservefonds beträgt 1481 M., also über 8 pCt. des Mitglieder-Guthabens. An Vorschüssen standen am 30. Juni c. aus 58754 M., also mehr 7964 M. Verluste hat der Verein seit $4\frac{1}{2}$ Jahren nicht zu verzeichnen gehabt. Der vorgetragene Gewinn von 1780 M. stellt eine Dividende von ca. 7 pCt. in Aussicht. Der Verein ist seit dem 1. April d. J. sowohl zur Gewerbesteuer als auch zur Communaleinkommensteuer veranlagt worden. Eine Reclamation gegen die Veranlagung erscheint nach dem jetzt bestehenden Communalsteuergesetz und mit Rücksicht auf die seitens des Ministeriums ergangenen Ausführungsbestimmungen aussichtslos. Im Anschluß an den Kassenbericht theilte der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Olscher, mit, daß die stattgehabten ordentlichen und außerordentlichen Revisionen stets die gute Führung der Kasse und Bücher constatirten, es sind keinerlei Monitas zu ziehen gewesen. Mit der Bestätigung der Herren Ingenieur Dunkel und Bäckermeister Gornik als Mitglieder des Ausschusses schloß um 9 Uhr die Generalversammlung.

+ Unglücksfälle ꝛc. Am 14. cr. stürzte auf der Neuen Taschenstraße vor dem Grundstück Nr. 28 in Folge Ausgleitens über eine Gurkenschale die unverehelichte Emilie Gimmler aus Probotschine, Kreis Trebnitz, so unglücklich zu Boden, daß dieselbe einen Bruch des linken Beines erlitt. Die Bedauernswerthe mußte alsbald mittelst Droschke nach dem Krankenhause der Diakonissen-Anstalt Bethanien geschafft werden. — Am 14. d. M., Abends 8 Uhr, wurde auf einer Wiese bei Brigittenthal der Leichnam einer ca. 18—20 Jahre alten männlichen Person aufgefunden. Der Unbekannte ist von mittelgroßer schlanker Statur, hat dunkelblondes krauses Haar, langes, schmales und bartloses Gesicht. Bekleidet war er mit dunklem Stoffanzug. In seinen Taschen wurde u. a. eine Steuerquittung und mehrere Arbeitsbücher auf den Namen des Schiffers August

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Schmolke lautend vorgefunden. An dem Entseelten, welcher nach dem Anatomiegebäude geschafft wurde, ist keinerlei äußerliche Verletzung wahrgenommen worden. Aerztlicherseits wurde Gehirnschlag als Todesursache constatirt. — Auf dem Perron des Oberschlesischen Bahnhofes erkrankte am 14. cr., Abends 11 Uhr, plötzlich eine unbekannte Frauensperson in so gefährlicher Weise, daß seitens des dort stationirten Polizeibeamten die Unterbringung derselben nach dem Wenzel-Hankeschen Hospital bewerkstelligt werden mußte. Die schwer Leidende klagte über die heftigsten Leibschmerzen, verweigerte jedoch dem Beamten gegenüber jede Auskunft über ihre Personalien, sowie über die Ursache der Krankheitserscheinung. Bald nach ihrer Einlieferung ins Hospital verstarb die Unbekannte. In den Taschen der Entseelten wurde ein Brief mit der Adresse „An Pauline Lessiwe", sowie ein Billet 4. Klasse nach Brieg vorgefunden. Später ist in der Verstorbenen die hierorts unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehende Pauline Lessiwe recognoscirt worden. Allem Anscheine nach hat sie sich vergiftet, worüber die gerichtliche Legalsection Aufschluß geben wird.

—ρ Am 13. d. M. wurde der 46 Jahre alte Arbeiter Gottlieb Labitzke aus Jackschönau, Kreis Breslau, in das hiesige Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder aufgenommen, weil er bei einem schweren Falle schlimme innere Verletzungen erlitten hatte. Der Arbeiter verstarb bereits am nächsten Tage. Labitzke gab bei seiner Aufnahme an, er sei in Woischwitz durch eine Magd über eine Treppe hinabgestoßen worden und habe sich bei dem Aufprall jene gefährlichen Verletzungen zugezogen. — Der Tischlergeselle Paul Scholz aus Hausdorf, Kreis Neumarkt, gerieth bei seiner Arbeit an einer im Gange befindlichen Dreschmaschine mit der rechten Hand in das Räderwerk. Das Getriebe zermalmte dem Manne die Hand derartig, daß deren Amputation erfolgen mußte. — Als der 18 Jahre alte Wirthschaftseleve Joseph Mendler aus Goldberg mit einer Egge über eine Ackerfläche fuhr, fiel er von dem vorgespannten Pferde herab und schlug mit dem Kopfe leider auf die scharfen Eisenspitzen der Egge auf. Bei dem gefährlichen Sturze trug der junge Mann einen schweren Schädelbruch davon. — Ebenfalls durch Sturz von einem Pferde, das er in die Schwemme reiten wollte, zog sich der 14 Jahre alte hiesige Schieferdeckerlehrling Wilhelm Feuerstein einen Bruch des rechten Unterschenkels zu. — Als der Bauergutsbesitzer Paul Scholz aus Langewiese, Kreis Oels, mit seinem Wagen die Landstraße entlang fuhr, scheuten plötzlich seine Pferde und gingen durch. Bei dem Bemühen die Pferde zu zügeln fiel Scholz von dem Wagen herab, wurde überfahren und erlitt einen Bruch des linken Oberschenkels. — Dem auf der Oswitzerstraße wohnenden Arbeiter Nikolaus Gabriel stürzten gestern eine Anzahl Bretter auf den Oberkörper und fügten ihm schlimme Quetschungen an Brust, Rücken und dem rechten Beine zu. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der 13 Jahre alte Knabe Karl Kastner, Sohn eines Arbeiters, fiel von einem Baume herab und brach sich bei dem Aufprall den linken Arm im Ellenbogengelenk. — Dem auf der Gabitzstraße wohnenden Schmiedegesellen Otto Lütke flog ein Hammerhelm, der von dem Stiele absprang mit großer Wucht gegen die Stirn und fügte ihm eine so schlimme Wunde zu, daß er ohnmächtig zusammenbrach. Die beiden letztgenannten Verunglückten wurden in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen.

+ **Verhaftungen.** Am 11. d. Mts. versuchte der frühere Bäckergeselle und jetzige Arbeiter Robert Feierabend aus Suhlau, Kreis Militsch, bei einem Trödler auf der Kupferschmiedestraße ein Sparkassenbuch der städtischen Sparkasse zu Trebnitz, über 754 Mark lautend, zu verkaufen. Nach dem rechtmäßigen Erwerb des Buches befragt, verwickelte sich F. in solche Widersprüche, daß der Trödler seine Verhaftung bewirkte. Durch die hiesige Polizeibehörde wurde ermittelt, daß dieses Sparkassenbuch vor einigen Tagen mittelst gewaltsamen Einbruchs dem Müllergesellen Ferdinand Rephahn, welcher in einer Mühle bei Trebnitz beschäftigt ist, gestohlen worden war. Außerdem ist noch demselben ein zweites, von dem Trebnitzer Vorschußverein ausgestelltes Sparkassenbuch Nr. 2839, über 1000 Mark lautend, und eine Summe von 150 Mark baares Geld bei diesem Einbruche entwendet worden. Es steht wohl außer allem Zweifel, daß der verhaftete Feierabend auch der Dieb dieses zweiten Sparkassenbuches und der erwähnten Geldsumme gewesen ist, doch hat er hierüber noch kein Geständniß abgelegt. Wer über den Verbleib dieser Werthsachen irgendwelche Auskunft geben kann, wird aufgefordert, sich im Bureau Nr. 12 des Polizei-Präsidiums schleunigst zu melden. — Festgenommen wurden mehrere Arbeiter, welche in einem Speicher auf der Neuen Tauentzienstraße beim Einsacken von Getreide fünf Sack Hafer gestohlen und an eine Droschkenkutschersfrau und an einen Restaurateur verkauft hatten.

+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurde einer Bäudlersfrau von der Sadowastraße aus ihrem Geschäftslocale die Summe von 12 M., ein paar goldene Ohrringe, ein goldener Siegelring mit gelbem Stein, ein paar kleine goldene Ohrringe mit rothen Steinchen, ein goldener Trauring und eine Quantität Kaffee, Zucker, Seife und Cigarren; einem Haushälter von der Lessingstraße eine silberne Cylinderuhr; einem Schneidergesellen von der Herrenstraße eine silberne Remontoiruhr mit daran befestigter Talmikette und der Fabriknummer 2387; einem Droschkenbesitzer von der Matthiasstraße eine gelbwollene Pferdedecke; einem Schlosser von der Niedergasse aus erbrochenem Taubenschlage neun Stück Tauben. — **Gefunden** wurde eine silberne, mit den Buchstaben „A. B." gravirte Schnupftabaksdose, ein Packet mit schwarzem Gummiband, 3 Damen-Sonnenschirme und ein Kreuz mit Korallenperlen. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums asservirt. — **Im städtischen Armenhause** wurde gestern ein drei Jahre alter, vollständig verwahrloster Knabe untergebracht, welcher aufsichtslos am Oberschlesischen Bahnhofe in nur nothdürftigen schmutzigen Kleidung betroffen wurde. Der Knabe konnte keinerlei Angaben über seine Angehörigen machen.

□ **Sprottau,** 11. Septbr. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Das wenig erfreuliche Verhältniß, welches seit längerer Zeit zwischen der städtischen Verwaltung und dem städtischen Oberförster Mally besteht, und das wiederholt Gegenstand der Berathung in den Versammlungen der städtischen Collegien gewesen ist, gab auch in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten Veranlassung zu einer längeren lebhaften Discussion. Der Magistrat hatte auf Grund der Verwaltung des Forstes durch den Oberförster bei dem Regierungs-Präsidenten die Disciplinar-Untersuchung gegen den Oberförster Mally beauftragt. Der Regierungs-Präsident hat aber diesem Gesuche nicht entsprochen, da der Oberförster bereits vom Magistrat in eine Ordnungsstrafe genommen worden, also eine Disciplinarstrafe bereits erfolgt sei. Rechtsanwalt Reiche, welcher über diese Vorlage referirte, theilte mit, daß die Instruction für den Oberförster eine mangelhafte sei. Im Interesse der Commune sei eine Revision dieser Instruction dringend geboten. Auch die Instruction für die Förster und für die Forst-Deputation bedürfe einen sachgemäßen Umarbeitung. Die Versammlung acceptirte den nach dieser Richtung hin gestellten Antrag des Rechtsanwaltes Reiche. Die Stadtverordneten sprachen sich aber auch dafür aus, daß eine städtische Deputation, bestehend aus Mitgliedern des Magistrates und der Stadtverordneten-Versammlung, sich nach Liegnitz begebe und dem Regierungs-Präsidenten einen mündlichen Bericht über dieses recht unerquickliche, die Commune sehr schädigende Verhältniß erstatte. Seitens der Versammlung wurden Sanitätsrath Dr. Wolff und Rechtsanwalt Reiche zu Mitgliedern dieser Deputation gewählt. Kaufmann Robert Müller, der in letzter Zeit das Amt eines Forst-Rathsherrn verwaltete und sich in Folge dieses oben erwähnten Uebelstandes zur Niederlegung seines Ehrenamtes veranlaßt sah, von den Stadtverordneten aber von diesem Amte nicht dispensirt wurde, zeigte in einem neuen Schreiben unter Angabe von Gründen die Niederlegung des von ihm verwalteten Forst-Decernates an. Die Versammlung kam dem Wunsche des Kaufmann Müller nach und acceptirte sein Entlassungsgesuch. — Zur Reparatur des Boberwehres bei Ober-Leschen bewilligte Versammlung 6500 M., sprach aber den Wunsch aus, daß dieser Bau baldigst in Angriff genommen werden möchte. 1100 M. wurden zu einem Reparaturbau des Todtengräberwohnhauses bewilligt. Der Bau eines Portals auf hiesigem Friedhofe, welcher auf 1500 Mark veranschlagt ist, wurde bewilligt, jedoch mit der Bedingung, daß dieser Bau erst nächstes Jahr in Angriff und die Gesammtsumme der Kosten in den Etat des nächsten Jahres gestellt werde.

---

n. **Gottesberg,** 8. Septbr. [Verschiedenes.] Unter Vorsitz des Herrn John ist hier ein stenographischer Verein (System Gabelsberg) gegründet worden. — Die Verloosung, welche zu Gunsten des Spritzenfonds der hiesigen Feuerwehr genehmigt worden ist, wird den 15. October cr. stattfinden. — Am 5. d. M. feierte der Kriegerverein, die Gesangvereine, der kath. Gesellenverein, der evangel. Männer- und Jünglings- und der Feuerwehrverein den Tag von Sedan. Bürgermeister Hentschel brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Handelsmann Kesper wurde Sedankönig.

H. **Schweidnitz,** 14. Sept. [Die diesjährige General-Lehrer-Conferenz] im Kreise Schweidnitz findet am 23. d. M. im Saale der Brau-Commune hierselbst statt. Die Bearbeitung des von der Königlichen Regierung gestellten Themas: „Sachen, nicht Worte, die Aufgabe des Unterrichts in den Realien" haben Hauptlehrer Herzog-Zobten als Referent und Lehrer Suppe-Freiburg als Correferent übernommen.

---

r. **Herrnstadt,** 15. Sept. [Bahneröffnung.] Mit dem heutigen Tage ist die Bahnstrecke Trachenberg-Herrnstadt dem Betriebe übergeben worden, so daß nunmehr von hier aus ein Anschluß mit Breslau, Posen und Glogau geschaffen ist. Zur Eröffnungsfeier waren das Bahnhofsgebäude und die dazu gehörigen Baulichkeiten mit Flaggen, Guirlanden und Kränzen sehr reich geschmückt. Früh 6 Uhr 5 Minuten wurde der erste Zug hier nach Trachenberg abgelassen, und als derselbe um 9 Uhr 10 Minuten mit reich bekränzter Maschine wieder hierher zurückkehrte, empfing ihn ein auf dem Perron harrendes zahlreiches Publikum, worunter sich auch der Landrath, die Großgrundbesitzer der Umgegend, der Magistrat und Stadtverordnete befanden. Unser Bürgermeister brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf fand ein Diner in den Wartezimmern des Bahnhofsgebäudes statt, wobei die Fliegner'sche Musikcapelle aus Trebnitz concertirte. Mit der Eröffnung der Bahn ist der zur Bahn Rawitsch täglich abgehende ehrwürdige Post-Omnibus eingegangen. — Wie uns unser h.-Correspondent aus Trachenberg schreibt, traf dort der erste Zug fahrplanmäßig um 7¼ Uhr Vormittags von Herrnstadt kommend ein. Aus Anlaß dieses Ereignisses war das Bahnhofsgebäude festlich geschmückt. Besondere Feierlichkeiten fanden nicht statt.

⊙ **Neisse,** 14. Sept. [Zur Unger'schen Affaire. — Verhaftung. — Entweichung. — Ertrunken. — Diphtheritis. — Personalien.] Zu der vor einiger Zeit erwähnten Unger'schen Affaire in Freiwaldau in Oesterreich-Schlesien geht uns von zuverlässiger Quelle nunmehr folgende Mittheilung zu. In Zittau in Sachsen lebt eine Frau, die, von ihrem Mann, Namens Ungar (nicht Unger) in Amerika vor längerer Zeit verlassen, nach Europa zurückgekehrt ist. Diese Frau erfuhr nun von einem nach Zittau verzogenen Freiwaldauer, daß in Freiwaldau ein Mann Namens Unger wohne, der früher in Texas ansässig gewesen sei. In Folge dieser Mittheilung unternahm Frau Ungar mit einer Freundin die Reise nach Freiwaldau, um ihren vermeintlichen treulosen Ehegatten zu überraschen. Natürlich war ihre Reise vergeblich, da Herr Unger mit dem Gatten der verlassenen Ehefrau durchaus nicht identisch ist. — Große Sensation erregt hierselbst die am 11. h. erfolgte Verhaftung des Rittergutsbesitzers und Amtsvorstehers Leipelt in Hennersdorf, Kreis Grottkau, welche auf Anordnung der königlichen Staatsanwaltschaft durch einen Gerichtsvollzieher erfolgt ist. Leipelt ist im hiesigen Gerichtsgefängniß internirt. Die Verhaftung desselben soll, wie verlautet, wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit erfolgt sein. — Heute Nachmittag ist der 21jährige Strafgefangene Isidor Thoma aus Ringwitz von der Außenarbeit bei Grunau entwichen. — In dem an der großen Mühle hierselbst vorbeifließenden Mühlgraben ist heute Nachmittag der 3 Jahre alte Knabe eines Hautboisten ertrunken. — Die Diphtheritis hat hier in letzterer Zeit wieder in bedenklicher Weise um sich gegriffen, so daß die Sanitäts-Commission sich veranlaßt gesehen hat, wieder besondere Vorsichtsmaßregeln bekannt zu machen. — An Stelle des zum 1. November c. zu pensionirenden Fortifications-Secretärs, Rechnungsraths Winkler hierselbst tritt der Fortifications-Secretär Rechnungsrath Eschert aus Kiel.

• **Kattowitz,** 14. Septbr. [Die dritte oberschlesische Lehrer-Versammlung,] die am vergangenen Sonnabend in Kattowitz stattfand, hat einen allseitig befriedigenden Verlauf genommen. Den Vorsitz führte Herr Lehrer Rüdiger-Kattowitz. Vor Eintritt in die Tagesordnung erbat sich Herr Lehrer Töpler-Breslau, Vorsitzender des Provinzial-Lehrervereins, das Wort zur Begrüßung der weit über 300 Mann zählenden Versammlung seitens des Provinzial-Vorstandes und theilte mit, daß sich der Provinzial-Vorstand bei seiner letzten Sitzung dahin geeinigt habe, die Provinzial-Lehrer-Versammlung pro 1888 in Königshütte abzuhalten. Darauf hielt Herr Mokroß-Burowietz einen Vortrag über die sehr zeitgemäße Frage: „Welche Mittel sind anzuwenden, damit das Deutsche möglichst bald Umgangssprache in Oberschlesien werde?" In seiner ¾stündigen Rede führte der Herr Vortragende aus, daß die Schule allein durch ihre Arbeit dieses Ziel nicht erreichen kann, wenn nicht die Staatsregierung, das Seminar, die Geistlichkeit und das bürgerliche Verkehrsleben mithelfen. Diesem Vortrage, dem auch die Herren Landräthe Holtz-Kattowitz und Elsner von Gronow-Beuthen OS., sowie der Herr Pfarrer Schmidt, der Herr Bürgermeister und viele angesehene Bürger aus Kattowitz mit der lebhaftesten Aufmerksamkeit folgten, pflichtete die Versammlung in der sich daran schließenden lebhaften Debatte vollkommen bei. Auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden trat jetzt eine Pause von 15 Minuten ein, nach welcher Herr Elsner-Königshütte einen Vortrag über: Die Entwickelung des Lehrervereinswesens im oberschlesischen Industriebezirke" hielt. Hierauf wurde der dritte Vortrag über: „Die häusliche Erziehung in Oberschlesien und ihr Einfluß auf die Schulverhältnisse" gehalten. Referent, Hauptlehrer Dreist-Heiduck, wies in seiner humordurchwürzten Rede nach, daß der Schwerpunkt der Erziehung nicht in der Schule, sondern in der Familie liege, die Familien-Erziehung der oberschlesischen Arbeiter viel Mängel aufweise und darum der Schule die Pflicht obliege, die Familien-Erziehung zu ergänzen und zu corrigiren. Damit dieser Zweck erreicht werde, müßten Schule und Staat dahin streben, daß die Achtung vor dem Lehrerstande und der Lehrerarbeit bei dem Volke gehoben werde. Dieser nicht minder wie die zwei vorhergehenden interessanten Vorträge ist von der Zuhörerschaft, da man der vorgerückten Zeit wegen von einer Discussion absah, ebenfalls beifällig aufgenommen worden. Am Schlusse der Sitzung, welche um 7½ Uhr erfolgte, gab der Vorsitzende einen Ueberblick über die zu Tage geförderte Arbeit, dankte der Zuhörerschaft für ihre Ausdauer und brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser, als das Vorbild der ausdauerndsten Arbeit und treuesten Pflichterfüllung, aus. Nach 8 Uhr Abends begann der gemüthliche Theil der Sitzung, der die Theilnehmer bis weit nach Mitternacht fröhlich zusammenhielt.

---

* **Umschau in der Provinz.** * **Glatz.** Nach einer Meldung des „Pos. Tgbl." ist dem hiesigen Divisionspfarrer Herrn Viola die Pfarre Jaksice, im Kreise Inowrazlaw, die beste Probstei in der Provinz Posen, verliehen worden. — * **Goldberg.** Beim Ausrücken des 5. Jäger-Bataillons, welches seit gestern in Ober-Adelsdorf einquartiert ist, wurde bemerkt, daß ein Mann der 4. Compagnie fehlte. Die näheren Nachforschungen ergaben, daß er sich, nachdem er vollständig marschfertig war, unweit seines Quartiers erschossen. Was den Bedauernswerthen zu dieser traurigen That veranlaßt, ist nicht bekannt. — * **Grünberg.** Als am Dinstag Abend zwischen 9 und 10 Uhr der Director der hiesigen Glasfabrik „Almahütte", Herr Storm, mit seiner Tochter nach Hause fuhr, sprangen kurz vor der Glashütte zwei Strolche an den Wagen heran; der eine Wegelagerer fiel dem Pferde in die Zügel, während der andere versuchte, Herrn Storm aus einem Bierseidel Branntwein ins Gesicht zu gießen. Ein kräftiger Ruck trieb das Pferd im Galopp der Glashütte zu. Hier angekommen, rief Herr Storm seinen Kutscher und unter Mitnahme eines großen Hundes fuhren beide den Strolchen nach; es gelang, dieselben noch an der Landstraße anzutreffen und ihre Personalien festzustellen. Wie man hört, ist der eine ein etwa 22jähriger Bursche aus Schweinitz, der andere soll eine bereits mehrfach bestrafte Persönlichkeit sein. — * **Liegnitz.** Die „Liegnitzer Zeitung" hatte dieser Tage auf Grund einer der „Post" entlehnten Notiz über „einen erheblichen Mangel an Lehrerstellen in Niederschlesien" berichtet. Zur Widerlegung dieser Notiz ist nun der „Liegnitzer Zeitung" von maßgebender Seite folgende Zuschrift übermittelt worden: „Die Mittheilung, daß gegenwärtig ein so empfindlicher Mangel an Lehrerstellen in Niederschlesien herrsche, daß dem bei weitem größten Theile der in diesen Tagen vom Seminar in Bunzlau abgegangenen 27 Abiturienten keine Stellen nachgewiesen werden konnten, ist völlig unrichtig. Im Gegentheil ist bereits jetzt über sämmtliche Seminaristen zur Verwaltung von Lehrer- oder Adjuvantenstellen verfügt, und es wird kein einziger ohne Versorgung bleiben." — —r. **Namslau.** Der Schuhmacher Goroll aus der hiesigen deutschen Vorstadt glaubt sich in einem Anfalle von Delirium fortwährend verfolgt. Am 12. d. Mts. früh sprang er in einen bei einem Bahnwärterhause befindlichen offenen Brunnen. Es gelang zwar den herbeieilenden Leuten den noch lebenden Goroll vermittelst eines Hakens anzufassen und über Wasser zu bringen. Er arbeitete sich aber mit aller Macht vom Haken wieder los, fiel in das Wasser zurück und wurde erst später todt aus dem Brunnen herausgezogen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A. **Hirschberg,** 15. Sept. [Aus der Strafkammer.] Von der gestern stattgehabten Sitzung der Ferien-Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde wieder ein Mann wegen Vergehens gegen das Dynamitgesetz von 9. Juni 1884 zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Bergbauer J. Koppe aus Hartaugrüssau war als Arbeiter in der „Gustavgrube" bei Rothenbach beschäftigt. Alles Sprengmaterial, Pulver und Dynamitpatronen wurde ihm vom Steiger übergeben, und weil die Arbeit auf Accord ging, wurde ihm später der Betrag von seinem Lohne abgezogen. Trotzdem besteht die strenge Vorschrift, daß der Bergarbeiter beim jedesmaligen Ausfahren aus der Grube alles zurückgebliebene Material zur Aufbewahrung wieder abzugeben hat. Dies that nun Koppe eines Tages nicht, sondern behielt eine halbe Dynamitpatrone, um einen Holzstock zu sprengen. In Folge dessen wurde er unter die doppelte Anklage der Unterschlagung und des Vergehens gegen das Dynamitgesetz gestellt. Erstere Anklage ließ aber der Staatsanwalt fallen, weil dem Angeklagten der Dolus nicht nachgewiesen werden konnte, dagegen wurde er wegen des zweiten Vergehens zu der oben angegebenen Strafe verurtheilt. — Anfang Mai d. J. wurde hier unter dem Vorsitz des Tischlergesellen Enge aus Straupitz eine „Versammlung der Tischler und verwandten Berufsgenossenschaften" abgehalten, welche offenbar socialdemokratische Zwecke verfolgte. Als daher ein fremder Redner auftrat, verlangte der die Versammlung überwachende Polizei-Inspector Sagawe den Namen desselben zu wissen. Der Vorsitzende der Versammlung kam aber diesem Verlangen erst nach wiederholter Aufforderung nach, indem er ihm den Namen des socialdemokratischen Agitators Keller aus Görlitz nannte. Diese Weigerung, den Namen anzugeben, brachte Enge unter die Anklage wegen Vergehens gegen § 14 des Vereins- und Versammlungsgesetzes, doch erfolgte seine Freisprechung, weil der Polizeibeamte nicht in Uniform war und nicht nachgewiesen werden konnte, daß derselbe sich als Aufsichtsperson vorgestellt habe.

Generalversammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege.

Das Fest auf der Liebigshöhe.

Breslau, 15. September, Abends.

Das spätsommerlich herrliche Wetter der letzten Zeiten unterlag heute Nachmittag, wenige Stunden nach Schluß der Verhandlungen des Hygieniker-Congresses, einem jähen Wechsel, und während ein ansehnlicher Theil der Congreßbesucher in der vierten Nachmittagsstunde sich der programmmäßig vorgesehenen Besichtigung des städtischen Wasserhebewerks hingab, gefiel es dem Himmel, nachdem drei Tage lang so viel vom Rieseln die Rede gewesen war, selber dieses hygienische Geschäft zu übernehmen. Es war, als ging ein großes Wohlbehagen durch die Natur: begierig sogen die durstigen Fluren das schmerzlich ersehnte atmosphärische Naß ein, und der rollende Donner des über unsere Stadt dahinziehenden Gewitters begleitete das seltene Schauspiel einer Städte-Besprengung in großem Maßstabe mit majestätischer Musik. Das Localcomité des Hygieniker-Congresses sah alle seine schönen Träume von dem Glanze einer lauen italienischen Sommernacht auf der Liebigshöhe im buchstäblichen Sinne zu Wasser werden. Indessen, wenn der Mensch will, spottet er der Elemente. Wohl wahr, daß die Temparatur gegen Abend um eine erkleckliche Zahl von Graden heruntergegangen war: aber die Sommer Ueberzieher der Herren von der Hygiene und die entsprechenden Kleidungsstücke der Damen jener Herren halfen mit bestem Erfolg über die Differenz des nachmittäglichen und abendlichen Thermometerstandes hinweg. Schon, als um 7½ Uhr der Congreß einer Uebung der Feuerwehr auf der Hauptwache beizuwohnen sich anschickte, konnte man aus der Zahl der aus Anlaß dieses interessanten Schauspiels Erschienenen darauf schließen, daß das Gros der standhaften Congreßtheilnehmer, die keine Nummer der Tagesordnung spurlos an sich vorübergehen zu lassen entschlossen waren, keineswegs durch die Einwirkung herbstlicher Kälte an Volumen verloren hatte; auch war durch den plötzlichen Witterungsumschlag der letzten Stunden die Qualität des Congresses nicht um einen Deut zurückgegangen; dieselben führenden Gestalten mit den ausdrucksvollen Charakterköpfen, die in den Verhandlungen dem Physiognomie studirender Zuhörer werthvolles Material geboten, sie ließen sich auch hier nicht vermissen. Die Uebungen der Feuerwehr, die uns das Sprungtuch, den Rettungsschlauch, die Mailänder und Berliner Rettungsleiter, die Dampfspritze, die Schnelligkeit und Exactheit der Exercitien der Feuerwehrmannschaften im besten Lichte zeigten, ernteten die unumwundenste Anerkennung.

Die Liebigshöhe war aufs Prächtigste illuminirt; der terrassenförmige Aufbau der Anlage leistet einer malerischen Wirkung der Architektur im Verein mit der schönen gärtnerischen Umgebung allen erdenkbaren Vorschub, und da auch die böse Nachmittagslaune des Wetters ihre Schrecken verloren hatte, so nahm das Fest einen ausgezeichneten Verlauf. Die Gastgeberin, unsere gute alte Stadt Breslau, hatte es mit ihren lieben und verehrten Gästen außerordentlich wohl gemeint. Das Menu der von der Stadt dargereichten Libation war ein wahres Compendium ausgesuchter Zärtlichkeiten gegen die culinarischen Aspirationen der Gäste und ihrer Damen, welch' letztere in beglückend großer Menge erschienen waren. Auch der Oberpräsident Herr Dr. v. Seydewitz und der Stadt-Commandant Herr Generalmajor v. Grote schenkten dem Feste ihre Gegenwart. Die Trautmann'sche Capelle concertirte. Stadtverordnete machten, dem Beispiele des Herrn Oberbürgermeisters folgend, die Honneurs. Es war wieder einmal so zu sagen eine Lust, zu leben. Von Zeit zu Zeit warf bengalisches Licht einen verklärenden Schimmer über den ganzen hochragenden Bau der Liebigshöhe und das Plateau vor demselben. Die Feststimmung war eine animirte; verschweigen wir nichts: man toastete sogar. Die Empfindungen der Dankbarkeit für den freundlichen Empfang, den der Congreß in Breslau gefunden, waren in der Brust der einzelnen Theilnehmer zu lebendig, als daß sich nicht Jemand hätte gedrängt fühlen müssen, diesen Empfindungen Ausdruck zu geben. Herr Oberbürgermeister Becker aus Köln unterzog sich dieser Mission, und man merkte es seinen, in ein Hoch auf die Stadt Breslau ausklingenden Dankesworten an, daß sie keine leeren Phrasen, sondern daß sie von Herzen ehrlich gemeint waren. In seiner Erwiderung durfte sich Herr Oberbürgermeister Friedensburg mit ebenso ehrlicher Ueberzeugungstreue auf den guten Willen der Stadt Breslau berufen, den hierher gekommenen Hygienikern den Aufenthalt so zu gestalten, daß die Erinnerung an denselben eine freundliche und dauernde sein möge. Die Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters gipfelte in dem trostreichen Satz: „Wenn Menschen auseinandergehen, so giebt es doch ein Wiedersehn". Und Wein-, Bier- und Bowlegläser klangen zur Bestätigung dessen zu fröhlicher Musik zusammen. Herr Oberbürgermeister Kuntze aus Plauen sagte uns noch viel Schmeichelhaftes über unsere öffentlichen Anlagen, die Alt und Jung zugänglich wären, über unsre Ozonfreundlichkeit und unsre andren hygienischen Tugenden und ließ die Stadt Breslau abermals hoch leben. Somit kann es uns ja an einer gedeihlichen Zukunft nicht fehlen! Dem Deutschen Verein für öffentliche Gesundheitspflege aber geben wir ein „Glück auf!" mit auf den Weg!

K. V.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 15. September. Die Thatsache, daß der Kaiser in Straßburg mehrfach sich durch den Kronprinzen hat vertreten lassen und auch dem heutigen Manöver nicht beiwohnte, hat hier Besorgniß über seinen Gesundheitszustand hervorgerufen. Directe Meldungen aber besagen, daß diese Besorgnisse unbegründet sind und daß die Aerzte dem Kaiser nur mit Rücksicht auf die außergewöhnliche Anstrengung Schonung auferlegen.

* **Berlin,** 15. Sept. Sämmtliche Fractionen des Reichstages haben für morgen Vormittag vor der Eröffnung Fractionssitzungen anberaumt. Es besteht auf keiner Seite die Absicht, außer dem spanischen Handelsvertrage andere Fragen anzuregen; nur wenn der Rechenschaftsbericht über die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig dem Reichstage zugehen sollte, wird er auf Wunsch der Socialdemokraten zur Debatte gestellt werden. Die anderen Parteien können dem nicht widersprechen, da die Socialdemokraten sonst gegen die abgekürzte Berathung des spanischen Handelsvertrages das geschäftsordnungsmäßige Veto einlegen würden. Eine Anzahl Abgeordneter ist heute bereits eingetroffen, darunter der aus Berlin ausgewiesene Singer. Die Fractionsvorstände hoffen, daß der Reichstag morgen schon beschlußfähig sein wird.

* **Berlin,** 15. Septbr. Die Meldung der „Times" aus Wien, daß das Einverständniß der Dreikaisermächte in der bulgarischen Frage gesichert sei, stößt hier auf Zweifel. Personen, die über die Lage allenfalls informirt sein können, fassen dieselbe wesentlich doch ernster auf und glauben nicht, daß die diplomatischen Verhandlungen bereits zu einem günstigen Resultat gediehen seien. Es fehlt auch noch an jeder Bestätigung der Nachricht aus Wien. Die Kreuzztg. bemerkt dazu: „Wir sind um so weniger in der Lage, diese Mittheilung, die viel innere Wahrscheinlichkeit für sich hat, zu controliren, als sie den „Times" aus Wien zugegangen sein soll, uns aber bisher auch von unseren bestunterrichteten Correspondenten keine bezügliche Meldung zugegangen ist. Das schließt indessen nicht aus, daß die erwähnten Mittheilungen den „Times" aus anderer als aus einer Wiener Quelle zugegangen seien und der Wahrheit entsprechen könnten." — Dasselbe Blatt schreibt: „Wie im vorigen Jahre nach Ausbruch der Philippopeler Revolution, stellen sich auch diesmal polnische Blätter, der „Przeglad" an der Spitze, mit alarmirenden Meldungen ein; sie lassen die russischen Offiziere den österreichisch-russischen Krieg als unvermeidlich bezeichnen und machen allerlei Ausstreuungen, um diese Auffassung als richtig erscheinen zu lassen. Die Situation ist noch immer ernst genug, als daß ängstliche Gemüther erst noch durch Sensations-Nachrichten beunruhigt zu werden brauchten. Man wird daher gut thun, sich bei dem Auftauchen solcher Meldungen die Herkunft derselben immer vor Augen zu halten." Nach einer Privatmeldung aus Sofia haben drei höhere Offiziere, darunter Nikiforow, demissionirt in Folge der Beschuldigung, an der Verschwörung theilgenommen zu haben. Die rumelischen Regimenter marschirten heute nach Philippopel aus; die Bevölkerung verabschiedete sie mit sympathischen Zurufen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

Berlin, 15. Sept. Nietenziehung der preußischen 1855er Prämienanleihe: 2 5 15 19 53 62 113 125 138 186 204 268 289 361 347 414 499 531 538 540 553 592 620 627 719 800 823 845 869 946 954 967 970 984 987 1001 1005 1017 1093 1094 1110 1111 1117 1219 1226 1229 1301 1358 1360 1366 1395 1445 1460 1476 1491.

Straßburg, 15. Sept. Prinz Wilhelm und der Großherzog von Baden begaben sich bereits früh 7 Uhr 50 Minuten nach dem Manöverterrain bei Dettweiler. Der Kronprinz und der König von Sachsen folgten um 9¼ Uhr mittelst Extrazuges. Der Kaiser, von den großen Anstrengungen der gestrigen Besichtigungen und Empfänge etwas ermüdet, begab sich nicht nach dem Manöverfelde.

Straßburg, 15. Sept. Der Kronprinz traf mit den Fürstlichkeiten zu den heutigen Feldmanövern des XV. Armeecorps auf dem Terrain zwischen Zabern, Dossenheim und Dettweiler um 10 Uhr Vormittags ein. An letzterem Orte wurde derselbe von den daselbst versammelten Bürgermeistern des Kreises Zabern, der Geistlichkeit beider Confessionen, den Lehrern mit den Schulen, den Beamten, dem Kriegervereine Dettweilers und von einer zahlreichen Landbevölkerung empfangen und jubelnd begrüßt. Das Hagenauer Land hatte einen langen Zug reichgeschmückter Wagen mit Mädchen in Sonntagstracht entsendet. Auch Moltke wurde beim Eintritt in Dettweiler mit lauten, lange fortdauernden Hochrufen empfangen. Der Kronprinz, welcher am Bahnhofe zu Pferde gestiegen war, hielt, beim Bürgermeister angekommen, an, nahm die Begrüßung des Bürgermeisters von Dettweiler und der Geistlichkeit entgegen und bemerkte, wie sehr der Kaiser bedauere, dem Manöver fern bleiben zu müssen, da er sich ermüdet fühle und der Schonung für die nächsten Tage bedürfe. Doch werde er (Kronprinz) dem Kaiser sagen, wie sehr man sich hier auf den Empfang des Kaisers gefreut habe und wie schön der Ort geschmückt sei. Der Kronprinz nahm darauf Blumensträuße entgegen, welche ihm von Ehrenjungfrauen und Kindern von Landleuten gereicht wurden. Alsdann ritt der Kronprinz die langen Reihen ab, überall freudigst begrüßt. Inzwischen hatten die Uebungen begonnen. Nach dem Zusammenstoß des linken Flügels des Westcorps mit dem rechten Flügel des Ostcorps und nachdem ein inzwischen sich vorbereitender Artilleriekampf beendet war, ließ der Kronprinz am 12½ Uhr angesichts der großen Hitze, und da die Durchführung des Manövers bis zur Entscheidung zu viel Zeit beansprucht haben würde, die Uebung abbrechen und kehrte nach abgehaltener Kritik gegen 1 Uhr von Dettweiler nach Straßburg zurück.

Wien, 15. Sept. Eingegangenen Telegrammen zufolge, ist die Kettenbrücke über die Ostrawitza bei Mährisch-Ostrau in dem Augenblicke eingestürzt, als eine Escadron Ulanen dieselbe passiren wollte. Bisher sind sieben Todte, darunter ein Ulan, und acht Verwundete aus dem Wasser gezogen worden.

Bujukdere, 14. Sept. In Folge der Nachrichten, daß seit gestern in Pest und Raab fünf Choleratodesfälle vorgekommen sind, ist für Provenienzen mit Passagieren aus den Donauhäfen, incl. der Sulinamündung, eine vom 12. d. Mts. ab zu rechnende fünftägige Quarantäne verhängt worden.

Madrid, 15. Septbr. Wie verlautet ist der Herzog von Sevilla, welcher in Nahon internirt war, auf einem nach Cette segelnden Kauffartheischiffe entflohen. (Für einen Theil der Auflage wiederholt).

London, 15. Septbr. Hauptmann Schleinitz, bekannt aus dem Berliner Expresser-Processe, wurde ergriffen.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Petersburg, 15. Sept. Gestern Vormittag fand in der Nähe von Brest-Litowsk vor dem Kaiserpaar die Parade der Manövertruppen, Nachmittags im Liubschener Forst eine Jagd statt, an welcher die Großfürsten Wladimir und Nicolaus der Jüngere, Fürst Woronzow-Daschkow und General Werder theilnahmen. Der Thronfolger, sein Bruder Georg, Großfürst Nicolaus sen., der Prinz von Oldenburg, Wannowski und Giers reisten Nachmittags nach Peterhof ab.

Bukarest, 15. Sept. Die halbamtliche „Etoile Roumaine" dementirt die von oppositionellen Blättern verbreiteten Gerüchte, wonach zwischen Rumänien, Bulgarien und Serbien eine Union hergestellt sei und der König von Serbien auf den bulgarischen Thron erhoben werden solle.

Handels-Zeitung

Breslau, 15. September.

* **Ueber den amerikanischen Eisenmarkt** wird der „R. W. Z." berichtet: Der amerikanische Eisenmarkt verharrt in fester Haltung. Sowohl amerikanisches als schottisches Roheisen sind fest in Newyork. Die Notirungen für die östlichen Marken sind dieselben geblieben, während die Preise im Westen bis ¼ Doll. gestiegen sind. In Fertigeisen zeigt sich in letzter Zeit ebenfalls mehr Leben. Die Preise haben steigende Tendenz und man erwartet in nächster Zeit noch weitere Aufschläge. Eisen für Brückenbau, sowie für Ackerbau findet flotten Absatz. Die Schienenwalzwerke sind sehr thätig bei unveränderten Preisen. Es werden bereits Aufträge in Stahlschienen für 1887 ertheilt. Die bis zum 1. August in den Vereinigten Staaten gelegten Bahnstrecken betrugen in diesem Jahre 2262 Meilen, also mehr als in irgend einem Vorjahre seit 1872, ausgenommen 1880—83. Die Ziffer bezieht sich nur auf Hauptlinien.

* **Ueber die Tilgungsfrist convertirter Obligationen** schreibt die „M. Ztg.": In neuerer Zeit haben zahlreiche Kreiscorporationen und Gemeinden unter Benutzung der gegenwärtigen Lage des Geldmarktes die Herabsetzung des Zinsfusses der von ihnen ausgegebenen, auf den Inhaber lautenden Anleihescheine (Obligationen) beschlossen. Wenn nun zu diesem Zwecke nicht der Weg der Abstempelung der bisherigen Anleihescheine, sondern der der Ausgabe neuer Stücke gewählt wird, so darf man auf keinen Fall mit dem Zeitpunkte der Begebung der letzteren eine neue Tilgungsfrist unter Beibehaltung des Satzes der alten Tilgungsquote beginnen lassen. Durch eine derartige Finanzoperation würde eine Verlängerung der ursprünglich festgesetzten Tilgungsfrist bewirkt werden, welche als zulässig nicht zu erachten ist und auch bereits aus Anlass einzelner Specialfälle seitens der Minister des Innern und der Finanzen als unzulässig bezeichnet worden ist. Dieselben Erwägungsgründe, welche zu den in den Circular-Erlassen vom 8. September 1868 und vom 22. März 1875 enthaltenen Bestimmungen geführt haben, dass zur Tilgung der von Corporationen in Inhaber-Papieren aufzunehmenden Anleihen ein bestimmter Procentsatz des ursprünglichen Schuldcapitals verwendet werden soll, um eine den allgemeinen volkswirthschaftlichen Interessen entsprechende Normirung der Tilgungsfristen herbeizuführen, sind auch dafür massgebend, dass grundsätzlich der ursprünglich festgesetzte Endtermin in der Tilgung auch für die Tilgung derjenigen Anleihe innegehalten werden muss, welche an die Stelle der bisherigen zu treten bestimmt ist. Die Tilgungsquote für die sogenannten Convertirungs-Anleihen ist daher so zu berechnen und in den bezüglichen Corporations-Beschlüssen so festzusetzen, dass die Tilgung der neuen Anleihe mit dem für die Tilgung der einzulösenden Anleihe bestimmten Zeitpunkte beendet ist.

* **Wirkungen der Reichsstempelsteuer.** Die Handelskammer von Cassel kommt in ihrem 1885er Jahresbericht auch auf das Bankgeschäft und die Stempelgesetzgebung zu sprechen und legt dabei dar, dass für das provinzielle Bankgeschäft das neue Stempelgesetz ungünstig gewirkt hat. Man hatte, so heisst es in dem Bericht, gehofft, dem provinziellen Bankgeschäft dadurch eine Erleichterung zu verschaffen, dass bei commissionsweisen An- und Verkäufen die von den Commissionären an den Börsenplätzen auszustellenden Noten an den Auftraggeber des Provinzialbanquiers ohne Zuschlagsteuer weiter gegeben werden können. Die dadurch herbeigeführte offene Darlegung der Geschäftsvermittelung habe jedoch mehrfach Veranlassung gegeben, dass der Committent vorgezogen hat, sich mit Umgehung des Privatbanquiers, direct an den betreffenden Banquier an den Börsenplätzen zu wenden.

* **Norddeutsche Bank, Hamburg.** Man schreibt der „Fr. Z." aus Hamburg: „Die Norddeutsche Bank hat sich gezwungen gesehen, einen ihrer seit Jahren in der Buchhalterei beschäftigten Beamten (Schmidt) verhaften zu lassen, und zwar in Folge eines auf die Kasse der Bank unternommenen Beschwindelungsversuches. Der Internirte hat der Kasse etwa 10 000 Mark durch gefälschte Quittung entziehen wollen, ist aber gleichzeitig bemüht gewesen, durch Fälschung bei der Buchung den gemachten Versuch zu verdecken. Trotz der geübten Vorsicht blieb der Versuch erfolglos, so dass eine Benachtheiligung der Bank nicht stattgefunden hat."

* **Posener 4proc. Stadtobligationen** in Höhe von 450 000 M. hat gestern das Posener Bankhaus Hirschfeld & Wolff in der Submission zugeschlagen erhalten.

* **Bukarester Loose.** Die Société Générale pour favoriser l'Industrie Nationale in Brüssel macht bekannt, dass sie die gezogenen Bukarester Loose bis auf Weiteres zum Einlösungspreise zurückkauft.

* **Abstempelung von Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** Näheres darüber besagt die Bekanntmachung der Königl. Eisenbahn-Direction im Inseratentheil.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 15. Sept. **Neueste Handels-Nachrichten.** In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der vereinigten chemischen Fabriken zu Leopoldshall, Actiengesellschaft, wurde der Rechnungs-Abschluss vorgelegt und beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 5 pCt. bei Abschreibungen im Betrage von 210000 Mark vorzuschlagen. — Bei den Aschersleben er Kaliwerken wurde gestern mit dem Bau eines dritten Schachtes begonnen. — Die Sächsischen Staatsbahnen haben zum 25. September eine Submission auf 6280 Tonnen Stahlschienen ausgeschrieben. — Laut der „Vossischen Zeitung" betragen die Passiva der falliten Pianoforte-Fabrikanten Hölling und Spangenberg in Zeitz 1 Million Mark, die Activa fast ebensoviel; ein Vergleich steht bevor. — Die Dividende der Breslauer Brauerei wird auf 3½ pCt. geschätzt. — August-Einnahme der Werrabahn: 265724 M. (Minus 7957), der Weimar-Gerabahn 100778 (Plus 2944), der Saaleisenbahn 107781 (Plus 4935). — Laut „Nat.-Ztg." ist die Direction der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn bis jetzt von den Ministern ohne Antwort darüber gelassen, ob die Staatsregierung geneigt sei, auf anderweite Preisverhandlungen einzugehen und zu diesem Zwecke die gewählte Commission zu empfangen. — Laut „Börsen-Courier" wird der morgen erscheinende Jahresbericht der österreichischen Staatsbahnen eine Verzinsung der sämmtlichen, im Staatsbetrieb stehenden Bahnen mit kaum 2 pCt. ergeben, bei ansehnlicher Erhöhung des Reinerträgnisses. — Die Landschaft der Provinz Sachsen beabsichtigt, 3procent. Pfandbriefe auszugeben. — Glasgow, Warrants Schlusscours 39,8.

Berlin, 15. Sept. **Fondsbörse.** Auf Gerüchte von Wiederaufnahme der russichen Conversions-Verhandlungen, sowie von der beabsichtigten Einführung der Iwangorod-Dombrowa Eisenbahn-Actien war die Haltung der heutigen Börse vorwiegend fest und entwickelte sich namentlich ein reges Geschäft in Disconto-Commandit- und Berliner Handelsgesellschafts-Antheilen. Auch in Egyptern trat gleich nach Beginn der Börse eine steigende Bewegung ein, die man mit der Absicht Englands, das Protectorat über Egypten zu übernehmen, in Verbindung brachte. Im weiteren Verlaufe der Börse zeigte sich eine kleine Verstimmung, die indess bald wieder überwunden wurde. Creditactien schliessen 451, Disconto-Commandit-Antheile 208,37. Oesterreichische Bahnwerthe waren im Allgemeinen vernachlässigt. Franzosen sowohl, als Lombarden stellten sich 1½ M. niedriger, wogegen Elbethalbahn-Actien und Galizische Carl-Ludwigsbahn in recht fester Haltung verkehrten. Für letztere wirkte der Umstand stimulirend, dass die Einnahme ein Plus von circa 19 000 Fl. aufweist, während gestern irrthümlich nur ein Plus von 9000 Gulden gemeldet war. Gotthardtbahnactien lagen ziemlich fest, ebenso Schweizer Unionsbahn-Actien, welche 1,30 pCt. avancirten. Auch auf dem heimischen Bahnenmarkte war die Stimmung eine weniger feste. Die Gerüchte betreffs Verstaatlichung der Mecklenburgischen Friedrich-Franzbahn waren ziemlich verstummt und der Cours der Actien ging heute auf 164¾ pCt. zurück. Der Rentenmarkt zeigte heute etwas mehr Leben als in den letzten Tagen; besonders Egypter und russische Werthe gingen in grösseren Posten zu anziehenden Coursen um. Auf dem speculativen Montanactienmarkt herrschte eine recht günstige Tendenz, und konnten sowohl Laurahütte-Actien als auch Dortmunder-Union-Stamm-Prioritäten und Bochumer Gussstahlfabrik-Actien etwas anziehen. Von Cassawerthen waren niedriger: Tarnowitzer Bergwerk 2 pCt., Breslauer Brauerei 0,50 pCt., dagegen höher: Linke Breslau 0,50 pCt., Breslauer Oelfabriken 1 pCt., Erdmannsdorfer 1 pCt.

Berlin, 15. Septbr. **Productenbörse.** Trotz matter auswärtiger Berichte verkehrte der Getreidemarkt in leidlich fester Haltung. Für Weizen zeigte sich einige Deckungsfrage, welche etwas über gestrige Course anlegte. — In Roggen herrschte seitens der Baissepartei für laufende Termine Kauflust; in den Preisen hat sich wenig geändert; die Tendenz im Effectiv-Geschäft ist matt. — Hafer hat geringen Verkehr. — Mehl in loco gut zu placiren, auf Termine still. — Rüböl für vordere Sichten gefragt, für spätere vernachlässigt. — Spiritus zeigt im Preise keine Veränderung, doch war heute die Kauflust überwiegend und die Tendenz deshalb verhältnissmässig fest.

Paris, 15. September. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 28,75, weisser Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Klgr. per September 33,00, per October 33,60, October-Januar 34,00, per Januar-April 35,00.

London, 15. Septbr. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 11½, Rüben-Rohzucker 11⅜. Fest.

Telgramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 15. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	15.	14.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	96 —	96 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 70	— —
Gotthardt-Bahn.	97 20	96 50
Warschau-Wien	288 20	288 —
Lübeck-Büchen	162 70	162 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	67 20	67 —
Ostpreuss. Südbahn	121 70	121 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 50	89 20
do. Wechslerbank	101 80	101 80
Deutsche Bank	159 40	159 25
Disc.-Command. ult.	208 40	207 90
Oest. Credit-Anstalt	451 —	450 50
Schles. Bankverein	105 80	106
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	85 20	85 70
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	103 50	103 —
do. verein. Oelfabr.	64 —	63 —
Hofm. Waggonfabrik	99 70	99 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	82 —	81 70
Schlesischer Cement	106 90	106 90
Bresl. Pferdebahn.	132 50	132 50
Erdmannsdrf. Spinn.	71 —	70 —
Kramsta Leinen-Ind.	129 50	129 50
Schles. Feuerversich.	1670 —	—
Bismarckhütte	96 60	97 —
Donnersmarckhütte	29 —	28 75
Dortm. Union St.-Pr.	39 60	39 25
Laurahütte	62 75	61 80
do. 4½% Oblig.	99 60	99 60
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 50	104 60
Oberschl. Eisb.-Bed.	26 70	27 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 —	119 —
do. St.-Pr.-A.	123 50	— —
Inowracl. Steinsalz.	26 —	26 10
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 70	106 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	— —	142 50
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 80	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	105 80
Prss. 3½% cons. Anl.	103 70	103 80

Cours vom	15.	14.
Posener Pfandbriefe	102 40	102 30
do. do. 3½%	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 70	104 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 10	107 10
do. do. S. II	104 60	104 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4%	103 30	103 10
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	101 10
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 90	106 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 60	58 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	100 10	100 10
Oest. 4% Goldrente	96 10	96 20
do. 4⅕% Papierr.	— —	68 70
do. 4⅕% Silberr.	69 30	69 40
do. 1860er Loose	116 70	116 70
Poln. 5% Pfandbr..	61 70	61 60
do. Liqu.-Pfandb.	57 10	57 10
Rum. 5% Staats-Obl.	96 10	96 20
do. 6% do. do.	105 90	105 60
Russ. 1880er Anleihe	87 20	86 70
do. 1884er do.	99 —	98 70
do. Orient-Anl. II.	60 60	60 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 40	97 —
do. 1883er Goldr.	113 20	113 10
Türk. Consols conv.	14 20	14 10
do. Tabaks-Actien	74 20	74 —
do. Loose	30 90	30 50
Ung. 4% Goldrente	86 70	86 50
do. Papierrente ..	76 70	— —
Serbische Rente ...	78 60	79 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 10	162 10
Russ. Bankn. 100 SR.	196 95	196 90
do. per ult.	196 70	196 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 50
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 42
do. 1 „ 3 M.	— —	20 29½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	161 90	161 85
do. 100 Fl. 2 M.	160 95	160 85
Warschau 100 SR 8 T.	196 65	196 40

Privat-Discont 1⅞%.

Berlin, 15. Sept., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
Oesterr. Credit ..ult.	451 —	450 50	Gotthard ...ult.	97 25	96 25
Disc.-Command. ult.	208 50	207 75	Ungar. Goldrente ult.	86 62	86 37
Franzosen ......ult.	370 —	370 50	Mainz-Ludwigshaf. .	95 75	95 75
Lombarden .....ult	168 —	169 —	Russ. 1880er Anl. ult.	87 12	86 62
Conv. Türk. Anleihe	14 12	14 —	Italiener .. .ult.	100 12	100 —
Lübeck-Büchen ult.	162 75	162 75	Russ. II. Orient-A. ult.	60 50	60 50
Egypter	74 25	73 75	Laurahütte ... ult.	62 75	62 37
Marienb.-Mlawka ult	38 25	38 —	Galizier ......ult.	79 50	79 12
Ostpr. Südb.-St.-Act.	72 62	72 —	Russ. Banknoten ult.	197 —	196 75
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	98 75	98 62

Berlin, 15. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	14.
Weizen. Fester.		
Septbr.-October .	153 —	152 50
April-Mai	163 —	162 75
Roggen. Fester.		
Septbr.-October .	128 —	127 75
November-Decbr.	127 75	127 75
April-Mai	132 —	132 —
Hafer.		
Septbr.-October .	109 50	109 75
November-Decbr.	108 50	108 75

Cours vom	15.	14.
Rüböl. Fester.		
Septbr.-October ..	43 50	43 30
April-Mai	43 90	43 90
Spiritus. Befestigt.		
loco	38 90	39 20
Septbr.-October .	38 90	39 —
November-Decbr.	39 60	39 70
April-Mai	41 —	41 10

Stettin, 15. September, — Uhr — Min.

Cours vom	15.	14.
Weizen. Flau.		
Septbr.-October ..	155 —	156 —
April-Mai	164 —	164 50
Roggen. Flau.		
Septbr.-October ..	124 —	124 —
April-Mai	128 50	129 —
Petroleum.		
loco	10 75	10 75

Cours vom	15.	14.
Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-October ..	42 20	42 50
April-Mai	44 —	44 —
Spiritus.		
loco	38 60	39 40
Septbr.-October ..	38 40	38 90
October-Novbr. ..	38 70	39 20
April-Mai	40 40	40 60

Wien, 15. September. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	15.	14	Cours vom	15.	14.
1860er Loose ..	— —	—	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	107 —	107 27
Credit-Actien ..	278 —	278 30	Papierrente	84 52	84 75
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	85 35	85 50
Anglo	— —	— —	London	126 05	126 10
St.-Eis.-A.-Cert.	228 60	229 25	Oesterr. Goldrente .	118 50	118 80
Lomb. Eisenb..	102 75	103 —	Ungar. Papierrente.	94 62	94 75
Galizier	194 50	195 40	Elbthalbahn	168 60	167 75
Napoleonsd'or .	9 98	9 98½	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten .. .	61 70	61 70	Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 15. Septbr. 3% Rente 83, 62. Neueste Anleihe 1872 110, 22. Italiener 100, 35. Staatsbahn 463, 75. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 83, 05. Fest.

Paris, 15. Septbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
3proc. Rente	83 55	83 60	Türkische Loose ..	— —	— —
Amortisirbare.. ..	85 80	85 75	Orientanleihe II ..	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 15	110 25	Orientanleihe III ..	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	100 42	100 30	Goldrente österr. .	96¾	96⅞
Oester. St.-E.-A. ..	460 —	463 75	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	215 —	213 75	do. ungar. 4pCt.	86 81	86 56
Türken neue cons.	14 —	13 90	1877er Russen	101 75	— —

Neue Anleihe von 1886 83 —.

London, 15. September. Consols 100, 15. 1873er Russen 97, 87. Wetter: Kühler.

Frankfurt a. M., 15. Septbr. Mittags. Credit-Actien 224, —. Staatsbahn 184, 25. Galizier 157, 12. Still.

Frankfurt a. M., 15. September. Italien 100 Lire k. S. 80,45 bez.

London, 15. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅝ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Fest.

Cours vom	15.	13.	Cours vom	15.	14.
Consols	100 13	100 13	Silberrente	69 —	69 —
Preussische Consols	104½	104 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	99⅛	99 —	Ungar. Goldr. 4proc.	85½	85½
Lombarden	8½	8½	Oesterr. Goldrente	96 —	96 —
5prc. Russen de 1871	96¼	96 —	Berlin	— —	20 56
5prc. Russen de 1872	98½	98¼	Hamburg 3 Monat.	— —	20 56
5prc. Russen de 1873	98⅛	97¾	Frankfurt a. M.	— —	20 56
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 76¼
Türk. Anl., convert.	13¾	13⅝	Paris	— —	25 45
Unificirte Egypter	74 —	73⅝	Petersburg	— —	$23\frac{13}{16}$

Hamburg, 15. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 150—156. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 130—136, Russischer loco ruhig, 98—100. Rüböl still, loco 40½. Spiritus fest, per September 27, per October-November 27¼, per Novbr.-December 27¼, per April-Mai 27¼. — Wetter: Abgekühlt.

Köln, 15. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 65, per März 17, 15. Roggen loco —, per November 12, 85, per März 13, 35. Rüböl loco 22, 80, per October 22, 50. Hafer loco 13, 50.

Paris, 15. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per September 22, 75, per October 22, 75, per November-Februar 23, 10, per Januar-April 23, 40. Mehl ruhig, per Septbr. 48, 90, per October 49, 50, per November-Februar 50, 60, per Januar-April 51, 40. Rüböl weichend, per September 49, —, per October 49, 25, per November-December 50, —, per Jan.-April 50, 75. Spiritus behauptet, per September 42, 50, per October 42, —, per November-December 42, —, per Januar-April 42, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 15. Sept. Rohzucker loco 28,75.

London, 15. Septbr. Havannazucker 11½ nominell.

London, 15. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen nominell, unverändert, Uebriges träge, zu Gunsten der Käufer. Fremde Zufuhren: Weizen 53 710, Gerste 20 410, Hafer 45 240 Qutrs. — Wetter: Schön.

Glasgow, 15. September, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 39, 7½.

Liverpool, 15. Septbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 18 000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Steigend.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 15. Sept. 6 Uhr 50 Min. Creditactien 224, 37, Staatsbahn 184, 75, Lombarden —, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier —, —. Still.

Wien, 15. Septbr., 5 Uhr 25 Min. Oesterr. Credit-Actien 278, 40. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 229, . Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 107, 40. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, — Fester.

Marktberichte.

ff. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 5. bis 11. Sept. c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 98 300 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und deren Seitenlinien, 183 800 Klgr. über die Breslau - Mittelwalder Eisenbahn, 10 200 Klgr. von der Ostbahn, 5100 Klgr. über die Breslau - Posener Bahn, 18 590 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 176 000 Klgr. über dieselbe von der Oels - Gnesener Eisenbahn, 10 150 Klgr. über die Rechte - Oder - Ufer - Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 142 390 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 654 730 Klgr. (gegen 413 080 Kilogramm in der Vorwoche).

Roggen: 9200 Klgr. über die Breslau - Mittelwalder Eisenbahn, 40 200 Klgr. von der Ostbahn, 68 300 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 90 750 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 31 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn im Binnenverkehr, 387 990 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 55 870 Klgr. über die Rechte - Oder - Ufer - Bahn von der Breslau-Warschauer Bahn, 166 750 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Bahn, 37 793 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 888 253 Klgr. (gegen 1 278 600 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 100 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 600 Klgr. über die Breslau - Mittelwalder Eisenbahn, 5100 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Bahn, 10 184 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 58 984 Klgr. (gegen 128 184 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 40 600 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 66 500 Klgr. über die Breslau - Mittelwalder Eisenbahn, 20 400 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 31 520 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 150 Klgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 10 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Bahn, 2550 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 81 720 Klgr. (gegen 379 210 Kilogramm in der Vorwoche).

Mais: Nichts (gegen 20 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 210 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 322 100 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 83 200 Klgr. über die Breslau - Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn über Sosnowice, 47 710 Klgr. von der Rechte-Oder-Uferbahn im Binnenverkehr, 8890 Klgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 16 050 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen - Kreuzburger Eisenbahn, im Ganzen 707 950 Klgr. (gegen 799 700 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 30 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 20 000 Kilogramm aus Ungarn über Ruttek, 43 700 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, im Ganzen 93 700 Klgr. (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

In derselben Woche gelangten in Breslau zum Versandt:

Weizen: 10 200 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 40 700 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 5050 Klgr. von derselben nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 55 950 Klgr. (gegen 14 440 Klgr. in der Vorwoche.)

Roggen: 20 200 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 280 Kilogramm auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 91 070 Klgr. von der Rechte - Oder - Ufer - Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 080 Klgr. auf der Rechte - Oder - Ufer - Behn, 172 150 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn und 10 100 Kilogramm von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 323 900 Klgr. (gegen 335 050 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 5060 Klgr. auf der Rechte-Oderuferbahn, 2560 Klgr. von der Rechte-Oder-Uferbahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 35 310 von der Rechte-Oder-Uferbahn nach der Oels-Gnesener Eisenbahn, im Ganzen 42 930 Klgr. (gegen 30 190 in der Vorwoche).

Hafer: 10 200 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oels-Gnesener Eisenbahn, im Ganzen 30 200 Klgr. (gegen 20 000 Klgr in der Vorwoche).

Mais: 25 500 Klgr. nach der Breslau-Posener Eisenbahn, (gegen 5060 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: Nichts (gegen 15 100 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: Nichts.

Gross-Glogau, 14. Sept. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei starker Zufuhr wurde der Markt zu unveränderten Preisen schnell geräumt. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 14—15,20 Mark, Roggen 12—12,60 M., Gerste 11—12 M., Hafer 10,20—11 Mark. Alles pro 100 Kilogr.

An der Getreidebörse fanden wiederum nur sehr kleine Umsätze statt. Mangelndes Rendiment lässt gute Kauflust nicht aufkommen, und da Eigner von Waaren zu hohe Forderungen stellen, und der locale Consum sich seinen Bedarf meist direct vom Producenten deckt so ist für den Händler grössere Zurückhaltung geboten. Feiner Weizen konnte bei unveränderten Preisen etwas Absatz finden, während Roggen nach wie vor in recht flauer Haltung verharrte, da für diesen Artikel selbst ein kleiner Nutzen nicht herauszurechnen ist. Gerste ist nur in feinen Qualitäten zu placiren und diese fehlen noch, während geringere Qualitäten nur zu ganz billigen Preisen umzusetzen sind. Hafer wesentlich matter, Preise niedriger. Es wurde bezahlt für: Weissweizen 14,50 bis 16,00 M., Gelbweizen 14,00—15,40 M., Roggen 12,00—12,80 M., Gerste 11,00—13,00 Mark, Hafer 10,60—11,00 M., Futtermehl 8,50 bis 9,20 Mk., Weizenkleie 7,80—8,10 Mk. (Detailpreise 1 Mk. höher). Raps 18,00—19,00 Mark, Rapskuchen 10,70—11,20 M., Leinkuchen 15,50 bis 16,50 M. Alles per 100 Klgr.

Neustadt OS., 14. Sept. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Wochenmarkt, war gut befahren, auch Käufer zahlreich am Platze. Tendenz fest, bei fast unveränderten vorwöchentlichen Preisen, welche wie folgt bezahlt wurden. Weizen per 100 Kilogramm Netto 14,50—16,00 M., Roggen per 100 Klgr. Netto 13,00 - 13,60 Mark, Gerste per 100 Kilogr. Netto 10,00 - 12,50 M., Hafer per 100 Klgr. Netto 9,00—10,50 M., Saatweizen per 100 Klgr. 18,00 M., Saatroggen per 100 Kilogr. 14,00 M.

≅ **Gleiwitz**, 14. Sept. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei sehr geringem Angebot Roggen und Weizen Preise unverändert. Weizen, weiss, 16,60—16,20—15,60 Mark, do. gelb 16,40—16,00—15,50 Mark, Roggen 13,30—12,80—12,50 Mark, Gerste 12,00—11,25—10,75 Mark, Hafer 10,50—10,00—9,50 M. Preise pro 100 Kilogramm Netto ab Gleiwitz.

Landeshut, 15. Septbr. [Garnbörse.] Die Forderung der Spinner für Tow- und Flachsgarne unverändert. Käufer abwartend. Verkehr trotz zahlreichen Besuches still.

(Privattelegramm der Bresl. Ztg.)

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 11. September.

Der größte Theil Schlesiens ist seit dem 23. August von einer fast unnatürlichen Trockenheit heimgesucht und wenn diese Regenlosigkeit auch nicht ohne fühlbare Nachtheile für die Landwirthschaft sein dürfte, so ist sie dennoch einer übergroßen Näsfe vorzuziehen. Während das flache Land unter der anhaltenden Dürre besonders stark zu leiden hat, sind die Gebirgszüge bis jetzt bevorzugt gewesen, denn in den Kreisen Görlitz, Lauban, Hirschberg, Landeshut, Schmiedeberg, Waldenburg, der Grafschaft Glatz &c. hat es stellenweise an kräftigen Niederschlägen nicht gefehlt, so daß die Herbstbestellung fast ohne störende Unterbrechung fortgesetzt werden kann. Die Verehrer der alten Wetterregeln sehen allerdings mit einem gewissen Mißtrauen der nächsten Wochen entgegen, denn eine Bauernregel lautet: „Wie das Wetter an Maria Geburt (8. September) ist, so bleibt es volle 4 Wochen.“ Der 8. September war aber ein recht heißer Tag, und es wäre nach dieser meteorologischen Aufstellung also noch lange kein Regen zu erwarten. Glücklicherweise gehören diese Regeln einer Zeit an, wo große Waldungen der Witterung in unserem engeren und weiteren Vaterlande einen theilweise constanten Charakter verliehen und man sich nach gewissen Anzeichen bei der Feldbestellung richten konnte. — Die anhaltende Trockenheit hat das frische Grün unserer Laubbäume sichtlich gebleicht und viele unserer einheimischen Bäume, wie Kastanien, Linden, Birnbäume &c., verlieren bereits in auffallender Weise ihr Laub; dies und die früh eintretende Dunkelheit, bei späterem Tageserwachen, erinnern uns schon an die Nähe des Herbstes. Die meisten unserer Zugvögel, bis auf die Feldlerchen, haben uns bereits verlassen, oder sind noch im Zuge begriffen, wie Amseln, Drosseln, Ziemer &c., und nur diejenigen Singvögel, die das ganze Jahr bei uns verbleiben, und deren wohlthätige Wirksamkeit uns namentlich während der späteren Herbstzeit durch Vertilgung von Kerbthieren so wohl in die Augen fällt, beleben noch Wald und Flur. — Wenn sonst Niemand mit den Gluthtagen des Monats September einverstanden sein sollte, so dürften es wenigstens die Herren Zuckerfabrikbesitzer sein. Die Rübe ist im Durchschnitt klein geblieben, und der Ertrag dürfte pro Morgen kaum 125 bis 130 Ctr. übersteigen, dagegen werden 15—16 pCt. Zuckergehalt nicht zu den Seltenheiten gehören. Leider ist durch die gedrückten Zuckerconjuncturen auch der Rübenbau bedeutend zurückgegangen, und das können wir im Interesse einer Provinz wie Schlesien nur tief beklagen. Die Zuckerrübe verlangt zu ihrem Gedeihen in erster Reihe die möglichste Tiefcultur und dabei aufmerksamste Behandlung des Bodens in chemischer und physikalischer Beziehung, mit einem Worte die Zuckerrübe verlangt Gartencultur auf dem Lande. Dies war und ist aber mit dem gewöhnlichen Spannvieh und den alten Ackergeräthen nicht gut möglich gewesen, deshalb mußten Stellmacher, Schmiede, Maschinenfabrikanten in Bewegung gesetzt werden, um dem intelligenten Landwirthe Geräthe zu schaffen, mit denen er seinen Boden gleich zu Spaten- resp. Gartencultur herrichten konnte. Die aus Veranlassung des Rübenbaues beschafften, vortheilhafteren Ackerinstrumente und das leistungsfähigere Zugvieh kommen natürlich dem Getreidebau auch zu Gute — und somit hat die Rübencultur in Beziehung auf tiefe Bearbeitung des Bodens, den nationalen Reichthum ungemein gehoben. — Durch die später erfolgte Anwendung des Dampfpfluges mit seinen trefflichen Grubbervorrichtungen ist dem Rübenbau der größte Vorschub geleistet worden. Da die Rübe das Bestreben hat, immer nach unten zu treiben, so folgt sie mit ihrer Pfahlwurzel dem tiefaufgelockertem Boden und die Ernteresultate wurden von Jahr zu Jahr überraschender. Die alte Theorie der Schädlichkeit des sogenannten todten Bodens wurde bei richtiger Ausführung durch die Praxis überwunden, die tiefer belegenen Schätze des Ackers, d. h. werthvolle, anorganische Bestandtheile der Luft und der Sonne zugänglich gemacht, welche beide in unaufhaltsamer Zersetzung diese Stoffe verarbeiten und assimilirbar machen. Tiefcultur beansprucht aber kräftigere und nachhaltigere Düngung, leider langte aber in den wenigsten Wirthschaften der Stalldünger zu. Da kam abermals die Rübe zu Hilfe, sie lieferte verhältnißmäßig viel Futter; der Landwirth konnte, weil die Rübe wohl selten einer Mißernte unterworfen ist, eine Berechnung auf ihr basiren, er konnte mehr Vieh, mitunter sogar den doppelten Bestand gegen früher halten und dadurch bekam er hinreichend Dünger, um seinen tief durchgearbeiteten Boden auch demgemäß kräftig düngen zu können. Durch solche Bewirthschaftung wurden die Ernteresultate alljährlich günstiger. Naturgemäß erfolgte durch größere Production auch die Hebung der landwirthschaftlichen Hausthierzucht. Unsere Viehheerden, früher sehr häufig als ein nothwendiges Uebel bezeichnet, sind seit der erhöhten Rübencultur ein wichtiger Factor in der Rentabilität der Landwirthschaft geworden. Man verabreichte früher unseren Hausthieren ein Futter, wie man es gerade hatte und in der Menge nach Maßgabe der Ernte resp. Vorräthe, man hatte aber noch nicht gelernt, das Futter in Erhaltungs-, Ernährungs- und in Gewinn- oder auch Mastfutter einzutheilen. Erst durch die alljährlich steigende Rübencultur, d. h. in der Vereinigung mit der Zuckerindustrie, wurde die Theorie mit der Praxis nach dieser Richtung hin verbunden — und heut, wo die Landwirthschaft meist von wissenschaftlich durchbildeten Männern betrieben wird, sind die Resultate allerdings andere geworden. Aus den kurz angeführten Gründen, die nach allen Seiten hin ergänzt werden könnten, halten wir einen Rückgang unserer Zuckerindustrie für einen unberechenbaren, volkswirthschaftlichen Schaden, während andererseits bei günstigen Verhältnissen ein starker Rübenbau als der größte Segen eines Culturlandes zu betrachten ist. Die Kartoffeln, die durch den nassen August bedroht schienen, sind durch die trockene, warme Witterung wieder ausgeheilt und versprechen einen guten Durchschnittsertrag. Das Grünfutter dagegen wird sehr knapp, ebenso dürfte die Grummetausbeute keine besondere sein und es wird dieses Jahr zeitig zur Winterstallfütterung übergegangen werden müssen. — Der Getreidehandel behält seine schleppende Tendenz noch bei, wenn auch von auswärtigen Plätzen kleine Preissteigerungen angemeldet werden. Feiner schlesischer Saatweizen und desgl. guter voller Roggen werden am meisten begehrt und im Verhältniß auch am besten bezahlt.

Vom Standesamte. 15. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Welzel**, Josef, Wagenbaumeister, kath., Reinerz, **Sommerfeld**, Elisabeth, k., Kleine Scheitnigerstr. 42. — **Langer**, Otto, Lehrer, ev., Zduny, **Müller**, Martha, ev., Breitestr. 10/11. — **Scharff**, Oskar, Schneidermstr., k., Messerg. 8, **Pech**, Carol., k., Heil. Geiststr. 18.

Standesamt II. **Nuffer**, Aug., Schuhm., k., Lohestraße 14, **Müller**, Bertha, ev., Ohlauerstraße 32. — **Webs**, Paul, Kaufmann, ev., Mylau, **Rösner**, Elisab., altk., Holteistr. 28. — **Schubert**, Bernh., Glaser, ev., Fränkelplatz 2, **Weiß**, Ottilie, ev., ebenda. — **Preuler**, Reinh., Arbeiter, ev., Berlinerstr. 26, **Heide**, Anna, ev., Friedrich-Wilhelmstraße 40a.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Zimmer**, Robert, S. d. Malers Otto, 18 Tage. — **Philipp**, Georg, S. d. Haushälters Carl, 3 W. — **Wagner**, Valesca, geb. Hasse, Schuhmachermeisterfr., 44 J. — **Thater**, August, pens. Briefträger, 65 J. — **Zedler**, Otto, S. d. verst. Kämmerei-Exekutors Friedrich, 2 J. — **Piepe**, Heinrich, Königl. Prov.-Amts-Assistent, 41 J. — **Wurst**, Carl, Sergeant im Art.-Regt. Nr. 6, 30 J. — **Schönborn**, Hedwig, T. d. Arbeiters Wilhelm, 1 J. — **König**, Louise, geb. Döring, Arbeiterfrau, 66 J. — **Schanz**, Auguste, geb. Hanke, Formerfrau, 47 J. — **Dierbach**, Eduard, Maler, 37 J. — **Schmidt**, Bertha, T. d. Holzhändlers Robert, 1 J. — **Otte**, Magdalene, Dienstmädchen, 23 J. — **Baumgart**, Heinrich, Brauergehilfe, 33 J. — **Neumann**, Pauline, T. d. Ziegelmstrs. Gottlieb, 4 M. — **Scholz**, Adolf, Restaurateur, 33 J. — **Gleim**, Ferdinand, Dir. der höheren Töchterschule, 71 J. — **Klose**, Carl, Kohlenhändler, 52 J. — **Spieske**, Albert, S. d. Arb. Albert, 1 M. **Trautvetter**, Gertrud, T. d. Zeichners Giesbert, 7 M. — **Mertin**, Adalbert, S. d. Müllers Franz, 4 M. — **Habranke**, Johanna, geb. Schmidt, Nachtwachtmannwwe., 75 J. — **Lobe**, Anna, T. d. verst. Arbeiters Gottlieb, 3 J. — **Gentner**, Berthold, S. d. Arbeiters Hugo, 5 W. — **Karrasch**, todtgeb. S. d. Arbeiters Robert. — **Hänel**, Hildegard, T. d. Brauereibes. Wilh., 1 J. — **Croce**, Anton, Landesältester a. D., 55 J. — **Becker**, Anna, geb. Kabitschke, Buchhändlerfrau, 54 J.

Standesamt II. **Weinert**, Klara, T. d. Klempners Karl, 8 M. — **Hoffmann**, Wilhelm, S. d. Arb. Gottlieb, 7 M. — **Ilgner**, Alfred, S. d. Bremsers Karl, 11 M. — **Schmidt**, Susanne, geb. Spanier, Erbsaßfrau, 78 J. — **Grunwitz**, Selma, T. d. Schmied Josef, 10 M. — **Kelke**, Fritz, S. d. Kutschers Eduard, 9 M. — **Süßmann**, Ida, T. d. Hilfsbremsers Gottlieb, 6 M. — **Günzel**, Heinrich, S. d. Hilfsbremsers Karl, 6 M. — **Thorenz**, Karl, Barbier, 32 J. — **Klotschke**, Pauline, T. d. Formengießers Eduard, 9 M. — **Zink**, Paul, S. d. Schlossers Paul, 9 M. — **Dziuballa**, Martha, T. d. Zimmermanns Wilhelm, 2 M. — **Fischer**, Franz, Hausbes., 66 J. — **Grundmann**, Richard, S. d. Werkführers Karl, 12 W. — **Frenzel**, Anna, T. d. Arbeiters Paul, 9 M. — **Elinsky**, Josef, Commissionär, 58 J. — **Duscheck**, Anna, T. d. Kaufm. Johann, 5 J. — **Schubert**, Elisabeth, T. d. Arbeiters Heinrich, 4 M. — **Partecke**, Alfred, S. d. Arbeiters Paul, 7 W. — **Freitag**, Richard, S. d. Lademeisters August, 1 M. — **Glauer**, Gertrud, T. d. Plissеebrenners Hermann, 12 W. — **Kittlaus**, Johanne, geb. Sauer, Arbeiterfrau, 47 J. — **Feige**, Heinrich, S. d. Kutschers Josef, 1 J. — **Rosenberg**, Anna, geb. Michel, Schutzmannsfrau, 26 J.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Bad Langenau.** Der Oberpräsident von Schlesien, Herr Dr. von Seydewitz, besuchte am 9. d. Mts. Nachmittags von Habelschwerdt über Wölfelsgrund kommend unseren Curort, wobei er die Badeeinrichtungen, Curanlagen und das Kinderheil Siloah in Augenschein nahm.

Wiesbaden. Unsere Sommersaison hat alle Erwartungen übertroffen. Die Fremdenzahl beträgt nach der amtlichen Fremdenliste bis 5. September 75 590 Personen. Ungeachtet der außerordentlichen Bauthätigkeit finden alle Wohnungen ihre Miether. — Auch die jetzt beginnende Traubenkur verspricht, sehr frequentirt zu werden. — Vom 7. bis 12. September tagt der „Deutsche Juristen-Tag“ in unserer Stadt. Großartige Veranstaltungen sind dazu in Vorbereitung; u. a. ein großes Gartenfest im Curgarten, eine Rheinfahrt nach Aßmannshausen „Niederwald“, Rüdesheim, eine Extrafahrt nach Hattenheim zum Besuche der ausgedehnten berühmten Kellereien des Kgl. Ober-Gerichtsanwalts und Weingutsbesitzers Herrn A. Wilhelmj (Vater des Geigerkönigs) — woselbst Weinprobe und Kellerfest stattfinden — u. s. f.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Salo Brasch** hier erlaube ich mir statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Schwersenz, im Septbr. 1886.

[4377] **Michaelis Badt.**

Hedwig Badt,
Salo Brasch,
Verlobte.

Statt jeder besonderen Meldung beehren wir uns hierdurch die Verlobung unserer Tochter **Charlotte** mit Herrn **Adolf Kohn** aus Preßburg ergebenst anzuzeigen. [4401]

Kempen, den 15. September 1886.

M. Pagel und Frau.

Albert Wirbel,
Agnes Wirbel,
geb. **Zugehör,** [3200]
Neuvermählte.
Haynau, den 11. Septbr. 1886.

Statt besonderer Meldung.

Nachdem uns vor noch nicht 4 Wochen der unerbittliche Tod unsere theuere, unvergessliche Mutter entrissen, starb zu unserem namenlosen Schmerze, gestern Abend um 7 Uhr, auch unser herzensguter, heissgeliebter Vater, der Director der städtischen höheren Töchterschule auf der Taschenstrasse,

Dr. Ferdinand Gleim,

im 72. Lebensjahre. Alle Verwandten und Freunde bitten wir um stille Theilnahme.

Breslau, den 15. September 1886.

Die tiefgebeugten Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag, den 17. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr statt. [3211]

Nach langen Tagen schweren Leidens und harter Prüfung starb am 14. September, Abends 7 Uhr, im Alter von 71 Jahren

Herr Dr. Ferdinand Gleim,

Director der Städtischen höheren Töchterschule auf der Taschenstrasse.

Der Verewigte genoss im vollsten Maasse die Hochachtung und Dankbarkeit seiner zahlreichen Schülerinnen und war uns ein ebenso treuer, allezeit hilfsbereiter Freund und Berather, als gerechter, milder und stets freundlicher Vorgesetzter. Die hervorragenden Eigenschaften seines Geistes und Herzens, sein edler Charakter, sowie seine vielen Verdienste um die Schule, ihre Schülerinnen und um uns Lehrer und Lehrerinnen selbst sichern ihm ein unauslöschliches Andenken der Dankbarkeit und Liebe in unseren Herzen.

Er ruhe in Frieden!

Breslau, den 15. September 1886. [3188]

Das Lehrer-Collegium
der höheren Töchterschule auf der Taschenstrasse.

Durch das Ableben des Directors der höheren Mädchenschule an der Taschenstrasse,

Herrn Dr. Gleim,

welcher dem Vorstande des Breslauer Schiller-Vereines seit 21 Jahren angehörte, haben auch wir einen schmerzlichen Verlust erlitten.

Mit ganzer Seele den idealen Bestrebungen des Schiller-Vereins zugethan, hat er die Interressen desselben nach jeder Richtung hin gefördert.

Der Erinnerung an den hochverehrten Heimgegangenen weiht diesen Nachruf

Der Vorstand des Schiller-Vereins.

Breslau, den 15. September 1886. [3210]

Dinstag, den 14. d. M., folgte seiner vor 4 Wochen verstorbenen treuen Lebensgefährtin

Herr Director
Dr. Ferdinand Gleim

in den Tod. Als bedeutender Mann mit reichen Geistesgaben und langjähriger Lehrer und Leiter einer grossen Schule hat er in weiten Kreisen dankbare Verehrung gefunden. So wird auch sein Tod von Vielen schmerzlich empfunden werden, am schmerzlichsten von denjenigen seiner Schülerinnen, die das Glück hatten, im Leben ihm näher zu stehen; sie werden nie aufhören, mit Wehmuth des kindlich reinen Herzens, der unendlichen, neidlosen, aufopfernden Güte ihres entschlafenen Lehrers und Freundes zu gedenken. [1625]

Mehrere seiner früheren Schülerinnen.

Am Sonntag, den 12. September cr., Vormittags 11¼ Uhr, verschied hierselbst plötzlich am Gehirnschlag im ehrenvollen Alter von 72 Jahren der Kaufmann

Herr Friedrich Cohn
aus Charlottenbrunn.

Als Mitbegründer und ältestes Mitglied der hiesigen Synagogen-Gemeinde war derselbe lange Jahre Vorsteher der Gemeinde und Mitglied des Repräsentanten-Collegii.

Sein reger Eifer für das Wohl der hiesigen Gemeinde, sowie sein biederes, stets hilfbereites Herz sichern ihm ein ehrenvolles Andenken.

Waldenburg i. Schl. [3180]

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde. **Das Repräsentanten-Collegium.**

Durch das am Sonntag, den 12. September d. J., Vormittags 11¼ Uhr, hierselbst plötzlich am Gehirnschlag erfolgte Ableben des Kaufmann

Herrn Friedrich Cohn
aus Charlottenbrunn

erleidet der unterzeichnete Verein einen schweren Verlust.

Der Verstorbene war Mitbegründer unseres Vereins und gehörte demselben ununterbrochen als reges Mitglied an. Sein frommer, für alles Gute und Edle empfänglicher Sinn, sowie sein stets bethätigtes Interesse für die humanitären Zwecke des Vereins werden sein ehrenvolles Andenken nie erlöschen lassen.

Waldenburg i. Schl. [3181]

Der Vorstand der Chewra Kadischa.

Am Sonntag, den 12. September d. J.. Vormittag 11¼ Uhr, verschied plötzlich am Gehirnschlag der Begründer und langjährige Inhaber der Handlung „F. Cohn“ hierselbst, unser hochgeehrter früherer Chef, der Kaufmann

Herr Friedrich Cohn
aus Charlottenbrunn,

nach einem unermüdlich thätigen Leben im ehrenvollen Alter von 72 Jahren.

Seine aufopfernde Bereitwilligkeit, aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen Jedem mit Rath und That beizustehen und sein in Wahrheit gutes, edles Herz sichern dem Verewigten bei uns ein unauslöschliches, dankbares und ehrenvolles Andenken.

Waldenburg i. Schl. [3182]

Das Personal der Handlung „F. Cohn.“

Heut Mittag 1 Uhr verschied sanft nach langen unsäglichen Leiden unsere inniggeliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter,

Frau Caroline Birn,
verw. gew. Lux, geb. Kahler,

im Alter von 45 Jahren.

Ober-Peilau, den 14. September 1886. [4380]

Ernst Birn, Rentier,
Florentine Haehnel, geb. **Lux,**
Friedrich Haehnel, Fabrikbesitzer,
Walter Haehnel.

Die Beerdigung findet Freitag, den 17. September, in Frankenstein vom Kloster der Barmherzigen Brüder aus statt.

Gestern Nachmittags 4½ Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden unsere theure unvergessliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Julie Cracauer.

Dies zeigen, statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Ober-Glogau und Breslau, den 14. September 1886. [3202]

Für die trostreiche und herzliche Theilnahme, welche bei dem erschütternden Verlust, der uns betroffen, von nah und fern uns entgegengebracht wurde, statte ich in meinem und meiner Familie Namen den tiefgefühltesten Dank ab.

[4373] **Dembinsky Cohn.**

Bildhauer **L. Niggl,** Hoflieferant.

Breslau, am Maria-Magdalenen-Friedhof.



200 Grabsteine auf Lager. | **Herabgesetzte Preise.** [2644]

Trauermagazin
BRESLAU,
Schweidnitzerstr. 54 I. Etage
vis à vis
meiner Putz-Band-u. Weisswaaren-Handlung
J. SCHÄFFER
Schweidnitzerstrasse 1, (Ecke Ring)
[3041]

Militär-Pädagogium zu Breslau,

Vorbereitungsanstalt für das **Einjährig-Freiwilligen-, Primaner-** und **Fähnrichs-Examen.** Zurückgebliebene oder überaltete Schüler werden in besonderen Abtheilungen unterrichtet. Auswärtige finden Aufnahme in dem streng geregelten Anstaltspensionat. Beginn des Wintersemesters am 5. October a. c. Programme und weitere Auskunft durch den unterzeichneten Dirigenten. [2646]

Lector Weidemann, Telegraphenstr. Nr. 8. (Eingang Sonnenpl.).

Moritz Sachs, Königl. Hoflieferant, Ring 32,
Nouveautés
für die
Herbst- und Winter-Saison
sind schon jetzt an allen Lägern in sehr reichhaltiger **Auswahl** vertreten. [3191]

Herrmann Schultze,
Uhren-Fabrikant, Kgl. Hoflieferant.
Breslau, Junkernstraße 32,

beehrt sich sein reichhaltiges Lager **aller** Gattungen Uhren inländischen wie ausländischen Fabrikats bei zeitgemäßen Preisen und unter Garantie zu empfehlen. [3212]

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß mein Geschäft sich unverändert wie bisher

Junkernstraße 32

befindet.

Hof-Photograph Raschkow,
Breslau, Ohlauerstrasse No. 4, I. Etage,
empfiehlt sein Photographisches Atelier zur Aufnahme von
Portraits
nach dem neuesten Momentverfahren. [3172]

N. Raschkow jr., Hof-Photograph, Ohlauerstrasse 4.

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
[854] **Breslau, Brüderstraße 10a/b.**

Ausverkauf!!
Wegen Aufgabe meines Geschäfts
verkaufe ich sämmtliche Bestände von
Cigarren und Cigarretten
zu ganz bedeutend ermässigten Preisen. [2563]

Gust. Ad. Schleh,
Schweidnitzerstrasse 28.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß trotz des uns betroffenen Brandunglückes Aufträge nach wie vor Seitens unserer diversen übrigen Etablissements bestthunliche Effectuirung finden und bitten um geneigte Forterhaltung des uns bisher geschenkten Vertrauens. [3153]

Kattowitz OS. **Gebr. Goldstein.**

Die gegenwärtigen Inhaber von gemietheten Plätzen in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche diese Plätze auch für das Jahr 1886/87 beizubehalten wünschen, wollen unter Vorzeigung der betreffenden Karten oder Bezeichnung der Nummern des Platzes die neuen Karten gegen Erlegung des Miethspreises bis **spätestens** Donnerstag, den 16. September c., im Bureau der Synagogen-Gemeinde abholen. Eine Reservirung der Karten vom 16. September c. ab findet nicht statt. [3162]

Breslau, den 27. August 1886.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Verlag von **Wilh. Jacobsohn & Co.,** Breslau.

Dr. M. Joel's Israelit: Festgebete.

2 Bde. eleg. geb. m. Goldschn. Pr. 12 M.

Wir **nehmen andere Machsorim** (Sachs, Geiger u. A.) in **Zahlung** an. [3163]

W. Jacobsohn & Co., Breslau, Kupferschmiedestr. 44.

Höhere Mädchenschule
mit Fortbildungsklasse,
16 Albrechtsstrasse.

Dss **Wintersemester** beginnt am **12. October**; Anmeldungen zu demselben werden in der Sprechstunde (von 3—4 Uhr) entgegengenommen.

Fortbildungsklasse:

Deutsch (Litteratur, Das 19. Jahrhundert): Herr **Dr. Nather**; **Deutsch** (Litteratur, klassische Zeit — Aufsatz — Lektüre): Oberlehrer **Zimpel**; **Kultur- und Kunstgeschichte**: Oberlehrer **Zimpel**; **Neueste Geschichte**: Herr Oberlehrer **Dr. Völkerling**; **Französisch** (Litteratur): **Mr. Freymond**; **Französisch** (Grammatik — Aufsatz — Lektüre — Conversation): **Helene Zimpel**; **Englisch** (Conversation): **Miss Wilson**; **Englisch** (Litteratur — Grammatik — Aufsatz — Lektüre): **Frl. Reimann**; **Zeichnen**: Frl. **von Kotsch.**

[3179] **Helene Zimpel.**

Vom 16. d. M. ab werden die bis dahin nicht auf den 4procentigen Zinsfuß abgestempelten Prioritäts-Obligationen [3216]

a. der **Oberschlesischen Eisenbahn** Lit. F I. und II. Emission, Lit. G und H, ferner der Emission von 1874, der Emission von 1880 und die Neisse-Brieger-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn,
b. der **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn** Lit. D, E, F, G, H, I und K, der Emission von 1876 und der Emission von 1879,
c. der **Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn** vom Jahre 1877,
d. der **Oels-Gnesener Eisenbahn,**

nur noch in Breslau bei unserer Hauptkasse, Effecten-Verwaltung, und in Berlin bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse, Abtheilung für Werthpapiere, daselbst, Leipziger-Platz Nr. 17, zur Abstempelung sowie Empfangnahme der über 4 % Zinsen lautenden neuen Reihe Coupons angenommen.

Die Inhaber von noch nicht abgestempelten Obligationen der vorbezeichneten Eisenbahnen werden zugleich wiederholt aufgefordert, die Einreichung der Schuldverschreibungen behufs Abstempelung ꝛc. nunmehr recht bald zu bewirken.

Breslau, den 14. September 1886.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Stadt-Theater.

Donnerstag. (Mittel-Preise.) Erste Bons-Vorstellung. 1. Abonnements-Vorstellung. 1. Donnerstags-Vorstellung. „Die Hugenotten.“ (Margarethe von Valois: Frau Charles Hirsch, von der großen Oper zu Rotterdam als Gast. — Valentine: Frl. Flor. — Marcel: Herr Riechmann.)
Freitag. (Kleine Preise.) 2. Bons-Vorstellung. 2. Abonnements-Vorstellung. 1. Freitags-Vorstellung. „Torquato Tasso.“ (Leonore Scandiano: Frl. Rossi. — Tasso: Herr Wendt.)

Lobe-Theater. 3209

Donnerstag, den 16. September: 1. Bons-Vorstellung. Zum ersten Male: „Das neue Gebot.“ Schauspiel in 4 Acten von E. von Wildenbruch.
Freitag und Sonnabend. Dieselbe Vorstellung.

Helm-Theater. [3207]
Donnerstag, den 16. September.
Nedelko-Abend.
„Im Vorzimmer Sr. Excellenz.“
„Der Strike der Schmiede.“
„Hans und Hanne.“
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Liebichs-Höhe.

Heute Abend Concert.
Anfang 7 Uhr. [3205]

Liebich's Etablissement.

Heute Donnerstag, den 16. September: **Gastspiel** der [3206]
Leipziger Quartett- und Concertsänger
Herren **Hanke, Kluge, Krugler, Pinther, Manfred, Lamprecht, Freyer** und **Zimmermann.**
Anfang 8 Uhr.
Entree 50 Pf. oder 2 Bons.
Bei günst. Witterung im Garten.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute: [3136]
Extra-Soirée
der
Ascher'schen Concert-Gesellschaft.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Billets 3 Stück 1 Mk. in den bekannten Commanditen.
Bei günst. Witterung im Garten.

Zeltgarten.

Heute:
Eröffnung der Wintersaison.
Erste große Künstler-Vorstellung.
Erstes Auftreten der
„Däumlings-Gruppe“,
bestehend aus 6 Personen, 2 Herren, 2 Damen u. dem Ehepaar Mr. u. Mrs. **Tott**, zum ersten Male in Breslau;
Der Kleinste der Däumlinge hat eine Höhe von 50 Centimeter und ein Gewicht von 4 Kilo.
der Akrobaten
Troupe Hugoston,
des Costümverwandlungs-Künstlers
Mr. Ernesty,
der Gesangs-Duettistinnen Geschwister
Edelweiss,
der Couplet- und Lieder-Sängerin Fräulein
Clara Engler
und des Komikers Herrn
Otto Jachtan.
Anfang 7½ Uhr.
Bei warmer Witterung findet die Vorstellung im Garten statt. [3208]
Entree im Garten 60 Pf., im Saale 75 Pf.
Sonnabend Nachmittag: Erste Extra-Vorstellung der Däumlinge.

Bergkeller.

Heute Donnerstag:
Familien-Kränzchen. 4389
Ergebenst **Carl Wurche.**

Die Uebungen zu den [3178]
historischen Concerten
des
Bohn'schen Gesangvereins
beginnen Donnerstag, den 23. Septbr.
Anfang October beabsichtige ich einen **Ensemble-Cirkel** für bereits genügend vorgebildete Solisten zu eröffnen. Zweck: Einstudiren grösserer mehrstimmiger Sätze aus Opern, Oratorien, Cantaten etc. alter und neuer Zeit.
Damen und Herren, welche dem Gesangverein oder dem Ensemble-Cirkel beizutreten wünschen, wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.
Dr. Emil Bohn,
Kirchstrasse 27.
Sprechstunde von 12—1 Uhr.

Frl. Emmy (Strohsack.)
Nachträglich herzlichen Glück- und Segenswunsch. **E. a. F.**

[4316] **E. E.**
Bitte Dich sehr, mir nach S., wo ich in acht Tagen wieder eintreffe, endlich wieder einmal ausführlich Nachricht zu geben. Herzl. Gruß.

Ich bin verreist. [4374]
Vertretung in meiner Wohnung, **Neue Graupenstr. 2,** zu erfahren.
Dr. Siegfried Kohn.

Zurückgekehrt.
Dr. med. Ephraim,
Höfchenstraße 18. [4376]

Ich habe mich hier niedergelassen.
Wohnung: **Matthiasplatz 12,** pt.
Dr. med. Carl Becker,
prakt. Arzt. [4277]

Klinik für Hautkranke und Massage, 3093
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauenzienpl. 10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [2895]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Julius Freund,
in Deutschl. u. Amerika approbirter **Zahnarzt,**
Schweidnitzerstr. 16/18.

Unser **Comptoir** befindet sich nach dem Brande in unserem Hause
Wilhelmsplatz Nr. 6,
parterre. [3204]
Gebr. Goldstein,
Kattowitz.

Chemisches Laboratorium
Dr. P. Fritzsche,
Breslau, Palmstrasse 17.

Von **Landek** zurückgekehrt, habe mit heutigem Tage mein **Geflügelgeschäft** wieder eröffnet, und offerire tägl. **frisch** geschlacht. Geflügel wie auch Kern-Gänsefett zu billg. Preisen.
H. Friedländer,
4379 **Hinterhäuser 6.**

Dr. Karl Mittelhaus'
höhere Knabenschule,
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.
Anmeldungen für Michaelis tägl. von 11—1 Uhr. **Dr. K. Mittelhaus.**

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage.

Unterricht im **Clavierspiel** und der Theorie ertheilt **Maximilian Kahl,** Bischofstrasse 8, I.
Anmeldungen täglich. [4272]

Stottern, Lispeln.

In den nächsten Tagen beginne einen Cursus in Breslau. Erfolge in Breslau genügend bekannt. Prospecte gratis. **Presting,** Inhaber eines **Sprach-Heil-Instituts. Berlin, Wilhelmstr. 5a, I.** [3193]

Lehrerin,

gepr., vorzüglich empfohlen, ertheilt **Vormittags** Privatstunden, bereitet **Knaben** und **Mädchen** mit Erfolg für höhere Klassen vor. Off. V. 88 Exp. d. Bresl. Ztg. [4388]

Neue Synagoge.

Guter Herrensitz zu miethen gesucht. Preisoff. sub G. K. P. hauptpostlag.

Estey Harmoniums,
bestes amerikan. Fabrikat, zu 250 Mark, 400 Mark etc.,
auch ein **wenig gebrauchtes Schiedmeyer Harmonium zu 350 Mk.** empfiehlt [3220]
Theodor Lichtenberg,
Pianomagazin.

Cabinetflügel, Pianinos, amerikanische Harmoniums, auch gebrauchte Instrumente zum Verkauf **Universitätsplatz 5, Janssen.**

Zur **175. Königl. Preußischen Klassen-Lotterie** sind [3199]
Loose
in der Collecte des Herrn Kaufmann **Hapel, Striegau,** in Empfang zu nehmen.

4312 **Damenkleider**
werden sehr gut sitzend nach **neuesten Modellen** schon von **8 Mk.** an gearbeitet **Blücherplatz 11,** 3. Etage.

Neu!!!
Diamantbrenner mit einem Docht
R. Amandi.
Carlsstrasse 50

Nur 5 Mark!

300 Dtzd. **Teppiche** in reizendsten türkischen, schott. u. buntfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1½ Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 5 Mark gegen Einsendung oder Nachnahme. **Bettvorlagen** dazu passend, Paar 3 Mark. [1611]
Adolf Sommerfeld, Dresden.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

J. Steinmetz,
Meerschaumwaaren-Fabrik, Ruhla i. Th., [2069]
versendet frco. per Nachnahme **1 Sortimentskiste** mit 6 Stück ff. **echten u. unechten Meerschaumtabakspfeifen u. Cigarrenspitzen mit u. ohne Etuis** für M. 7,—. — **1 Sortimentskiste** von **12 Stück** Mk. 13.

Eine **Schneiderin** empf. sich in u. a. d. Hause Siebenhufnerstraße Nr. 26, IV. **Rost.** [4387]

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 7016 das durch den Eintritt der Kaufleute [3214]
Moritz Marck zu Breslau und Eugen Marck daselbst
in das Handelsgeschäft der verwittweten Kaufmann und Banquier
Clara Marck,
geb. Burchardt zu Breslau
erfolgte Erlöschen der (Einzel-)Firma
Prinz & Marck jr.
hier und in unser Gesellschafts-Register Nr. 2141 die von der verwittweten Banquier
Clara Marck,
geb. Burchardt,
dem Kaufmann
Moritz Marck
und dem Kaufmann
Eugen Marck,
sämmtlich zu Breslau,
am 8. September 1886 hier unter der Firma
Prinz & Marck jr.
errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.
Breslau, den 9. Septbr. 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist unter laufender Nr. 605 die Firma
August Schneider
zu Patschkau und als deren Inhaber der Brauereibesitzer
August Schneider
zu Patschkau am 10. Septbr. 1886 eingetragen worden. [3177]
Patschkau, d. 10. Septbr. 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 179 die Firma [3185]
M. Gadiel
zu **Guttentag** und als deren Inhaber der Kaufmann
Markus Gadiel
zu Guttentag eingetragen worden.
Lublinitz, den 11. Septbr 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist das Erlöschen der dort unter Nr. 153 eingetragenen Firma [3184]
D. Gadiel
zu **Guttentag** heute eingetragen worden.
Lublinitz, den 11. Septbr. 1886.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung der **Dachdecker-** und **Klempnerarbeiten** zum Bau des Schulhauses Paulinenstr. Nr. 14 hierselbst soll im Wege der Submission verdungen werden.
Entsprechende Offerten sind
bis Donnerstag, den 23. September 1886,
Vormittags 11 Uhr,
in der Hochbauinspection für den Westbezirk, Elisabetstraße Nr. 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 47, einzureichen, woselbst die eingegangenen Offerten zu der angegebenen Stunde in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter werden eröffnet werden.
Kostenanschläge und Submissionsbedingungen können in demselben Bureau während der Dienststunden eingesehen werden. [3215]
Breslau, den 13. September 1886.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Das **„Berliner Tageblatt“** ist vermöge seiner großen Auflage (ca. 70 Tausend Abonnenten) in der bevorzugten Lage, an allen wichtigen Plätzen des In- und Auslandes eigene Correspondenten zu unterhalten. Durch ausgedehnte Anwendung des directen Telegraphen-Verkehrs bringt das **B. T.*** bekanntlich über alle wichtigeren Ereignisse ausführliche und zuverlässige **Special-Telegramme** und somit **stets die neuesten Nachrichten,** mit welchen es den meisten Zeitungen Deutschlands voraneilt. In der **Bulgarischen** Affaire hat das **B. T.*** von Neuem eclatante Beweise hierfür geliefert. Die allgemeine Anerkennung seiner selbstständigen politischen Haltung sowie seiner Leistungen in Bezug auf die rascheste Berichterstattung werden das **B. T.*** ermuntern, fortgesetzt freudig die großen Aufwendungen zu machen, um auch die weitestgehenden Ansprüche des zeitunglesenden Publikums in vollem Maße zu befriedigen. — Im Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint ein neuer hochinteressanter spannender Roman von **Ludwig Habicht** unter dem Titel **„In Fesseln“.** Das Abonnement auf das **„Berliner Tageblatt“** nebst seinen werthvollen **4 Separat-Beiblättern: „ULK“ — „Deutsche Lesehalle“ — „Zeitgeist“ — „Mittheilungen** über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft“** kostet bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches nur 5 Mark 25 Pf. (für alle 5 Blätter zusammen). **Probe-Nummern** auf Wunsch gratis und franco.

* Unter dieser Chiffre citiren die meisten Zeitungen das **„Berliner Tageblatt“** als Quelle ihm entnommener Nachrichten. [1607]

Zoologischer Garten.



Aus **Deutsch-Afrika (Kamerun)** eingetroffen:
Prinz Dido von Didotown
mit Familie und Gefolge.
Prinz Dido's Begleiter bringen ihre heimathlichen Sitten und Gebräuche zur Anschauung, als Canoefahrten, Fetische und andere Tänze, Trommelsprache (afrikanische Telephonie) u. s. w.
Im kleinen Saale: **ethnographische Ausstellung** von Waffen, Hausgeräthen, Schmucksachen, Landesproducten und zahlreichen photographischen Original-Aufnahmen der deutschen Colonien. [3160]
Vorführungen Wochentags Nachmittags ½4 und ½6 Uhr,
Sonntag Vormittags 11 Uhr, Nachmittags ½4 und ½6 Uhr.
Eintrittspreise wie gewöhnlich; Actionäre und Abonnenten frei.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 45 zufolge Verfügung vom 4. September 1886 an demselben Tage eingetragen worden:
Firma der Gesellschaft:
Wenke & Bieder.
Sitz der Gesellschaft:
Olbersdorf, Kreis Frankenstein.
Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
Die Gesellschafter sind:
1. der Kaufmann **Rudolph Wenke,**
2. der Kaufmann **Carl Bieder,**
beide zu Olbersdorf.
Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1886 begonnen. [3183]
Frankenstein, d. 4. Septbr. 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 176 die zu **Nieder-Wüstegiersdorf** unter der Firma:
Obst und Winkler
errichtete Handelsgesellschaft mit dem Beifügen eingetragen worden:
1. daß dieselbe am 1. Juli 1886 begonnen. [1605]
2. daß die Gesellschafter sind:
a. der Photograph **Wilhelm Obst,**
b. der Photograph **Franz Winkler,**
beide in **Nieder-Wüstegiersdorf** wohnhaft.
Waldenburg, d. 10. Septbr. 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Pferde-Auction.

Donnerstag, den 23. Sept. 1886,
Vormittags 9½ Uhr,
sollen circa 23 bei dem unterzeichneten Regiment, sowie circa 17 bei dem Schles. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 6, in Summa 40 überzählige Dienstpferde auf dem Stallplatz des Regiments im Kasernement **Kleinburg** gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.
Leib-Kürassier-Regiment (Schles.) Nr. 1. [2812]

Für mein Bureau suche ich einen geübten [3186]
Bauschreiber.
Derselbe muß mit der Führung von Büchern, der Registratur, überhaupt allen Bureaugeschäften vollständig vertraut sein, eine gute Handschrift besitzen, auch einfache Zeichnungen und Abrechnungen anzufertigen verstehen. Der Meldung sind Original-Zeugnisse und ein selbstgeschriebener Lebenslauf beizufügen; Gehaltsansprüche sind anzugeben. — Persönliche Vorstellung erwünscht. — Diensteintritt zum 15. October oder 1. November d. J.
Ratibor, den 11. Septbr. 1886.
Der Königliche Wasser-Bauinspector.
R. Roeder.

Holz-Verkauf.

Königliche Oberförsterei Dembio.
Mittwoch, den 22. Septbr. cr., von Vormittags 10 Uhr ab,
kommen im **Stern**'schen Gasthause zu **Chronstau** folgende Hölzer zum Verkauf: [3176]
Aus den Schlägen:
Schutzbez. Danietz, Jag. 1, 6, 21, 24; Dembiohammer I, Jag. 36, 38; Creuzthal, Jag. 50, 63, 71; Schodnia, Jag. 90, 124; Dembiohammer II, Jag. 100, 120; Sczedrzik, Jag. 208; Chronstau, Jag. 175, 182; Tempelhof, Jag. 192; Sowade, Jag. 229, 252
ca. 21 rm eich. Scheit, 4 rm buch. Scheit, 170 rm birk. Scheit, 20 rm birk. Knüppel, 1600 rm kief. Scheit, 50 rm kief. Knüpel, 200 rm kief. Stock, 200 rm ficht. Scheit, 50 rm ficht. Knüppel.
Aus der Totalität sämmtl. Schutzbezirke:
ca. 5 rm eich. Scheit, 3 rm buch. Scheit, 650 rm birk. Scheit, 730 rm kief. Scheit, 50 rm kief. Knüppel, 130 rm ficht. Scheit.
Der Anbruch ist mit inbegriffen.
⅓ des Steigerpreises ist im Termine anzuzahlen.
Dembio, den 11. Septbr. 1886.
Der Oberförster.

Zur Vertretung unseres erkrankten Cultusbeamten suchen wir per sofort
einen Schächter und Vorbeter.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde zu Münsterberg.
H. Sachs. [3111]

Wir suchen für unsere Anstalt sofort einen zuverlässigen [3187]
Betriebspolir,
welcher mit dem Bau und Betriebe der Generatoröfen vertraut ist. Gehalt bei freier Wohnung, Beleuchtung und Coaksheizung nach Uebereinkommen. Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Atteste sofort bei uns melden.
Bromberg, den 11. Septbr. 1886.
Die Gasdirection.
Fluss.

Hotelverkauf.

Bis zum **1. October cr. muß** wegen plötzlicher Domicilveränderung in einer **Stadt Oberschl.** ein **Hotel preiswerth** verkauft werden. Dasselbe ist am **Marktplatze** gelegen und äußerst **rentabel.** Anzahlung **mäßig.** Hypothekenstand **fest.** Off. sub **V. 236** befördert **Rudolf Mosse, Breslau.** [1606]

Ein zahlungsfähiger **Hôtelier sucht** ein nachweislich rentables
Hôtel
oder **größeres Restaurant zu pachten** event. **zu kaufen.**
Offerten sub **A. 225** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1608]

Umstände halber **verk.** mein **gutes Gasthaus** mit Saal und großem Garten, Kegelbahn, Scheuer und ca. 26 Morgen Acker und Wiese an einen zahlungsfähigen Käufer bei ca. 1500 bis 2000 Thlr. Anzahlung. [4370]
Offerten erbeten unter B. B. 90 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Wegen Todesfall will ich mein Haus mit gut eingerichteter Conditorei, Pfefferküchlerei und Bäckerei, bald verkaufen oder verpachten. [1614]

Wwe. Emilie Krüger,

Randten, Bez.-Breslau.

Mein in der Kreisstadt **Mogilno** (Bahnstation) in best. Lage belegenes

Grundstück,

in welch. ein **Hotel, Eisenwaaren-, Droguen- u. Farbengeschäft** mit nachweislich bestem Erfolge betrieben wird u. das sich auch zu jed. anderen Geschäftsbetriebe vorzüglich eignet, bin ich Willens, Familienverhältnisse wegen bald **zu verkaufen** event. **zu verpachten.** Nur Selbstreflectanten, Käufer mit einem Baarvermögen von mind. 15 000 Mk., erh. näh. Auskunft durch **Louis London** in **Mogilno.**

Eine im besten Betriebe befindliche Ziegelei, 1/4 Stunde von Schweidnitz entfernt, mit ca. 18 Morgen vorzüglichstem Material, wovon ca. 12 Morgen unaufgedeckt sind, ist für den Preis von 45 000 Mk., bei 10000 Mk. Anzahlung durch den Unterzeichneten zu verkaufen. Gebäude und Oefen sind in bestem Zustande, Hypotheken fest. [3221]

Schweidnitz, im September 1886.

Aloys Kaiser,
Bankgeschäft, Ring 36, I. Etage.

Eine

Conditorei,

im Mittelpunkt einer größeren Stadt Oberschlesiens, ist anderer Unternehmungen wegen, zu verkaufen. Näheres A. B. Postlagernd Zabrze OS. [4331]

In einer Provinzialstadt ist ein seit 30 Jahren bestehendes **Herrengarderoben- und Schnittwaaren-Geschäft zu verkaufen.**
Offerten unter G. B. 84 Expedition der Bresl. Zeitung. [3171]

Nur bei **C. G. Müller** bester und billigster

Dampf-Röst-Kaffee,

hochfeinschmeckend, unerreichbar an Kraft und Aroma, das Pfund 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105 bis 140 Pf.
Der Genuß meiner vorzüglichen Mischungen kräftigt den Körper, stärkt den Geist und wirkt anregend aufs Gemüth. [1379]

Jeder Versuch befriedigt.

Präpar. Getreide-Kaffee	d. Pfd.	13	Pf.
Echter Frank-Kaffee	d. Ctr.	26	M.
Weißer Farin	d. Pfd.	24	Pf.
Feiner ▢ Zucker	"	30	"
" Himbeer-Syrup	"	45	"
" Tafel-Reis	"	13	"
Beste Stück-Stärke	"	20	"
" Bleich-Soda	d. Pack	10	"
" Glanz-Stärke	"	15	"
" Stearinkerzen	"	33	"
" Oranb. Kernseife	d. Pfd.	21	"
" Sardellen	"	80	"
Alter Getreide-Korn	d. Ltr.	50	"
Bestes Petroleum	"	19	"

Alle übrigen Waaren liefert enorm billig

C. G. Müller,

Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke.
Filialen:
Klosterstr. Nr. 1a u. Brüderstr. 14.



Feinste, süße, ungar.

Weintrauben

von täglich frischen Sendungen à Pfd. 35 Pf., in Körben von 10 bis 20 Pfund billiger. Feine Pfirsiche zum Einlegen, für die Tafel u. zur Bowle empfiehlt

Carl Beyer,

der Liebichs-Höhe schrägüber.

Bierflaschen in Glas und Thon.

Stammseidel.

Fiscus. — Angießen **alter Deckel.** Messer, Gabeln. — Würfelbretter. Verleihung von Tafelgeschirr.

Carl Stahn, Klosterstraße 1B,
1b. Zweites Haus. **1b.**

Specerei-Einrichtung,
complet, sof. verkäuflich. Off. Brfk. d. Bresl. Ztg. H. 93. [4400]

Für ein Confectionsgeschäft wird ein großer schon gebrauchter **Spiegel zu kaufen gesucht.**
Off. J. L. 96 Exp. d. Bresl. Ztg.

Complette Laden-Einrichtungen

für alle kaufm. Branchen fertigt und liefert in kürzester Zeit [4274]

A. Münzer,
Zimmermeister.
(Viele Empfehlung. stehen z. Seite.)

Säcke! Säcke!

Dicke egale Säcke, ca. 102 × 75 cmt., à 18 Pfg. ab Spediteur **Chr. Priefert, Breslau,** sowie **alle anderen Sorten Säcke** giebt jederzeit zu **billigen** Preisen ab 3192

S. Glücksohn, Berlin C.,
Neue Schönhauserstraße 1,
Sack-Handlung und wasserd. Pläne.

Neue u. gebr. Möbel von den einfachsten bis zu den elegantesten verkaufe ich zu **auffallend billigen** Preisen; auch nehme ich **gebr. Möbel in Zahlung** an und bezahle dafür die **höchsten Preise.** [4394]

Reuschestraße 46, I. Et.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Offene Stellen aller Branch. bringt d. wöch. 3mal ersch. „Deutsche Central-Stellen-Anzeiger" in Eßlingen a. N. stets in größter Anzahl. Probe-Nr. gratis. Die Aufnahme offener Stellen jeder Art erfolgt kostenfrei. [667]

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstr. 25. [3303]

Gesucht
wird per 1. October **eine Directrice** für **Damenconfection,** welche selbständig schon gearbeitet hat. Persönliche Vorstellung d. 16. d. M., von 12—3 Uhr, **Mende's Hotel,** Albrechtstraße, Zimmer Nr. 7. [4398]

Eine tüchtige Directrice

findet dauernde Stellung bei
Marie Burda, [1563]
Königshütte, Kronprinzenstraße.

Modes.

Per sofort suche eine **tüchtige Directrice.** Photographie, Zeugnisse und Salair-Ansprüche werden erbeten. [3197]

Th. Lange,
Beuthen OS.

Eine Pariserin sucht Engag. durch Frau **Friedländer,** Sonnenstr. 25. [4406]

Eine Engländerin
empfiehlt für die Nachmittage Frau **Friedländer,** Sonnenstraße 25.

Frl. Doering, Klosterstr. 1f, empf. für Octob. eine ihr seit Jahren bekannte, erf. französische Bonne.

Als Stütze sow. z. Kindern empf. e. s. tücht. gew. Frl. m. vorz. Zeugn. Dies. schneid. perfect u. ist nach j. Richt. zu empf. d. Fr. **Friedlaender.**

Ein gebild. gew. u. tücht. Frl. m. f. g. Zeugn. sucht Engag. als Cassirerin d. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Ein gebildetes Mädchen, welches in allen Zweigen der Haushaltung erfahren und das sich mit der Beaufsichtigung größerer Kinder befaßt und ihnen bei den Schularbeiten und in der Musik behilflich ist, wird per bald oder 1. October c. **gesucht.**
Näheres unter Chiffre **D. 227** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [1604]

Ein geb. Mädchen, Mitte 20er J., welches Maschinenähen kann, möchte sich in einem Weißwaaren-Geschäft weiter ausbilden. Gehalt wird nicht beansprucht. [1610]
Adresse: **C. Siegismund, Liegnitz,** Burgstraße 9.

Ein j. Mädchen sucht Stellung als Schleußerin. [4328]
Offerten erbeten L. M. postlagernd Sohrau OS.

Ein wissenschaftlich gebildeter Hauslehrer

zur Ertheilung von Nachhilfe an 3 die Tertia und Quarta des Gymnasiums besuchende Knaben wird zum Antritt per 1. October oder 1. November cr. nach außerhalb **gesucht.**
Meldungen werden an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter **B. 226** erbeten. [1618]

Ein Studiosus, der der **franz. Sprache** mächtig ist, wird gesucht.
Offerten unter R. S. 95 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [4408]

Zur vollständigen Leitung eines Münchener Bierausschankes suche einen tüchtigen, cautionsfähigen Wirth. [4397]
A. Schmidt, Placeur,
Breslau, Harrasgasse Nr. 1.

Ein redegewandter, tüchtiger, solider Geschäftsmann wird zur Gewinnung von Unfall- u. Militärdienst-Versicherungen von einer gut eingeführten Versicherungsgesellschaft als

Reisebeamter

unter sehr günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Es wollen sich jedoch nur Personen melden, welche ernstlich suchen, durch strenge Thätigkeit sich eine dauernde Stellung zu erwerben. Gefl. Offerten befördern **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt am Main** unter **J. Z. 225.** [1328]

Ein Commis, Specerist, der polnischen Sprache mächtig, kann sich per sofort eventuell 1. October melden: Z. 4 postlagernd Ruda OS.

---

1 tüchtiger Verkäufer

wird für mein Manufactur- u. Damenconfections-Geschäft bei hohem Salair zum Antritt per 1. October gesucht. Derselbe muß im Decoriren firm sein. Polnische Sprache erwünscht. Vorstellung am 16. cr., zwischen 7 und 8 Uhr früh bei **Rosenberg & Mugdan,** Ring 34. [4399]

E. Fink, Gnesen.

G. Hielscher's Placirungsbureau

Breslau, Altbüßerstr. 59 **(Inh.: Carl Kottolinski),** empfiehlt **Hôtel- und Restaurant-Personal.** [4352]

Einen Buchhalter

u. Correspondenten, gut empfohlen, möglichst aus der Branche, sucht pr. Octbr.
Pöpelwitz. [4375] **R. Dorndorf, Schuhfabrik.**

Ein Commis, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, welcher selbstständig ein Geschäft leiten kann, findet vom 15. October cr. ab Stellung bei [3194]
Jgnatz Schlesinger
in **Petrzkowitz** bei Hultschin OS.

Für mein Colonialwaaren-Detail-Geschäft suche per sofort einen der polnischen Sprache mächtigen **Commis,** welcher erst seine Lehrzeit beendet hat. [3198]

F. Cohn,
Kempen, Posen.

Für meine **Filiale Guben suche** ich pr. sofort event. 1. October cr. einen jüngeren **Verkäufer** der Manufacturwaaren-Branche. Offerten erbitte bald nach hier. [1609]

Wolff Krimmer,
Liegnitz.

Wir suchen für unser **Herren-Confectionsgeschäft** p. 1sten Novbr. einen flott. **Verkäufer** u. gewandten **Decorateur** (v. vortheilh. Aeußern). Nur diejenigen, welche obigen Anforderungen in vollkommenster Weise genügen, wollen sich melden.
Ia.-Referenzen, sowie Photographie erwünscht. [1612]

S. H. Samter & Co.,
Dresden.

Für mein Leinen- und Manufacturwaaren-Geschäft suche ich per 1ten October cr. zwei der poln. Sprache mächtige **tüchtige Verkäufer und Decorateure.** [1613]
Offerten mit Gehalts-Ansprüchen.

S. Morawski,
Beuthen OS.

Für mein Manufactur- u. Tuch-Geschäft suche per sofort oder 1. Octbr. einen tüchtigen **jüngeren Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig.

[3133] **J. Dzialoschinsky,**
Reichthal.

Für meine Modewaaren-, Tuch- und Confections-Handlung suche bei hohem Salair per 1. October cr. einen tüchtigen der poln. Sprache mächtigen **Verkäufer,** mosaischen Glaubens. [4325]
Gefl. Off., welchen Photographie u. Zeugnisse beizulegen sind, werden an die Herren **Jacob Lewy & Comp., Breslau,** erbeten.

Ein tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Tuch- und Manufactur-Geschäft dauernde Stellung; Antritt sofort oder 1. October cr. Zeugnisse mit Angabe der Gehaltsansprüche u. wenn möglich Beifügung der Photographie erbeten. [3149]

J. Seeliger,
Mewe W.-Pr.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich per 1. October cr. **einen tüchtigen Verkäufer.**
Bewerber wollen Gehaltsansprüche beifügen. [3142]

Julius Nothmann,
Groß-Strehlitz.

Ein flotter Verkäufer,
mit nachweislich guten Referenzen, findet per sofort oder 1. October cr. in meiner Colonial- und Droguen-Handlung Stellung. [3195]

O. Altrock,
Königshütte Oberschl.

Ein älterer, tüchtiger

Lagerist,

welcher als solcher bereits thätig war, wird für ein größeres Delicateß-Waaren-Geschäft zu engagiren gesucht.
Offerten unter A. M. 94 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3218]

Ein jung. Specerist, welcher vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, fleißig ist u. mögl. d. poln. Sprache mächt. ist, **wird** per 1. Oct. **gesucht.**
Offerten an **Waldemar Hoffmann, Namslau.**

Für mein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft suche einen zuverlässigen [3213]

flotten Expedienten,

welcher beider Landessprachen mächtig ist, per 1. Octbr. a. c.
Gefl. Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse erbitte sub E. B. Nr. 80 an die Exped. der Posener Zeitung.

Ein junger Mann, gel. **Specerist u. Destillateur,** 27 Jahre alt, 12 Jahre beim Fach, **sucht,** gestützt auf Prima-Zeugnisse, per 1. Octbr. dauerndes **Engagement,** möglichst i. einem **Bresl. Engros-Geschäft.**
Gefl. Off. erb. u. Chiffre **D. 197** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

In meinem Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft findet ein tüchtiger

junger Mann

vom 1. October cr. dauernde Stellung.

[4411] **L. Heymann,**
Oppeln.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche einen **zuverlässigen jungen Mann,** welcher **beider Landessprachen mächtig** und in **schriftlichen Arbeiten bewandert ist,** bei gutem Gehalt. [1619]

Zabrze.
Wilh. Borinski.

Getreide.
Ein jung. Mann, jüd., 26 J. alt, gewes. Primaner, **8 Jahre ununterbrochen** in der **Getreide- u. Samenbr.** thätig, mit letzterer, sow. m. Buchführ. Corresp. u. s. w. durchaus vertr., im Bes. **vorz.** Zeugn., sucht p. 1. Oct. ev. später in ein. größ. **Getreidegeschäft Stellung.**
Gefl. Off. bef. **Rud. Mosse, Breslau,** sub **J. 230.**

In einem größeren Waarengeschäft ist die Stelle eines erfahrenen **jungen Mannes für die Eisenbranche** von sofort zu besetzen. Reflectant muß gelernter Eisenhändler, mit dem Stabeisengeschäft genau vertraut sein und fertig polnisch sprechen. Die Stellung ist dauernd und selbstständig. Meldungen unter W. 89 durch die Exped. der Bresl. Ztg.

Für m. Colonialw.-Handlung suche einen der poln. Spr. mächtigen, kürzlich ausg. **j. Mann.**

[3144] **G. Kochnike,**
Lissa, Pr. Posen.

Als Bureau-Vorsteher

wird zum **sofortigen** Antritt ein **jüngerer** Mann gesucht. Kenntniß der **polnischen** Sprache Bedingung. Im Uebrigen wird mit die Fähigkeit, genaue Informationen aufzunehmen und kleinere Rechtssachen zu bearbeiten, gefordert. Offerten, mit Angabe der Gehaltsansprüche, sind unter Beifügung von Zeugnißabschriften zu richten unter C. K. 87 an die Exped der Bresl. Ztg. [3201]

Ein junger verheiratheter fürstlicher Diener ohne Familie, welchem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht per 1. October oder Neujahr bei einer höheren Herrschaft als Diener Stellung. [4332]
Offerten erbeten unter B. 77 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Tüchtig. Bureaugehilfe,

19 Jahr, Pole, mit allen Geschäften des **Anwaltsbureaus** vertraut, **sucht** per sofort **Stellung.** Offerten unter **H. 229** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1602]

Zum sofortigen Antritt **suche** ich einen tüchtigen, nüchternen, älteren

Brauergesellen,

welcher mit Obergährung vertraut ist und polnisch spricht. [1601]
Offerten mit Zeugnißabschriften an **H. Pringsheim,** Dampfbrauerei, **Oppeln.**

Ein erfahrener

Brenner,

beider Landesspr. mächtig, bis 3000 M. cautionsf., 29 Jahre alt, sucht zum sofort. Antritt Stellung, wo er heirathen kann. [1440]
Offerten unter **H. 24395** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein prakt. Destillateur (selbst. Arb.) sucht pr. sofort ev. Oct. Stellung, Gefl. Off. unt. F. Z. 91 d. Bresl. Ztg.

Für einen Secundaner, d. s. Ostern d. Zeug. z. einj. Dienst bes., wird in einem **Destillations-Engros-Geschäft eine Lehrlingsstelle gesucht.** Off. sub **H. 24545** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen kann sich melden in der **Schletter** schen Buchhandlung Schweidnitzerstrasse Nr. 16/18. [3196]

Für einen jungen Mann, der bereits 3 Jahre in der Uhrmacherei thätig ist, wird zu seiner weiteren Ausbildung eine Stellung **als Volontair** gesucht.
Gefl. Offerten bitte zu richten an

Siegmund Ascher,
Uhrmacher,
[3101] **Kattowitz OS.**

Wir suchen zum 1. October cr. **einen Lehrling,** welcher die höheren Schulklassen besuchte und eine schöne Handschrift hat. Selbstgeschriebene Offerten unter Bezeichnung der erreichten Schulklasse zu richten an

Gebrüder Bauer,
Schweidnitzer-Stadtgraben 11.

Als Lehrling

findet ein kräftiger Knabe mit den erforderlichen Schulkenntnissen, Sohn rechtschaffner Eltern, Stellung in meinem Geschäft.

H. Brinitzer sen.,
Destillation, Rum- u. Liqueur-Fabrik,
Striegau. [3219]

Ein Volontair

wird auf ein großes Gut mit Rübenwirthschaft, Dampfcultur, Viehzucht und verschiedenen industriellen Anlagen im Breslauer Kreise gesucht. Thätigkeit unter directer Leitung des Prinzipals verlangt. Pension 1200 Mark. [3102]
Meldungen unter S. W. 3 postlag. Postamt V. Breslau.

Für mein Modewaaren- u. Damenconfect.-Geschäft suche **einen Lehrling.**
S. Leuchtag jr., Matthiasstr. 96.

Ein Lehrling

zum sofortigen Antritt gesucht von
J. Wachsner,
Modewaaren u. Confection,
[3223] **Ohlau.**

Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet per 1. October in einem größ. Manufacturw.-Engros-Geschäft bei monatl. steigender Vergütigung Stell. **als Lehrling.** Off. erb. unt. C. S. 12 hauptpostl. Breslau.

Ein Lehrling

(mos.) wird für ein größeres **Destillations-Geschäft Schlesiens** per sofort od. 1. Octbr. cr. **gesucht.**
Offerten unter **U. 205** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten.

Für meine Band-, Putz- u. Weißwaaren-Handlung suche ich zwei geweckte **Lehrlinge** zum sofortigen Antritt. [3140]

Myslowitz, im Septbr. 1886.
M. Türkheimer.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Bei einer einzelnen Dame

oder kinderlosen Familie werden für eine Lehrerin **2 möblirte Zimmer** mit Mittagstisch oder ganzer Pension gesucht. Offerten mit Verhältniß- und Preisangabe und allen nöthigen Einzelheiten an die Exped. der Bresl. Zeitung unter D. D. 97. [3224]

1—2 Zimm., m. o. ohne Möbel, an Herrn od. Dame zu vm. (Nähe Kaiser Wilhelmstr.) Offerten unter W. 85 in den Briefk. d. Bresl. Ztg.

Gräbschnerstr. 60

elegante Wohnungen von 165 bis 250 Thaler per 1. October zu verm.

Friedr.-Wilhelmstr. 3a

ist der halbe 1. Stock, durch günstigste Geschäftslage auch für Rechtsanwalt oder Arzt geeignet, **billig** zu vermiethen. [1598]

Eleg. Wohnungen, 1. und 2. Stock, 3, 4 u. 7 Zimmer, Cab., Küche und Zubehör, mit Gartenbenutzung, **Trebnitzerstraße 20.** [4294]
Näheres beim Wirth.

Breitestr. 42, 2. Et., 3 gr. Stub., 2 Cab., Küche, Entr. Näh. 43, 2. Et.

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße, 1. Et., 4 Zimm., Cab., Küche, Mädch.-gelaß 2c., per 1. October zu verm.

Herrsch. Wohnung!

Nicolaistadtgr. 15 ist die **halbe 2. Etage,** elegant renovirt, per October zu vermiethen. [1616]
Näheres bei Herrn **Reimann.**

Schmiedebrücke Nr. 55

eine größere **Wohnung** zu verm.

Büttnerstraße 33

2. Et., 4 schöne Zimm., helle Küche, gr. Entree, sof. oder später zu verm. Näh. 11-12 Uhr od. 3—4 Uhr Nm.

Große Feldstr. 11c,

eine herrschaftl. Wohnung, Parterre, 4 Zimm., Zubeh., Gartenbenutzung, vom 1. October od. 1. Januar 1887 ab zu vermiethen. [4386]

Berlinerstr. 8, Hochparterre, sep. gel., gut möblirt. Zimm. zu verm.

Ohlauerstr., nächst der Promenade, eleg. renov. **Wohnungen,** II. u. III. Etg., 3, 4, 6 u. 10 Zimm. 2c. à 180, 250 und 400 Thaler, zu vermiethen. Auskunft **Ohlauerstraße Nr. 45,** 1. Etage, im Comptoir.

Freiburgerst. 17

ist ein herrschaftl. Quartier von 7 Zimmern mit Balcon u. Gartenben. **sofort** zu vermiethen. [4410]

Ring 4

ist **erste Etage** eine Wohnung, auch als **Geschäftslocalität** (5 Zimmer, Cabinet, Küche und viel Beigelaß) sofort od. später zu verm. Näh. beim Hausmeister. [318]

Schuhbrücke 48

sind die von der Firma **L. Kantmann** bisher innegehabten Comptoir-, Remisen-, Keller- und Bodenräume zu verm. Näh. daselbst im Comptoir links. [4384]
Drei Decimalwaagen und eine Handwaage stehen daselbst zum Verkauf.

---

1 freundl. 3-fenstr. Comptoir, auf Wunsch auch mit Remise, **Antonienstr. 20, part.,** zu verm.

Stallung für 3 Pferde nebst **Wagenremise** per October zu vermiethen **Sonnenstraße 32.**

Alexanderstr. 26 Garvestr. 13

herrschaftliche Wohnungen per 1. October cr. zu vermiethen.

Für Bureaux, Pensionat 2c.

ist eine große Wohnung mit schönem Garten zu vermiethen. [817]
Offerten unter E. E. 99 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	774	11	O 4	heiter.	
Aberdeen	776	9	N 3	wolkig.	
Christiansund	768	7	NW 6	Regen.	
Kopenhagen	764	14	NW 3	h. bedeckt.	
Stockholm	760	7	N 6	wolkig.	
Haparanda	752	4	N 4	h. bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	765	15	SW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	770	11	NO 3	wolkig.	
Brest	764	16	ONO 3	wolkenlos.	
Helder	770	15	N 2	h. bedeckt.	
Sylt	768	13	NNW 5	wolkig.	
Hamburg	768	14	NNW 4	heiter.	Nachts Regen.
Swinemünde	764	16	NNW 4	Regen.	Abs. Wetterleucht.
Neufahrwasser	761	20	W 1	wolkig.	Böig.
Memel	760	19	W 4	wolkig.	
Paris	767	15	N 1	dunstig.	
Münster	768	15	NW 4	bedeckt.	
Karlsruhe	767	19	SW 4	heiter.	
Wiesbaden	767	19	still	wolkenlos.	
München	769	18	SW 4	wolkenlos.	
Chemnitz	765	28	S 2	wolkenlos.	Stark. Thau.
Berlin	764	20	NW 2	wolkig.	Nchts. wenig Regen.
Wien	767	12	still	wolkenlos.	
Breslau	765	19	WSW 2	heiter.	
Isle d'Aix	765	19	ONO 4	wolkenlos.	
Nizza	766	22	ONO 2	wolkenlos.	
Triest	767	22	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern über der Nordsee liegende Depression ist unter Vertiefung auf 743 mm ostwärts bis Finnland fortgeschritten, an der deutschen Küste vielfach Gewitter veranlassend. In ihrem Rücken ist das Barometer stark gestiegen und liegt heute ein Maximum von 776 mm über Schottland. In Folge dessen wehen über dem Canal frische, östliche, an der deutschen Nordseeküste mässige bis frische nördliche Winde. An der letzteren ist die Temperatur nahe der normalen, während sie im übrigen Deutschland über derselben liegt. Im Norden Deutschlands ist die Bewölkung veränderlich, im Süden noch heiter. Obere Wolken ziehen über Grünberg aus WNW, über Karlsruhe aus NW.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.